

Besuch-Gebühr
niedrigst 1 Kr., für Tresor-
karten bei täglich zweimaliger
Zutreffung von Sonn- und Montag
nur einmal 2,50 M.
durch ausserordentliche Kom-
munkosten bis 5,50 M.
Bei einmaliger Zu-
treffung durch die Post
3,50 M. (ohne Briefporto).
W u l s u b : Oester-
reich-Ungarn 5,45 M.,
Schweden 5,50 M.,
Italien 7,17 M., —
Rheinland nur mit
beständiger Quellen-
angabe (Dresden
Post, "Spiegel", Un-
terrichts-Monatsschriften
werden nicht anbewilligt).

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Telexgramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer für sämtl. Telefonanschlüsse: 25 241.
Nachtnachruh: 20 011.



Anzeigen-Zettel.
Annahme von An-
zeigen bis nach-
m. 1 Uhr, Samstag nur
Werbezeuge ab von
11 bis 1/2 Uhr. Die
einzelne Zelle (etwa
8 Zeilen) 20 M., die
zweispaltige Zelle auf
Zeilenebene 30 M., die
gesamte Zeitung 1,50 M., Sammlen-
schriften aus Dresden
die einzige Zelle
25 M. — Ein Aus-
men nach Sonn- und
Montag erhabener
Zettel. Aussätzige
Anzeigen nur gegen
Gewissensbegleitung.
Zobes Belegblatt 10 M.

Rabenauer Sitzmöbel Musterlager
Dresden-A., 3 Amalienstraße 3
Stühle und Sessel jeder Art.
Klubsessel — Korbmöbel aus Peddigrohr.

Vorzüglich für
Gummiflüsse
mit Wundal.
E. Böhme's
rother Gartenschlauch
Telefon 13844.
C. Böhme, 13 Löbaustrasse Dresden-Ob.

Gaupteigeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Friedr. Greiff & Sohn
Georgplatz 9, gegenüber der Kreuzschule

Tuchhandlung

Grosses Lager in besten deutschen und englischen
Qualitäten für Anzüge, Paletots und Hosen in allen modernen Farben.
Erprobte Qualitäten in blauen Kinder-Cheviots. Damen-Kostümstoffe.

Für eilige Leser

am Donnerstag morgen.

Die Zweite Kammer nahm den Antrag auf Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Verdau an, lehnte die Amtshauptmannschaft Rue ab und erledigte noch eine gröbere Anzahl Statkapitel.

Im Ständehaus fand gestern ein parlamentarisches Abend statt.

Der Reichstag lehnte gestern die Forderung für den Neubau des Militärkabinetts ab, lehnte die Beratung des Kolonialrats fort und erledigte den Etat für Kamerun.

Der badische Kultusminister erklärte wiederholt, daß die Regierung nicht imstande sei, einer Aushebung des Jesuitengesetzes zuzustimmen.

Die erste ordentliche Generalversammlung der Deutschen Volksversicherung fand gestern im Reichstagsgebäude zu Berlin statt.

Die neugegründete Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft zu Berlin hielt im preußischen Abgeordnetenhaus ihre erste Tagung ab.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses bewilligte 500 000 Mark als erste Rente für ein neues Königliches Opernhaus in Berlin.

Ein sterreichisch-ungarisches Geschwader wird in Malta den Besuch der englischen Mittelmeerschiffe in Triest, Volo und Trieste erwideren.

Das Pariser "Journal" meldet gerüchteweise, daß ein Besuch des Baron Nikolaus in Paris für den Oktober zu erwarten sei.

Das Dekret Huertas, wonach jeder Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten aufhört, wurde aufgehoben.

Wetteranfrage der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Südwestwind; meist heiter; warm; meist trocken, aber Gewitterneigung.

Deutsche Wehr und Wehrverein.

Zum Abschluß der Militärdebatte im Reichstage.

Der Aufall will, daß die Verhandlungen des Reichstages über den Etat der Heeresverwaltung, die am Dienstag ihren Abschluß fanden, ungefähr in dieselbe Zeit fielen, in der in verschiedenen Teilen Deutschlands die Veranlagungsbescheide über den Wehrbeitrag den Beitragsschlichtigen aingingen. Offenbar ist dieser Umstand den demokratischen Parteien, dem Zentrum an der Spitze, nicht genügend zum Bewußtsein gekommen; andernfalls fehlte es an einer ausreichenden Erklärung dafür, daß diese Parteien heftige Angriffe gegen ein Institut richten konnten, dem sie erst vor einer Anzahl von Monaten, mit ganz besonderem Eifer die sozialdemokratische Fraktion, durch Zumündung einer außerordentlichen Beihilfe von weit über 1000 Millionen Mark eine Vertrauensfundgebung allerersten Ranges haben zuteil werden lassen! Oder sollte etwa diese Einsicht preisgegeben sein zugunsten des Standpunktes, daß man "für sein Geld" auch reden dürfe und müsse? Dann hätten wenigstens die Herren "Genossen" ganz wider Recht und Billigkeit das große Wort geführt, denn sie selbst lehnen ja nach wie vor gerade den Heeresetat mit ganz besonderer Entschiedenheit ab, und an der Deckung der gewaltigen Ausgaben, die die leichte Heeresverstärkung erforderlich macht, sind die Kreise, die die Sozialdemokratie für sich in Anspruch zu nehmen pflegen, wohl nur in einem kaum nennenswerten Maße beteiligt.

Und doch war es zweitmäßig und wertvoll, daß eine sehr ausgiebige und gründliche Aussprache über die Zustände im Heere stattgefunden hat. Wie zum Kriegsführer gehört auch zum Aufbau und Unterhalt der Kriegsmasse in Friedenszeiten Geld, Geld und nochmals Geld. Aber für den Geist, der in einer Armee lebt, für ihren inneren Wert sind die materiellen Mittel nicht das entscheidende. Ganz andere Faktoren gehen da den Ausdruck. Das deutsche Volk hat gezeigt, daß es in der Opferwilligkeit für die Wehrmacht des Landes und die Friedenssicherung hinter keiner Nation zurücksteht, daß es imstande und gern bereit ist, die dafür erforderlichen Opfer zu bringen. Das deutsche Volk wird aber auch zeigen und nötigenfalls durch die Tat beweisen, daß die soldatischen Tugenden des deutschen Mannes in den hinter uns liegenden 48 Friedensjahren nichts von ihrem Wert eingebüßt haben, daß sie vielmehr erhöht und verstärkt sind durch das Bewußtsein, daß deutsche Treue, deutsche Mannhaftigkeit und Vaterländische sich jetzt für das höchste Gut unserer nationalen Lebens- und Arbeitsgemeinschaft einzusehen haben; für ein einiges Deutsches Reich.

Darauf richtete der Chef der Heeresverwaltung den Blick, darauf die Parteien hingzuweisen bemühte er sich

immer wieder. „Mögen die Parteien ihren Hader unter sich ausmachen, wir mischen uns nicht darin.“ Und: „Wir können uns darauf verlassen, daß, wie unsere Väter gesuchten haben, so auch unsere durch die Schule der Dienstzeit gegangenen Söhne tapfer im Felde leben werden, mögen sie nun aus sozialdemokratischen oder anderen Familien kommen — das ist ganz gleich.“ Dank für dieses Wort, Herr Kriegsminister! Es bedeutet eine neue Friedensbürgschaft, denn nur die Armee kann aus einem Guss, kann ein absolut zuverlässiges Werkzeug in der Hand des Führers sein, in der politische Gegenseite keine Stütze haben, der vielmehr der Gedanke, daß das Heer für das Vaterland gerade gut genug ist, im kleinen wie im großen voranleuchtet. In Frankreich, in England könnte der Chef der Heeresverwaltung das gleiche schwerlich mit voller Überzeugung aussprechen; deshalb wird jenes erhebende Wort des preußischen Kriegsministers zunächst dem Auslande gegenüber seine Wirkung nicht verfehlen.

Aber dieses Wort befindet auch ein unerschütterliches Vertrauen in das Gefüge unserer Heeresorganisation, es proklamiert die festenste Überzeugung des verantwortlichen Kriegsministers, daß das geistige Deutschland allen inneren Schwierigkeiten und Kämpfen zum Trost in der deutschen Wehrmacht Wirklichkeit geworden und geblieben ist. Es war nicht überflüssig, dies nochdrücklich zu betonen. Noch unvergessen ist, wie der Abgeordnete Dr. Viebahn mit seinen "öffentlichen Ansagen" über Rüstungslieferungen die öffentliche Meinung erregen konnte, noch unvergessen die übertriebene Verteidigkeits- und der von der Mehrheit der deutschen Volksvertretung unkontrollierbare Meldungen über angebliche Ausschreitungen des Militärs in Jägersburg genommen und fürgerhand im Dienste demokratischer Interessen ausgebeutet werden konnten. Jetzt ist es gewiß, daß man sich von einem Schemen hat blenden und täuschen lassen. Besonnenheit, ruhige Überlegung und Gerechtigkeit sind zurücksgekehrt. Der beste Beweis dafür ist, daß die neue Vorschrift über den Wassengebrauch des Militärs, obwohl sie nichts anderes ist wie eine Zusammenstellung allgemein anerkannter Rechtsnormen zum Zwecke der Instruktion der Militärbehörden, bei den bürgerlichen Parteien ungefähr in gleichem Maße Anerkennung und Zustimmung gefunden hat, wie sie vordem bei den Liberalen Auseinandersetzung und Widerspruch erfuhr.

So dürfen die nationalen Parteien dank dem fernen Austritten und dem willensbewußten Eingreifen des Kriegsministers auf den Verlauf der Debatten über den Heeresetat mit Besiedigung zurückblicken. Auch durch die Haltung des Zentrums, das, leider mit Erfolg, die Streichung der Position für das Preßreferat betrieb und in seinen Aussfällen gegen das Militärkabinett die Fortschrittkräfte und Sozialisten wundbarlich noch zu übertrumpfen suchte, werden sie sich die Freude an dem glänzenden Ergebnis der Prüfung, die das Heer und seine Verwaltung vor dem Lande bestanden haben, nicht versümmern lassen. Zugem sind das Fragen, die, wie die vom Kriegsminister mit schlechthin vernichtenden Gründen ab absurdum geführte Idee einer deutschen Milizarmee, nur rein theoretischen Wert beanspruchen könnten. Denn keinem vernünftigen Menschen wird es einfallen, mit publizistischer Stimmungsmache über Schaden und Mängel unseres Heeresorganismus hinwegzulügen zu wollen oder ein Mitwirkungsrecht des Reichstages bei der Führung des Heeres durch die Bundesfürsten in Erübrigung treten zu lassen. Beides könnte sich in der Stunde der Not bitter rächen.

Schließlich ist durch die Militärdebatten und nicht am wenigsten durch die Feststellung des Kriegsministers über die in erster Linie gegen das Heer gerichteten Desorganisationstrebschaften der Sozialdemokratie die natürliche Scheidelinie zwischen dieser Partei und dem staatsverdienenden Bürgertum, die zeitweise eine Verschiebung erfahren zu haben schien, wiederhergestellt und mit der nötigen Schärfe unterstrichen worden. Auch das war in hohem Grade menschenswert, weil unsere Wehrmacht als Konsolidationspunkt der vaterländischen Interessen, als das wichtigste Fundament unserer nationalen Wohlfaht im staatlichen und privaten Leben unangetastet erhalten werden muß. Es wäre in der Tat der Anfang vom Ende, wenn die Sozialdemokratie hoffen dürfte, mit ihren Ansichten und Betreibungen im Heere Eingang zu finden.

Das muß unter allen Umständen verhindert werden, und wenn bei der Durchführung dieser Aufgabe der Deutsche Wehrverein mit seiner Ausführungs- und Werbe-

arbeit tatkräftig Beistand leistet, so sollte das von allen bürgerlichen Parteien, auch von denen, die sich mit den Zielen des Wehrvereins nicht einverstanden erklären wollen, freudig begrüßt werden. In Wirklichkeit ist nicht abzusehen, weshalb die Ziele des Wehrvereins, den sein Vorsitzender Generalmajor Klein auf der soeben in Posen abgehaltenen dritten Hauptversammlung als ein Instrument des Friedens bezeichnet hat, nicht allseitig im nationalen Bürgertum Zustimmung finden sollten. Ob etwa die Erziehung zu vaterländischer Denkart etwas Ehrenhaftes oder Unberichtigtes? Oder ist es der Einspruch gegen die Idee eines Kosmopolitismus, die uns Deutsche glauben machen soll, daß Kampf und Krieg ein überwundener Standpunkt im Völkerleben wären? Oder verdienen etwa nicht die Bemühungen des Wehrvereins, dem deutschen Volke mannohesten Sinn, die Freude am Waffenhandwerk, den Stolz auf seine Wehrmacht zu erhalten, bereitwillige Unterstützung, und zwar auch um des inneren Friedens willen? Die blitzzschnelle Offensive, deren wir nach dem Borte des Kriegsministers bedürfen, um die Nachteile unserer strategischen Stellung wettzumachen, kommt nicht von selbst und nicht in wenigen Tagen. Die reizende Spannkraft, die Durchbildung des Charakters, die dazu gehört, muß in erster, strenger Friedensarbeit erzeugt werden. Nur so kann, wenn es die Ehre und die Sicherheit des Vaterlandes zu schützen gilt, das Vertrauen auf den Sieg Geweigut des deutschen Volkes werden, nur so können unsere Freunde in der Kürze vor den deutschen Waffen erhalten, nur so die Frontdauer des Friedens verbürgt werden. In mancher unserer Heerweisen eng verflochtenen Frage hat sich die Ansicht der liberalen Parteien bereits zum Besseren gewandelt. Hoffentlich ist die Zeit nicht fern, in der diese Parteien auch dem Wehrverein und seinen in uneigennütziger Weise auf die Erhaltung und Stärkung der Wehrkraft der Nation gerichteten Bemühungen Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Ebt Pfunds Yoghurt!

Drahtmeldungen

vom 13. Mai.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt.)

Berlin. (Priv.-Tel.) Die

zweite Lesung des Kolonialests

wird beim Etat für Kamerun, insbesondere bei der Frage der Duala-Enteignung vorliegen. — Abg. Freiherr v. Reichenberg (Centr.): Die Deutschrifft gibt keine Klarheit über die Enteignung der Duala. Sie geht davon aus, daß die Eingeborenen selbst die Seuchenherde der Malaria sind. Aber da würde man sie doch nicht weiter als Arbeiter verwenden. Das Natürliche wäre gewesen, erst auf dem Kamerunkloß den Schiffsahrtsweg herzustellen und dann zur Enteignung zu schreiten, aber nicht das umgekehrte. Auch müssen sie voll für ihr Eigentum entschädigt werden, nicht bloß nach einem Anschlag, sondern nach dem richtigen Werte. Schlechte Eigenschaften der Leute sind kein Enteignungsgrund. Qualifizierte Freiheit ist noch nie als solcher anerkannt worden. (Heiterkeit.) Der Nervosität mancher Europäer dort wäre eine Dämpfung ganz aus. Nehmen Sie die Beschlüsse der Kommission an, mit der Absicht, daß die Regierung im nächsten Jahre einen Plan vorlegt, wie sie sich die Durchführung ihrer Absichten deutlich im Zentrum. — Abg. Reinach (natl.): Das Wichtigste ist für die Kolonien der Ausbau des Eisenbahnnetzes. Dreifach Neu-Kamerun wird die alte Kolonie stark belasten. Deshalb darf man nicht von ihr ein Aufkommen für die Eisenbahn mit Verzinsung verlangen. Die Bekämpfung der Schlafkrankheit kann nur Erfolg haben, wenn man sie mit den Nachbarkolonien verbindet. Die Enteignung der Duala ist eine Staatsnotwendigkeit. Soll Duala wirklich der Handelsmittelpunkt werden, dann muss es gute gefundene Verhältnisse haben. Das geht nicht ohne die Trennung von Schwarzen und Weißen, und dieses wieder läßt sich nur durch Enteignung herbeiführen. Die Eingeborenen müssen aber volle Entschädigung erhalten und auch an der künftigen Versteigerung teilnehmen. (Beifall.) — Abg. Dr. Braband (Wp.): Um Duala zum großen Kolonialhafen Kameruns auszubauen, muß die Enteignung vorangehen. Die Entschädigung soll natürlich angesetzt sein. Daß die Enteignung die Agitation der Regierung selber durch bezahlte Spione hervorgerufen habe, ist eine Anschuldigung, für die der Sozialdemokratie der Beweis nie gelingen wird. Zur Bekämpfung der Schlafkrankheit brauchen wir mehr Ärzte in den Kolonien. (Beifall.) — Abg. v. Böhlenhoff (son.): Kamerun ist eine sehr wertvolle Kolonie. Die Sanierung ist unbedingt nötig zur Ausgestaltung des wunderbaren Naturtums von Duala. Das Widerstreben der Eingeborenen ist verständlich, aber die Autorität der Regierung muß oberstes Gesetz dieben. (Beifall.) — Abg. Dr. Brendt (Reichsp.): Bedauert, daß Dr. Semler durch schwere Krankheit verhindert ist, an der Beratung

teilnehmen. Hoffentlich findet er bald wieder volle Gesundheit. (Beifall.) Der Widerstand der Sozialdemokratie gegen die Enteignung ist merkwürdig, weil dadurch doch gerade ihre eigenen Wünsche auf Afrika übertragen werden. (Heiterkeit.)

Auf Vorschlag des Vizepräsidenten Dr. Paasche wird die auf 5 Uhr festgesetzte namentliche Abstimmung über den

Neubau des Militärbüros

(Bisturakreis 34) vorgenommen. Die Abstimmung wird mit 268 gegen 75 Stimmen bei einer Enthaltung abgelehnt.

Dann geht

die Staatsberatung für Kamerun

weiter. Staatssekretär Dr. Solf: Den Beschwerden über die Deutsch-Schutzafrikanische Handelsgesellschaft werden wir abhelfen. Wir werden gegen die Gewalt auf Grund des Enteignungsrechtes so rigoros wie möglich vorgehen. Ich habe die Entsendung eines Spezialkommissars angeordnet. Über die Expedition im Süden des Gebietes, bei der der Feldwebel Siemsen gefallen ist, können wir noch keine Mitteilungen machen. Ich erwähne aber den genannten Feldwebel ehrenvoll. Er ist der einzige und erste Deutsche, der in Neu-Kamerun gefallen ist. Jetzt ist die Expedition zurückgekehrt. Ich kann daher über den

Bericht der Neuerwerbungen

Mitteilung machen. Die Pänderien im Süden sind mindestens ebenso gut wie die anderen. Vor allem haben wir dort einen händigen Hafen in der Muni-Bucht. Der Norden des Landes ist teilweise besser als das Alt-kameruner Land. Allerdings ist das Land schwer durch Schlafläufigkeit bedroht. Wir werden aber den Schutz Herr werden. Schon jetzt haben wir viel erreicht. Land und Volk der Duala haben sich mir im vorherigen Jahr sehr angefreudet. Nur die Hauptlinge stehen der Enteignung mit sehr großer Resistenz gegenüber. Ich gab dem Volk eine Audienz. Der Vorsteher war Manga Bell. Er machte einen platten, polternden Eindruck und hielt eine geradezu glänzende Rede. Er würde Ihnen gewiss auch an diesem Katheder imponieren. (Große Heiterkeit.) Er sagte: "Du kannst Dich auf uns verlassen. Wir werden gehorchen, und ich werde sorgen, dass mein Volk ebenfalls gehorcht." Ich habe mir keine Potemkinischen Dörfer zeigen lassen. Ich bin zwölf Jahre Gouverneur in einer Kolonie gewesen und kann Ihnen die Wahrheit ungeschminkt sagen. Das Neuland hölt durchaus den Vergleich mit den bisherigen Pänderien auf. Ein Umsturz der wirtschaftlichen Verhältnisse wird nicht eintreten. Auf die mir ganz unbekannten Angriffe Dr. Halverts war ich natürlich in der Kommission nicht vorbereitet. Diese Angriffe waren vom adovativen Standpunkt aus sehr geschickt abgefaßt, und infolgedessen hat die Kommission doch etwas ab irato gehandelt. Ich bin getäuscht worden.

Die Duala

haben nicht gehorcht. Die Anschuldigungen gegen die Regierung finden ihre Begründung in den diktatorischen Tendenzen. In den späteren Expositionen von Dr. Halvert habe ich neue Argumente nicht gefunden. Er hat sich darin nur als mittelmäßiger Dichterfünster erwiesen und uns Verdächtigungen entgegengeschleudert. Da ist er handgreiflich geworden. (Zuruf der Sozialdemokratie.) Keinesfalls natürlich. Verbauen hat er mich nicht. (Große Heiterkeit.) Er hat gezeigt, dass Telegramme beruhe auf Rücksichtlosigkeit. Es sollte die Kommission täuschen, um den Dualas ihr Recht abschneiden. Hätte ich so gehandelt, so wäre das eine Gemeinschaft, und ich glaube, die traut mir niemand hier zu. Ein Palais der Tendenz tut mir leid, weil er den Anschein erwacht, als ob wir Herrn Dr. Halvert sein Honorar vorwärmen. Das war nicht meine Absicht. Ich wollte nur zeigen, wie schnell der Regierungszeitungen gegen die Beamen vorgegangen sind, sondern mit wahrer Engelsgeduld. Herr Wels hat seine Geheimnisse vielleicht von irgend einem Mann aus der Klientel des Herrn Halvert. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Seine Mitteilungen über die ursprüngliche Form der Tendenz können nur auf einem großen Vertrauensbruch eines schwarzen Schreibers beruhen. In der Zeit der Einbrüche mußte einmal seit zugegriffen werden. Sozialistische Grundlagen enthält die Tendenz nicht. Wir enteignen Gemeineigentum, um den Leuten Eigeneigentum zu geben. Sozialdemokraten würden es unmöglich machen, wenn sie es könnten. (Heiterkeit.) Die Enteignung erfolgt nicht lediglich aus pragmatischen Gründen, sondern auch, weil wir aus Duala einen Weltkrieg

machen wollen. Ich bin überzeugt, der Reichstag wird die Enteignung genehmigen, und der Dank der Dualas wird ihm sicher sein, wenn ihnen erst einmal Lichter aufgestellt sind über ihre famosen Häuser. Alle Weisen der Kolonie aber werden diese Tat mit goldenen Lettern in die kolonialgeschichte eingraben; denn heute wird in Duala der größte Weltkrieg an der Küste Afrikas geschaffen. Über diesem Hafen wird die deutsche Flagge wohnen, und die Dualas sollen sie nicht herunterziehen. (Schallende Beifall.) — Abg. David-John (Soz.): Wir wollen auch koloniale Fragen bearbeiten nach den Forderungen der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Zivilisation. Die Regierung will die Eingeborenen von ihren alten Räubertum vertreiben. Die Enteignung sucht sie auch damit zu vereinfachen, dass die Dualas selbst in ihre jetzigen Wohnsäle eingedrungen sind. Das war aber vor 20 Jahren, und wenn wir den Bestand vor 20 Jahren bei uns herstellen wollten, dann müßten wir alle enteignet werden.

Ein Schlussantrag wird angenommen. Die Resolution der Budgetkommission zur Enteignungsfrage wird angenommen und der Etat für Kamerun erledigt. — Schluss 7½ Uhr. — Donnerstag 11 Uhr: Kleine Staat. Handelsabkommen mit der Türkei, Auswärtiges Amt und Reichskanzlei.

Angebliche Amtsmüdigkeit des Kanzlers.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter der Überschrift „Der Kanzler amtsmüde“ wird den „Franken-Nachrichten“ von einem Berliner Mitarbeiter u. a. geschrieben: In den politischen Kreisen, die über wichtige politische Vorgänge so allgemein informiert werden, geht das Gerücht, dass Herr von Bethmann-Hollweg das traurige Ereignis des Abschiedens seiner Frau zum Anlaß nehmen werde, das bürgerliche Amt des Reichskanzlers und preußischen Ministerpräsidenten demnächst niederzulegen. — Die „National-Zeitung“ bemerkte hierzu: Nachrichten von einer Amtsmüdigkeit des Herrn v. Bethmann-Hollweg tauchen immer wieder mit gewisser Regelmäßigkeit auf. Es bleibt demnach sehr fraglich, ob die jetzigen Mutwühungen irgendeinen realen Untergrund haben.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Antrag auf härteren Schuß der Sing-, Strand- und Wasserbüchse einstimmig an.

Befestigung von 600 Lokomotiven.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Eisenbahn-Zentralamt ist von der preußischen Staatsbahndirektion beantragt worden, mit den Verbands-Lokomotivfabriken wegen Lieferung von 600 Lokomotiven im Wert von 50

Millionen Mark in Verhandlung zu treten. Die Lieferung hat in der Zeit vom 1. Oktober d. J. bis 31. März 1915 stattzufinden.

Die badische Regierung gegen die Jesuiten.

Karlsruhe. In der Zweiten Kammer des Landtages, die heute die Beratung des Kultusseits beendete, erklärt der Kultusminister Dr. Böhm wiederholte, dass die Regierung nicht in der Lage sei, einer Auflösung des Jesuitenordens beizutreten, aber bei der Interpretation des Gesetzes im Bundesrate mitwirken werde. Zur Frage der Zulassung von Männerklöstern in Baden wies der Minister darauf hin, dass sich die National-liberalen hauptsächlich aus volkskatholischen Gründen gegen die Zulassung von Männerordens ausgesprochen hätten, und das gegen eine solche Zulassung 92 starke Proteste bei der Abstimmung eingegangen seien, woran sie nicht adhäsiv vorübergegangen seien. Er werde in Verhandlungen mit der Kurie eingetreten und diese in friedlichem Weise führen, als treuer Freund der Kirche. Höher aber als die Kirche sieht ihm der Staat. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Kammer in namentlicher Abstimmung mit 49 gegen 15 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend Aufbesserungen gering beholter Pfarrer aus Stadtkirchen an. In diesem Entwurfe sind an staatlichen Bischöffen für evangelische Pfarrer 300 000 Mark, für katholische Pfarrer 350 000 Mark und für altkatholische Pfarrer 8000 Mark vorgesehen.

Die deutsch-türkischen Verhandlungen.

Köln. Die Köln. B.Z. meldet aus Berlin: Wie bekannt, war bei den Verhandlungen mit Oschávid Bei in Berlin, die vor Weihnachten einen vorläufigen Abschluss fanden, über die meisten aus Diskussion stehenden Fragen eine grundlegende Einigung erzielt worden. Über die damals noch unerledigte gebliche Punkte sollen die Verhandlungen nun wieder aufgenommen werden. Die vorbereitenden Besprechungen dürften bereits dieser Tage in Konstantinopel beginnen. Auf deutscher Seite nehmen, soweit es sich um die von Regierung zu Regierung zu regelnden Angelegenheiten handelt, der Botschafter Freiherr v. Wangenheim, sowohl technische Bahn- und Finanzfragen zur Verhandlung stehen, die Direktoren der Anatolischen Eisenbahngesellschaft Huguenin und Günther teil. Sobald durch die vorbereitenden Besprechungen eine geeignete Grundlage geschaffen ist, wird sich der türkische Finanzminister zum endgültigen Abschluss und zur Unterschreibung der Verträge nach Berlin begeben.

Die Dampfschiffahrt auf dem Starnberger See.

München. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig die Nachtragsförderung der Regierung, wonach die Dampfschiffahrt auf dem Starnberger See vom 1. Januar 1915 ab vertraglich wird.

v. Höhendorff und v. Moltke in Karlsbad.

Wien. (Priv.-Tel.) Wie aus Karlsbad gemeldet wird, hat dort gestern eine Begegnung zwischen dem österreichischen Generalstabschef v. Höhendorff und dem deutschen Generalstabschef v. Moltke stattgefunden.

Österreichisch-ungarischer Flottenbesuch in Malta.

Wien. (Priv.-Tel.) In Erwidung des Besuches, den die englische Mittelmeerschiffahrt zwischen den österreichischen Häfen Triest und Pola und dem ungarischen Hafen Szombathely abgehalten hat, wird ein österreichisch-ungarisches Geschwader unter dem Kommando des Konteradmirals Voßler, bestehend aus den Dreadnoughts „Viribus Unitis“ und „Tegetthoff“ und dem Kreuzer „Szent István“ in der letzten Woche d. M. Malta anlaufen, wo man den Österreichern zu Ehren glänzende Feierlichkeiten geben wird.

Flottefragen in der ungarischen Delegation.

Budapest. Der Marineausschuss der ungarischen Delegation verbandete heute über das Marinebudget. Der Marineministerr erklärte, dass die nächsten jetzt projektierten Schiffe 24 500 Tonnen geladen haben würden. Was den Wunsch nach Fertigstellung des Flottenprogramms betrifft, so sei die Marinleitung in dieser Hinsicht auf die Initiative der beiden Regierungen angewiesen.

Besuch des russischen Zaren in Paris?

Paris. (Priv.-Tel.) Das „Journal“ meldet gerüchteweise, dass ein Besuch des Zaren Nikolaus in Paris für den Oktober zu erwarten sei.

Schwierigkeiten bei der Grenzziehung Albaniens.

Wien. Wie der „M. d. Pr.“ aus Turrazzo meldet wird, hat die internationale Kommission zur Festlegung der Nordgrenze Albaniens infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Delegierten Italiens und dem Delegierten Frankreichs, der sich übermäßig zugunsten Montenegro verwandte, ihre Arbeiten eingestellt. Die Kommission sei nach Skutari zurückgekehrt.

Die türkische Gesandtschaft auf der russischen Kaiserjacht.

Riadija. Gestern wurde zu Ehren der außerordentlichen türkischen Gesandtschaft an Bord der Kaiserlichen Yacht „Standard“ ein Frühstück gegeben. Während der Tafel brachte der Admiral einen Trinkflasche auf den Sultan. Tafel. Bei den auf den Tischen aus. Gleichzeitig wurde die Mannschaft der Sultanjacht vom Kaiserl. Hof bewirtet. Im Laufe des Tages hatteten die Mitglieder der Gesandtschaft den anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen Besuch ab. Am Abend fand ein Diner an Bord der türkischen Yacht statt. Heute früh ging die Yacht in See.

Das Vorbringen der Franzosen in Marokko.

Suk el Arba. Aus Taza wird gemeldet, dass die französischen Truppen nach einem sehr harten Kampf das von Schlachten durchschritten Gebirge überwunden haben, wo der Scheich Hadjami starke Streitkräfte der Rote und Blau zusammengezogen hatte. Die Stellung ist genommen und der Feind zerstört worden. Er hat zahlreiche Tiere und Bewohner zurückgelassen. Hadjami beschäftigte in den vorherigen Jahren die Aufständischen, welche Taz besetzten. Der General Gouraud wird sich morgen nach Taza begeben, um mit General Riahi zusammenzutreffen. Die eingenommene Stellung liegt 4 Kilometer vom Lager am Ued Amilil, entfernt.

Portugiesische Kolonialfragen.

Lissabon. Die Regierung erklärt, dass die Lage in der portugiesischen Kongokolonie nicht beunruhigend ist und dass die Provinz Angola über die notwendigen militärischen Streitkräfte verfügt, um den in der dortigen Gegend ausgebrochenen Aufstand der Eingeborenen zu unterdrücken.

Mexicos Handelsverkehr mit der Union.

Mexico. Das Dekret Lueras, wonach jeder Handelsverkehr mit den Vereinigten Staaten aufhort, ist heute aufgehoben worden.

Die angeblichen Besiedlungen in Japan.

Tokio. Der Prozeß gegen den Kapitän Suzuki im Zusammenhang mit den Besiedlungsfällen in der Marine hat heute vor dem Kriegsgericht begonnen. Die Untersuchungskommission, die sich mit den Transaktionen der Firma Armstrong & Vicker befasste, hat nicht den geringsten Aufhalt dafür gefunden, dass Besiedlungen vorgenommen sind.

Victoria (British-Columbiens). In Victoria-Hill auf der Insel Vancouver ist ein astronomisches Observatorium errichtet worden, das das zweitgrößte Teleskop der Welt mit einem Durchmesser von 78 Zoll erhalten wird. Es befindet sich bereits in Arbeit.

Schremserei (Vorfall). Ein Regier war unter der Anklage, sich gegen ein zehnjähriges weibliches Mädchen vergangen zu haben, ins Gefängnis gebracht worden. Ein Rob, bestehend aus etwa 100 Personen, war am hellen Tage ungefähr drei Stunden an der Arbeit, die Gefangenen zu sprengen, drang schließlich in die Zelle des Regier ein, warf ihm einen Strick um den Hals, zerrte ihn auf die Straße und hängte ihn an einem Telefonmast in der Nähe des Gerichtsgebäudes.

Frankfurt a. M. (Schluß, ebenda.) Credit 190%. Städtezahl 150. Lombarden 21. Zeit. Montanwerke lebhaft.

Paris. 18 Uhr nachmittags. 3 % Renten 86,73%. Italien 90,24%. Spanien 88,45. 4 % Türkei unif. 82,65. Türkische 107. Lombarden 102. Ottomantürk 63. Schwarz.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per Mai 20,00, per September-Dezember 20,75, mali. — Rübsöl per Mai 74,50, per September-Dezember 74,00, ruhig. — Spiritus per Mai 40,50, per September-Dezember 41,75, ruhig.

London. (Rohstoffmarkt.) Ausländischer Weizen teif. Englischer Weizen teif. Amerikanischer Weizeln Angebot. Donauer Weizeln Angebot. Amerikanisches Weiz ruhig. Bei kleinem Geschäft. Englischer Weiz nominal unverändert. Weizteif. Hafer teif. 114 d höher.

Dörfliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Christian begebt heute seinen Namenstag.

— Den Ober-Postsekretären a. D. Mehlhorn und Tollens in Leipzig wurde der preußische Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Auszeichnung. Dem Fabrikbesitzer Hoffmeyer Herrn Heinrich Ernst Peucker in Dresden ist vom Könige von Rumänien die goldene Staatsmedaille 1. Klasse für Verdienste um Handel und Industrie verliehen worden mit der Befugnis, sie am grün-gold-grünen Ordensbande zu tragen.

— Herr Eisenbahnbetriebsoberinspektor a. D. Hauptmann u. P. A. D. Eichler, der am Sonntag im Alter von 67 Jahren verstarb, wurde gestern nachmittag auf dem Annenfriedhof Chemnicher Straße beerdigt. Eine ansehnliche Trauerversammlung gab dem Entschlafenen das Geleit zur letzten Ruhestätte. U. a. waren anwesend eine große Anzahl aktiver und inaktiver Offiziere, darunter die Herren Oberst Feldzeugmeister Hellmuth und Keller, Abordnungen der Offizierskorps der Feldartillerie-Regimenter Nr. 12 und 28, sowie der Fußartillerie-Regimenten Nr. 12 und 19, des Militärvereins „Kämpfernossen“, der Beamten des Dresdner Bahnhofes, des Altbahnhofes und des Bahnhofes Dresden-Friedrichstadt, ferner Herr Baurat Berthold von der Betriebsdirektion Dresden-Alstadt, Herr Postdirektor Frisch vom Postamt des Hauptbahnhofes, endlich viele weitere noch im Dienste befindliche und pensionierte Kollegen des Verstorbenen. Unter den prächtigen Kränzen und Palmen, die den Sarg fast ganz bedeckten, bemerkte man solche von den Offizierscorps der erwähnten Feld- und Fußartillerie-Regimenter, der Offiziersgesellschaft des Landwehrbezirks II Dresden, des Offiziers des Infanteriekommandos Dresden I, des Unteroffizierskorps der 1. Batterie Fußartillerie-Regiment Nr. 10, der Oberbeamten der Polizeidirektion und der Beamten des 14. und 17. Sicherheitspolizeibezirks. Die weiblichen Klänge des Chors des Jesus, meine Zuversicht, wurden von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 10, geleitet die Trauerei ein. Darauf hielt Herr Oberhofprediger D. Dibelius eine tiefe an die Herzen dringende Gedächtnisrede. Er zeichnete darin ein treuliches Charakterbild des Verstorbenen, der sich draußen auf dem Felde der Ehre das Ehre Kreuz errungen habe in jener großen, herzlichen Zeit, da und dass einige Deutsche Reichen geschenkt wurde, und der dann nach seiner aktiven Militärtätigkeit im Civiliärdienste die Organisation auf so manchem Boden unseres engeren Vaterlandes geleitet und manches liebe Jahr, zuletzt auf dem verkehrsreichen Dresdner Hauptbahnhof, gewirkt habe. Allezeit habe der Verstorbe in seinem Leben das Seelen der Treue mit der goldenen Devise getragen: Mit Gott für König und Vaterland, für Kaiser und Reich. Bei obermaliger Trauermusik hoben die Marchäder der „Pietät“ den Sarg auf und trugen ihn hinaus in den im herzlichen Frühlingsblümchen drängenden Friedhof, wo er nach Gebet und Segen des Geistlichen in den Gruft verlast.

Beerdigung des abgekürzten Fliegeroffiziers Lentzons aus Kurz. In die heimatliche Erde wurde wiederum ein Flieger gebettet. Trocken in Platten ruht Leutnant Berger, brausen in Löbau Reicht, unten auf dem fahrlässigen Friedhof Leutnant Preuer, nun liegt auch der blütentragende Johannisfriedhof in Tolkewitz seit gestern nachmittag ein blühendes Menschenleben, das in jähem Sterben sein Ende fand. Ein tragisches Gescheit! Auf einem Fernzug von Polen nach Sitteln wies der zur Fliegerdivision Polen kommandierte Leutnant im Greizer Infanterie-Regiment Nr. 182 als Beobachter dem Kameraden Huber vom 19. polnischen Infanterie-Regiment über den Weg zum vorgezeichneten Landungsplatz, und glücklich über dem Ziel angelangt, packt eine türkische Bö den Doppeldecker von der Seite und legt ihn um, doch Flugzeug und Besatzung in die Tiefe wirzen. Welch hohe Bedeutung unter Heer dem Flugzeugen steht, welches Interesse es den Fliegern entgegenbringt, bewies die getötige Totenfeier. Eine hohe Fülle von Offizieren war noch seitens der Böhr eine jungen Leutnants versammelt. Alle Dresdner Truppenführer hatten Abordnungen entliefen; die Offizierskorps der 177er, bei denen Leutnant Kurz seine militärische Laufbahn begann, der 182er in Freiberg und der Pirnaer Pioniere waren vollständig mit ihren Obersten an der Spitze versammelt.

Beg an. Die Klage des Chopinschen Trauermarsches hatte durch den Blüttenhain, die drei Salven der 177er Kompanie krachten empor zum schwarz drohenden Gewölle; wie ein Vormurk klung's gegen das Element, das nun schon so viele Tapfere in die Tiefe geschmettert hat. Und ein Gedanke war's doch auch wieder, daß trotz allem und allem menschlicher Wagemut und deutscher Soldatengeschick auch dieses Element noch sich untertanig machen will. Aus der Hand der Bliegeroffiziere fielen die leichten Griffe zum stillen Kameraden hinab, und die Gedanken gingen hin nach Polen, wo zur selben Stunde die Brust sich schloß über dem, der dem Lieutenant kurz im Moment des Schredens das letzte Abschiedswort treuer Kameradschaft noch zurufen konnte ...

Parlamentarischer Abend. Noch einmal in der mit Gemäldestritten dem Ende zuenden Session hatte der Präsident der Zweiten Kammer Dr. Vogel für gestern abend Einladungen zu einem parlamentarischen Abend im Ständehaus ergeben lassen. Noch einmal, ehe sie Abschied nehmen von der Stätte ernster, in diesen letzten Wochen sich schwer überstürzender Arbeit im Dienste des Vaterlandes verlämmten sich die Herren Stände mit Annahme der Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion, um im Verein mit den Vertretern der Regierung, der städtischen Behörden, von Rat und Stadtverordneten, mit Angehörigen der Kauf- und Handelswelt, der Kunst und Wissenschaft, den Herren der Presse usw., bei dem üblichen festlichen Ambit und einem Glase Bier die Höhe der letzten, so über alles Platz ausgedehnten Sitzungen auf einige Stunden zu vergehen und sich frei von aller Geschäftsvordnung den Freuden harmloser Geselligkeit und Geselligkeit zu widmen. Der Kreis der Gehobenen war diesmal enger gezogen als bei dem ersten parlamentarischen Abend dieser Session. Die Erste Kammer war nur durch eine Deputation vertreten. Auch bemerkte man nicht alle sonst aus Sachen zu diesem Abend gern herbeileitenden Parteifreunde des Präsidenten und frühere Weggefährte, etwa über 200 Personen — an ihrer Spitze die Herren Staatsminister Graf Bismarck v. Eichstädt, v. Seidensticker und Dr. Regel — mochten es im ganzen sein, die bald nach 8 Uhr sich in den Räumen des 2. Stockes einfanden und von dem Präsidenten und seinen getretenen Helfern in der Sonnenunterweisung, den Mitgliedern des Direktoriums Herren Beyerlein, Dr. Hofrat Opis, Bizepräsident Pätz und den Sekretären Dr. Schanz und Rechnungsrat Anders, auf das siebentwölfjährige begrüßt und bewillkommen wurden. Nach halbfündigem Verweilen in den Empfangszimmern begab man sich zu den beiden reichbliesten Büffeten und nahm zwanglos an den kleinen, wie üblich im großen Saale und in den Wandgängen aufgestellten Tischen Platz. Entwickelte sich auch allmählich die traditionelle, aus parlamentarisch-gesellschaftlicher Rede und Gegenrede und persönlich-intimer Konversation sich zusammennehmende allgemeine Souperition, so war doch gegen sonst ein gewisser Zug der Aspannung bald hier bald da unverkennbar, und auch der Jernstehende konnte sich diesmal des Eindrucks nicht erwehren, daß der bevorstehende Schluss der Session nach der Häufung der Arbeit der letzten Tage auf allen Seiten mit dem Gefühl der Erleichterung empfunden werden dürfte. Nur die Viehwürdigkeit des Herrn Präsidenten war wie heis unermüdbar, und auch von diesem letzten parlamentarischen Abend der Session 1913/14 nahmen die Gäste neben dem Gefühl der Dankbarkeit gegen den Großherren die Überzeugung mit heim, daß die Führung der Präsidialgeschäfte auch auf repräsentativ-gesellschaftlichem Gebiete nichts zu wünschen übrig ließ.

Aus dem Landtage. Ueber die Aenderung des Einkommensteuges und den Antrag Costan auf Begfall der untersten Steuerstufen debattierte die Zweite Kammer am Schluß ihrer gefährten Sitzung. Abg. Fleischer suchte dabei die Durchführbarkeit des Antrages Costan nachzuweisen, und Abgeordneter Koch führte verschiedene Mängel des Einkommensteuges an. Die Abgeordneten Kleinheymel und Schneidfeld lehnten aber für die Nationalliberalen und Konservativen den Antrag Costan ab. Ueber die Ergebnisse des Wehrbeitrages gab dann Finanzminister v. Seidensticker sehr interessante Mitteilungen, aus denen ersichtlich war, daß der Ertrag etwa 75 Millionen ausmacht, der Generalpardon aber für die Zukunft keine wesentlich höheren Steuertatkrüsse bringen werde. Das steige an unserm bisherigen guten Veranlagungsversuchen. Der Antrag Costan wurde darauf abgelehnt, aber ein Antrag Günther auf Begfall der beiden untersten Steuerstufen angenommen.

Die Instandsetzung und Unterhaltung der liegenden Gewässer betraf ein Antrag des Abgeordneten Opis und Genossen. Diesen, sowie einen Antrag Rückert und Hera, die Abänderung des Wassergetzes von 1909 betreffend, hatte die Beschwerde- und Petitionsdeputation der Zweiten Kammer in Beratung genommen. Die Deputation beantragt nun: die Kammer wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, daß für die mannigfachen Unzulänglichkeiten, Unbilligkeiten und Härten, die sich bei der Regelung der Pflicht zur Instandsetzung oder Unterhaltung der liegenden Gewässer ergeben haben, möglichst durch angemessene Aufklärung der beteiligten Organe und entlastende Handhabung des Wassergetzes abgeholfen werde, in den Fällen, in denen im öffentlichen Interesse Unterhaltungsarbeiten gefordert werden müssen, obwohl die für die Beteiligten zu erwartenden Kosten nicht übersteigen, von der Befugnis des § 70 des Gesetzes, staatliche Belohnungen zu gewähren, möglichst ausgiebigen Gebrauch zu machen, hierzu dafür nötig, im nächsten Staatshaushalt-Etar einen höheren als den bisher vorgesehenen Betrag einzustellen; soweit diese Maßnahmen sich nicht als ausreichend erweisen sollten, dem Landtage einen Entwurf zu einer entsprechenden Aenderung des Wassergetzes vom 12. März 1909 vorzulegen; der nächsten Ständeversammlung eine Mitteilung darüber zugehen zu lassen, ob durch die Bestimmungen in § 41 des Wassergetzes die zu erwartenden künftigen Bedürfnisse der Allgemeinheit oder die Bedürfnisse einer Mehrheit von besonderen Benutzungen gegen eine Beinträchtigung durch Verminderung der Wassermenge eines liegenden Gewässers ausreichend geschützt sind, für den Fall aber, daß diese Frage zu verneinen ist, einen Entwurf zu einer entsprechenden Aenderung des Wassergetzes vorzulegen; die Anträge und die Petitionen über durch die vorstehenden Belchlässe für erledigt zu erklären.

Gegen die Sperrung des Leinwades und Stein-damms von Cotta bis Kemnitz bei größeren Flugveranstaltungen richtet sich eine Eingabe an die Amtesmannschaft Dresden-L., die von den Gemeindevorständen zu Briesnitz, Kemnitz, Strehla und Görlitz unterzeichnet ist. Es heißt darin, daß die Sperrung für die Gemeinden eine Vermeidung der Polizeigänge und auch eine Zurückstellung des Publikums bedeute, das jetzt wieder etwas mehr den Dresdner Wegen befalle. Bekanntlich wurde die Sperrung des Leinwades in gleichem Sinne auch im Dresdner Stadtvorordneten-Kollegium zur Sprache gebracht.

Trachtenfest der Kinder am Roten-Kreuz-Toge. Eine besondere Anziehungskraft dürfte nächst Sonnabend das Fest der Kinder auf der Herkules-Allee im Großen Garten ausüben. Bunte, kleidame Trachten jedoch, Art und blumengeschmückte Knaben und Mädchen, reizvolle Gruppen, wie: Dornröschen, Holländer, Mich-wägelchen, ein Bauerngärtel mit lebenden Kerlchen, ein japanischer Gartenwagen u. a. m. werden zu einem hübschen Karneval zusammengekehrt. An verschiedenen Plätzen der Allee erschallen fröhliche Weisen der Musikcorps der Gardereiter, der 12. Infanteriereiter und der Kaiser-Grenadiere. Der Festzug selbst führt außerdem zwei Kadettenkapellen mit sich. Für gute Organisation ist Sorge getragen; den teilnehmenden Kindern in der Fußweg und die Radfahrer sind vorbehalten. Haupteingänge befinden sich an der Venusstraße und an der Füchsen-Allee, wo zwei Tribünen errichtet werden, die zum Übersehen des Ganzen dienen.

heien. Auf dem Heilweg werden zwei Kaffeezelte, zwei Kuchenzelte, sowie Zelte für Milch, Bier, Wursteln und für alkoholfreie Getränke errichtet, in denen zu mäßigen Preisen Erfrischungen, wie: Kaffee 20 Pf., Kuchen 10 Pf., Torte 15 Pf., Milch 10 Pf. usw. verabreicht werden. Die Tanzauflösungen des Balletts der Königlichen Oper werden auf zwei Podien vor den Tribünen aufgeführt. Die läudigen Kindertrachten und Gruppen sollen mit Prämien bedacht werden; alle Kinder aber erhalten Geschenke von Schülern.

Für das Künstlerlobarett im Konzertsaal des königlichen Ausstellungspalastes nächsten Sonnabend, 1/2 Uhr abends, haben die Herren Oberregisseur Ritter und Operndirektor d'Anza die Leitung übernommen und außerdem folgende Mitglieder der Königlichen Oper bzw. des Königlichen Schauspielhauses ihre Wirkung zu zeigen: die Damen Aurelia Auf, Hermine Förster, Gertrud Bongendorf, Henriette Mödlinger, Minnie Rall, Anna-Louise v. Normann; die Herren Enderlein, Ermold, Lange, Pouli, Poulsen, Schmalzner, Dr. jur. Staeemann, Lanzer, Boettcher und andere erste Kräfte, so daß auf einen genuinreichen Abend gerechnet werden darf.

Missionskonferenz. Eine besondere Anregung ist der Ephorie Grimma in der ersten vollen Woche des Mai aufgetreten, indem daselbst vom 8. bis 10. Mai eine Predigtreihe von der Sächsischen Missionskonferenz mit Genehmigung der Behörden veranstaltet worden ist. Sie erstreckte sich vom Norden aus, der Mulde entlang, bis Großenhain, außerdem nach dem Nordwesten der Ephorie, während der Nordosten nur in wenigen Orten berührt wird. Biehara Orlasch — mit der Ephoriestadt — sind es gewesen, in denen die Reisenden je nach den Verhältnissen in Predigt- und Kindergottesdienst durch Familienabende und Ansprachen in den höheren Lehranstalten das Herz der Großen und Kleinen für die große Reichsliste des Herrn zu gewinnen versuchten. Es beteiligten sich, außer Oberkirchenrat Vic. Dr. Albert als Ephorus und Kirchenrat Dr. Kleinpaul als Leiter des Ganzen, Fräulein Helene Freinkel, Missionslehrerin in Leipzig, Missionsseminar Gehring und Missionsinspektor Löberlin, beide in Leipzig, Pfarrer Matthäus Waldfeld, früher Missionat in Ostend, Pfarrer Michael Mügeln, Pastor Döhler in Rochlitz, Pfarrer Ludwig Großbothen und Pfarrer Jacobi-Benzena. Mit welchem äußerer Erfolg dies geschehen ist, beweist die reiche Missionskollekte von 657,25 Pf.

Lebenslange Kreisausschübung findet am 22. Mai vormittags 1/2 Uhr statt; eine nicht öffentliche schlicht sich an.

Verein für Volkskunde. In der letzten Sitzung hielt Herr Rechtsanwalt Dr. Guimann, Dresden, einen interessanten Vortrag über seine eigenen volkskundlichen Beobachtungen auf Java und Sumatra. Die Javaner betreiben den sehr ergiebigen Reisbau, der ihnen ihr Hauptnahrungsmittel gibt. Das ausgedrochene Reisstroh verwenden sie zum Decken ihrer Pfahlbauten. Männer wie Frauen tragen unter einer kurzen Jacke den Sarong, ein um die Hüften geschnlagenes Tuch. Außer einem Kopftuch trägt der Mann einen Dolch, den Kris, dessen Griff meist ebenso wunderbar verziert ist, wie die aus Silber gefertigten Schilder. Bekanntlich gilt das Schattenspiel als die beliebteste Unterhaltung der Javaner, das zugleich an die früher auf Java üblichen Religionen, den Brahmanismus und Buddhismus, erinnert, während jetzt fast ausschließlich der Islam als herrschende Religionsform gilt. Im zweiten Teil seines Vortrages beprach der Vortragende die Bevölkerung Sumatras, die er in Centralsumatra in den Battaks und in dem Padanger Hochland als reine Malaien kennen gelernt hatte. Der durch eine große Zahl wunderbarer Abbildungen ausgestattete Vortrag barg viel volkskundlich Interessantes und sond daher ungeeigneten Beifall. Anschließend hielt der Vorsitzende Dr. Abg. ein Tableau aus dem Malicumbestande vor, das den Mitgliedern die einzelnen Entwicklungsstadien des Battens zeigte, und schloß die Sitzung, die dem Verein wieder eine Reihe neuer Mitglieder brachte, so daß die Zahl 216 erreicht wurde. Richtig Abbildervortrag am Dienstag, den 2. Juni, im Zoologischen Museum, abends 8 Uhr: Dr. R. Stähe, Leipzig: "Die Entwicklung der Schrift bei den Völkern primitiver Kultur".

Gesellschaft zur Förderung des Baues und der wirtschaftlich zweckmäßigen Verwendung der Kartoffeln. Ein Plan von größter volkswirtschaftlicher Bedeutung ist bei den Verbänden der landwirtschaftlichen Woche im Februar in Berlin verwirklicht worden. Es hat sich eine Gesellschaft gebildet, die eine Organisation des Kartoffelbaus anstrebt. Die Ziele der Gesellschaft gehen dahin, wie bei den Getreidearten einen Ausgleich zwischen schlechten und guten Jahren zu schaffen und eine größere Verwendungsmöglichkeit für die Kartoffeln in die Wege zu leiten. Auch die landwirtschaftlichen Interessenvertretungen im Königreich Sachsen haben bereits auf Anregung des Herrn Sebalden Deponierats A. d. r. Braunsdorf, der der Gesellschaft als Mitglied des Hauptvorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses angehört, zu der Frage der Bedeutung der Gesellschaft für die Landwirtschaft Stellung genommen. Um das Interesse in weiteren landwirtschaftlichen Kreisen für diese Gesellschaft zu wecken und die Kenntnis ihrer Errichtungen zu verbreiten, hat der Landwirtschaftliche Kreisverein Dresden für heute, den 14. Mai, mittags 12 Uhr, im Hotel zu den "Drei Löwen" eine Versammlung für alle Landmänner des Kreisvereinsbezirks anberaumt, in der der Geschäftsführer der Gesellschaft, Herr Sandtsgabordner, Janz, eingehend über die Zusage und Ziele sowohl, als über die Organisation des geplanten Unternehmens Bericht erstatte wird.

Schulgemeinschaft für Bauarbeiter, Sitz Dresden. Der von der dresdner Schulgemeinschaft für Bauarbeiter, im Verein mit dem Schuhverband der Berliner Bauunternehmen, e. V., im September 1912 auf der ersten Tagung in Leipzig gegründete "Deutsche Bauschuhtag" hat seinen Mitgliedern für die Zeit des Betriebes einen umfangreichen Bericht und damit den Beweis geliefert, daß der Deutsche Bauschuhtag tatsächlich einem wirtschaftlichen Bedürfnis entsprach. Neben der gelungenen Organisation stellt der Bericht eine erfolgreiche Werbätigkeit fest, die sich insbesondere in der Gründung vieler neuer Schwestern-Institutionen im Reiche zeigte, sowie eine fleißige Tätigkeit der Ausschusmitglieder. Des weiteren heißt es in dem Bericht: Die parlamentarische, vom Reichsantritt einberufene Kommission zur Untersuchung der Verhältnisse des städtischen Immobilien-Kredits hat einen Vertreter des Deutschen Bauschuhages zu ihren Beratungen hinzugezogen. An den Reichstag kam, an die Staatsbehörden richtete der Vorstand des Deutschen Bauschuhages drei Eingaben betreffend die Nachprüfung der Hypotheken-klub mit der Bitte, eine Abänderung der §§ 1124, 578 B. G. B. des § 57 Zwangsversteigerung, B. G. Änderung des 1. Abschnittes des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen, des § 75, Abs. 5 R. G. D. und des § 88 B. G. B. Die Schulgemeinschaft für Bauarbeiter, Sitz Dresden, nimmt an den Beratungen des Deutschen Bauschuhages durch ihren 1. Vorsteher, der zugleich 2. Vorsteher des Deutschen Bauschuhages ist, rechten Anteil. Darüber werden aber die Pläne für den heimischen, augenblicklich noch unter den Nachwuchs einer allgemeinen Arbeitslosigkeit und Geldnot schwer feldenden Markt durchaus nicht vernachlässigt. Bietet auch die infolge der Tätigkeit der Schulgemeinschaft fast etwas besser gewordene Solidität im Dresdner Bauwesen der Schulgemeinschaft augenblicklich keinen besonderen Anlaß zum Einschreiten, so muß immerhin um so eifriger an der Vorbeugung von Baufwindelserien gearbeitet werden, denn es kann keinen Zweifel unterliegen, daß mit dem hoffentlich recht bald zu erwartenden Wiedererwachen der Bautätigkeit auch der Baufwindel wieder schärfer hervortreten wird. Die Schulgemeinschaft für Bauarbeiter bemüht sich augen-

blisch angelegenheitlich um ein regeres, gemeinsames Zusammenarbeiten aller am Baumarkt Groß-Dresden beteiligten wohgebenden Corporationen und Gesellschaften und hat mit deren prominenten Mitgliedern und Vorständen bereits Fühlung genommen, auch bereits Behörden und Anwendungsberechtigte zu interessieren gewußt. An dem Gelegenheiten eines erproblichen Erfolges darf nicht gezweifelt werden.

Die Deutschvölkische Partei, Ortsgruppe Dresden. hatte für Dienstag abend nach dem Ballhaus in Dresden-Neustadt eine öffentliche Volksversammlung einberufen, die stark besucht war. Herr Parteisekretär Niesche sprach über: "Die Juden, die Könige der Zeit". Redner behandelte den Einfluß und die Allmacht des jüdischen Geistes auf fast allen Gebieten und wies besonders stark die von jüdisch-demokratischer Seite ergehenden Angriffe auf die christliche Religion und all das zurück, was dem Deutschen sonst kostet und heißt in Wahrheit Anfang stand er, als er den deutschen Kronprinzen gegen die Bekleidungen der "Weißen Montag" in Schuß nahm. Gerade der deutsche Kronprinz sei es, der den deutschvölkischen Gedanken schon sehr stark betont habe. Redner lobte seine Ausführungen mit dem Hinweis auf die Erklärung der deutschvölkischen Bewegung und mit der Aufforderung, sich der Deutschvölkischen Partei anzuschließen. Er forderte lebhafte Beifall. Sodann wurde nachstehende Entschließung angenommen:

Die im "Ballhaus" in Dresden-Neustadt veranstalteten 700 deutschen Männer und Frauen dankten dem Kriegsminister von Reitzenbach für sein manhaftes Eintraten im Reichstag für die deutsche Armee gegenüber den von sozialdemokratisch-jüdischer Seite ergangenen Angriffen und wünschten hieran die dringende Bitte, daß zu sorgen, daß undeutsche Rassen, die jetzt verdeckt wirken, in das deutsche Staatsgebiet nicht eindringen."

Die Versammlung brachte der Partei gegen fünfundneunzig Mitglieder.

Soldatenheim zu Dresden. Theodor Förster und seine Freunde — so lautete das Thema, über das Herr Schriftsteller Kurt Manich am Sonntag im Heim einen Vortrag hielt. Er führte die Zuhörer in Försters Elternhaus, in dem sich jetzt das Förstermuseum befindet, und in das Försterliche Landhaus mit dem Weinberg in Politzwitz, und zeigte, wie die bedeutenden Männer jener Zeit, Schiller und Goethe, Mozart und Kleist u. a. in dieser angelebten und gallischen Familie ein- und ausgegangen waren. Daraus zeigen die verschiedensten bunten Bilder aus Theodor Försters Kindheit und Schulzeit, Szenen aus seinem Freiberger Studentenleben und die großen Gestalten der napoleonischen Kriege vor dem Beischafter vorüber. Man begleitete den jungen Dresdner Sohn nach Wien, wo er durch seine ersten dramatischen Werke seinen Dichteruhm begründete. Wie er dort vom Geist der Freiheitsbewegung ergriffen wurde, wie er mit Peitsche und Schwert am heiligen Kampf teilnahm und schließlich den Heidentod stand, wurde in ein gehender und festlicher Weise dargestellt. Ausgezeichnete Lichthilder, zum Teil künstlerische Wiedergaben wertvoller alter Gemälde und Aquarelle, veranlaßten die mißelner Begeisterung vorgeprägten Ausführungen. Mit rauschendem Beifall brachten die sehr zahlreichen Gäste dem Redner ihren Dank zum Ausdruck. Hobohnen vom Leibniz-Regiment lagen in gewohnter Weise für angenommene musikalische Unterhaltung.

Eine Vorführung von Airedale-Terrieren veranstaltete am 16. und 17. d. M. der Club für rauhhaarige Terrier, e. V. Ortsgruppe Dresden, auf dem städtischen Flugplatz. Die Vorführung stellt eine Dienst-hund-Hauptprüfung mit Prämien dar, ferner wird die Leistungs-Siegerliste für 1914 vergeben, nebst dem Sieger-pokal, außerdem sechs Ehrenpreise der städtischen Flugplatzverwaltung, der Ortsgruppe Dresden u. a. zur Vergütung. Die Prüfungen beginnen Sonnabend nachmittag 2 Uhr, Sonntag vormittag 11 Uhr, von 3 Uhr ab werden am Sonntag einige Hunde die für Zuschauer so interessanten Spitzarbeiten, Stellen und Transportieren von Verbrechern aufzeigen. Die Vorführung besteht, einem größeren Publikum vor Augen zu führen, wie sehr sich der Airedale-Terrier zum Polizei- und Schuhhund eignet. Die Airedale-Terrier sind treu, anhänglich, wachsam, zuverlässige Begleiter ihrer Herren und haben eine sehr leichte Aufstellungsgabe. Sie sind auch weiterhart und ihr Haar macht sie ebenfalls zum Polizeihund sehr geeignet. Der hübsche Airedaleclub hat es sich daher, wie die in anderen Städten, zur Aufgabe gemacht, den Airedale-Terrier der breiten Öffentlichkeit mehr vorzuführen, wozu am besten solche Prüfungsvorführungen im Polizeihunddienst geeignet sind. Die Vorführungen auf dem großen Gelände des Flugplatzes versprechen außerordentlich interessant zu werden.

Probolitische. Morgen, Freitag, abends 8 Uhr, findet eine musikalische Reihe mit folgendem Programm statt: 1. Sonate für Orgel von Mendelssohn; zwei Sieber für Sopran aus dem "Vaterunser" von P. Cornelius; Gebetslied für gemischten Chor von D. Thomas; Abendlied für Violin von Weinberger; Vaterunser für gemischten Chor von A. Bouris; Adagio religioso für Violine von Blechreimers; Gebet von Hugo Wolf; "Mose mich segne" von Albert Becker. Aufführende: Frau Tilli Schmidt, Herr Joh. Kremer, der Kirchenchor, Pfeifung und Orgel: Richard Schmidt.

Die Exerzierungen am Hoppenberg. Montag vormittag fand auf dem Rutschgebiete die gerichtliche Schäfung des Schadens statt. Anwesend waren die Herren Bezirks-Landeskommissar Bender von Säbelcampf, Bezirksingenieur Auf, Direktor Dörre, Baumeister Berger und Stadtrat Behmel, Bodenbach, Vertreter der Gemeinden Krochwitz und Schönborn und die geschädigten Wirtschaftsbesitzer. Herr Direktor Dörre (Landwirtschaftliche Akademie Liebwerdi) sprach die Ansicht aus, daß es unbedenklich sei, die Gründen wieder herzustellen. Der Schaden wurde in einem umfangreichen Protokoll festgestellt.

Die Maul- und Klauenpest ist in Cunnersdorf (Amtshauptmannschaft Annaberg) und in Dörschnitz (Delegation Saida) ausgetragen.

Als Schulungs- und Herrenschule für Kinder (Knaben und Mädchen) soll im "Deutschen Heim" in Obermeisselthal (Bezirk: Deutscher Verein für Volksschule, Ortsgruppe Dresden) während der Pfingstferien wieder ein Teil der Räume dienen. Für den abituirten Aufenthalt (30. Mai bis 6. Juni, Eisenbahnsfahrten in 3. Klasse und volle Verpflegung) sind 21 M. zu zahlen. Während des Aufenthalts findet eine gewissenhafte Beaufsichtigung der Kinder durch einen Lehrer oder Lehrerin statt, unter deren Leitung auch Ausflüge in die reizvolle Umgebung des Heims unternommen werden. Schone Hochwald und Bergwiesen zum Turnen und Spielen sind direkt am Heim-Ausflugsstrecke erreichbar und Anmeldungen nimmt entgegen die Gesellschaftsliste 31. Anmeldungen müssen bis Montag, den 25. Mai, bewirkt werden. Auch für die Sommerferien können Eltern ihre Kinder zur Schulung in das Heim entsenden. Anmeldungen liegen bereits vor. Ausflüge erlaubt Lehrer A. Wiegert, Müller-Straße 24.

Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft.

Die neu gegründete Deutsche Weltwirtschaftliche Gesellschaft zu Berlin hielt im preußischen Abgeordnetenhaus ihre erste Tagung ab. Der vortragende Rat im Reichs-Colonialamt und außerordentliche Professor an der Berliner Universität Geheimer Regierungsrat Dr. Boenigk sprach dabei über "Weltwirtschaftliche Forschung", nachdem der Vorsteher, Wirk. Geheimer Oberfinanzrat Dr. Schwarz, die zahlreich erschienenen Zuhörer begrüßt hatte. Geheimer Boenigk ging in seinen Ausführungen von der Wichtigkeit der wissenschaftlichen Forschung für die weltwirtschaftliche Expansion und das internationale Wirtschaftsleben aus. Ebenso wie die innere Wirtschaftspolitik mit der Nationalökonomie Führung hält, so können auch der auswärtigen Wirtschaftspolitik die Ergebnisse der Weltwirtschaft wissenschaftlich bearbeitenden Nationalökonomien zu einem kritischen Maßstab werden gegenüber der Fülle der weltwirtschaftlichen Tatsachen und zu einer festen logischen Grundlage für die Beurteilung und Begründung bei allen wechselnden Aufgaben und mit der Konstellation der Verhältnisse schwankenden Zielen.

Gerade durch die enge Füllung zwischen wissenschaftlicher Forschung und praktischer Betätigung ist der Fortschritt allein auch in der Weltwirtschaft bedingt. Aus der Beobachtung des heutigen Weltwirtschaftslebens heraus ist auch die Begriffsvestimmung der Weltwirtschaft geboren, die Soeppl gibt uns wonach die Weltwirtschaft als Inbegriff der weltwirtschaftlichen Tätigkeit außerhalb der Staatsgrenzen und der dadurch geschaffenen wirtschaftlichen Beziehungen der Volkswirtschaften untereinander aufzufassen ist. Die Frage nun, ob hier nach die Weltwirtschaftslehre eine selbshändige neue Wissenschaft darstelle oder nicht, ist für die tatsächliche Durchforschung des durch die Weltwirtschaft gegebenen Tatbestandsmaterials völlig belanglos. Hier handelt es sich um die systematische Untersuchung der Beziehungen der Volkswirtschaften untereinander, wie sie durch den deutlichen internationalen Verkehr tatsächlich bestimmt sind: Weltwirtschaft also als reales Produkt des modernen wirtschaftlichen Lebens und nicht als ein über der Volkswirtschaft lebender Organismus, dessen Vollendung erst in der Zukunft anstreben wäre.

Die weltwirtschaftlichen Beziehungen zeigen im einzelnen internationale Übertragung von Waren, Kapitalien und Menschen, sie haben ferner die Leistungen des internationalen Verkehrs, die Vorgänge auf dem internationalen Geldmarkt und den internationalen Wertausgleich, wie ihn die Zahlungsbilanz offenbart, zum Inhalt. Dieses Stoffgebiet der Weltwirtschaftslehre ist schwer zu trennen von dem der vergleichenden Volkswirtschaftslehre, deren Ergebnisse allerdings der Weltwirtschaftslehre wertvolles Material auftragen. Diese hat die internationalen Wirtschaftsbeziehungen zunächst in ihrem Zusammenhang mit den allgemeinen Grundlagen allen Wirtschaftslebens, wie Natur, Psychologie, Gesellschaft, Sitten, Recht und Politik zu untersuchen, um die Resultate dieser Untersuchung als allgemeine Grundsätze auf die sich aus den einzelnen weltwirtschaftlichen Beziehungen ergebenden Teile der Weltwirtschaftspolitik anzuwenden. Diese Aufgaben sind bis heute erst in einzelnen Teilen, und auch hier im allgemeinen nicht von Nationalökonomien, sondern von Geographen, Juristen, Soziologen bearbeitet worden; hier eröffnet sich also für den Nationalökonom noch ein weites Gebiet weltwirtschaftlicher Forschung. Diese wird bei aller Universalität doch teils die deutschen Beziehungen und Aufgaben in der Weltwirtschaft in den Mittelpunkt stellen müssen, um so auch dem deutschen Wirtschaftsleben praktisch zu dienen. Wenn dagegen eingewendet wird, daß die Wissenschaft nicht national befürworten sein dürfe, so sei dies ja in gewissem Maße richtig. Wenn man aber, wie er, an die Mission Deutschlands in der Welt glaube, ebenso wie der Engländer sich nach Cecil Rhodes' Wort als one of the chief of God's chosen agents for executing coming improvements in the best of mankind fühle, so werde man die Überzeugung haben, auch für das Wohl der Menschheit zu arbeiten, indem man für Deutschlands Ausbreitung seine Person einsehe.

Die 1. ordentliche Generalversammlung der „Deutschen Volksversicherung“

Seite 4
Fr. 133 Sonnabend, 14. Mai 1914

Am Mittwoch, nachdem eine Sitzung des Verwaltungsrats vorangegangen war, im Reichstagsgebäude zu Berlin unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. Dr. Grafen v. Posadowsky-Wehner und in Anwesenheit zahlreicher Parlamentarier aus allen bürgerlichen Parteien statt. In Beginn der Verhandlungen nahm als Vertreter des Reichskanzlers der Reichskommissar der Gesellschaft, Geheimer Oberregierungsrat und Vorragender Rat im Reichstag des Innern Dr. Buermeilung, das Wort zu einer Begrüßungsansprache. Er wies in ihr besonders auf den gemeinnützigen Charakter der Gesellschaft hin. Alsdann wurde der vom Vorstand erwartete Rechnungsabschluß genehmigt, Vorstand und Aufsichtsrat entlastet und dem Vorschlag des Vorstandes über die Verwendung des Reinigungsbudgets beigetreten. Von der Verteilung einer Aktienärndividende, die bis zur Höchstgrenze von 4 Prozent zulässig ist, wird Abstand genommen; es wird vielmehr aus dem gesamten Jahre von 1911 Pf. ein Kriegsreservefonds gebildet. In der Begründung kam allgemein die Befriedigung über die bisherige Entwicklung der Gesellschaft zum Ausdruck. Alsdann wurde lebhafte Diskussion darüber geführt, daß die öffentlichen Lebensver sicherungsanstalten auch jetzt noch den Kampf gegen die Sozialdemokratie weiterführen, obwohl davon nur die Sozialdemokratie den Augen hat. Der Vorstand teilte mit, daß Verhandlungen über Verhandlungen im Gang seien, die bisher aber noch zu keinem Ergebnis geführt hätten. Durch einstimmigen Beschluss der Generalversammlung wurde der Gesellschaftsvertrag dahin geändert, daß die höchstmögliche Verleihungssumme in Zukunft statt 1500 Mark 2000 Mark betragen soll. In den Aufsichtsrat wurden einige Herren neu gewählt. In den bisherigen Präsidenten des Amtlichen Aufsichtsrats für Privatversicherung, Wirtl, Geheimer Rat Dr. Gruner-Berlin.

Zagesgeschichte.

Dankesrede des Kaisers.

Beim Bezirkspräsidium in Weimar vom Kaiser folgend, an den Statthalter gerichtetes Telegramm eingetroffen:

Wiesbaden, Schloß. Während meines Aufenthalts im Reichslande bin ich an allen von mir berührten Kreisen von der Bevölkerung aufs freundlichste empfangen und begrüßt worden. Ich habe mich über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung und treuer Anerkennung herzlich gefreut und erfuhr Sie, der Einwohnerzahl von Elsass-Lothringen meinen warmen Dank auszusprechen. Wilhelm R.

Der Kaiser sprach gestern vormittag in Wiesbaden die Ansprüche des Kriegsministers und des Chefs des Militärbüros. Zur Frühstückstafel war der Amtsminister geladen.

Der Kaiser und die rumänisch-bulgarische Annäherung. Wie man aus Sofia meldet, behauptet die dortige Presse, angeblich auf Grund zuverlässiger Orientierung, daß die deutsche Regierung für eine bulgarisch-rumänische Annäherung eintrete. Es wird verichert, daß der Kaiser persönlich seinen Einfluß im Interesse einer solchen Annäherung geltend mache. Der neue bulgarische Gesandte in Berlin, General Markow, der sich gegenwärtig in Sofia aufhält, soll die Wirkung des Kaisers bei dieser Annäherung bestätigt haben.

Das braunschweigische Herzogspaar wird, nachdem die Taufzeremonien vorbei sind, jetzt seinen Einzug in die beiden anderen Residenzstädte des Herzogtums halten. Am Donnerstag morgen fährt das Herzogspaar nach Wolfenbüttel, am Sonnabend nach Blankenburg im Harz.

Zum Ableben der Frau v. Behmann-Hollweg.

Über die Trauerfeier, die, wie im Abendblatt schon kurz gemeldet, gestern für die dahingegangene Gemahlin des Reichskanzlers abgehalten wurde, wird noch berichtet: Bei der Trauerfeier im Kongressaal des Reichskanzlerpalais waren außer den Mitgliedern des Kaisershauses noch anwesend Vertreter der deutschen Bundesfürsten, die Hofsstaaten, die Präföderen der Parlemente und eine unbeschreibbare Trauerveranstaltung hervorragender Persönlichkeiten aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens; insbesondere waren Kunst und Wissenschaft, Handels- und Finanzwelt, sowie das Offizierskorps zahlreich vertreten. In der Mitte der Schmalze des Saales war der Altar errichtet, vor dem der mit dem Kranz des Kaiserpaars und anderen verbandes. Hierzu wurde beschlossen: „Der Verbandtag zu 6 Monaten Gesangnis verurteilt worden.“

Blumenpenden geschmückte Sarkophag stand. Säblierkrieger schmückten auch die anliegenden Räume, und mischten so den tiefen Ernst des Trauerhauses. Die vom Generalsuperintendenten erhaltenen gehaltene Rede knüpfte an die von der Entschlafenen selbst gewählten Worte des 2. Psalms an. Gesänge des Königl. Hof- und Domchores, von der Entschlafenen selbst noch vor ihrem Tode ausgewählt, umrahmten die Feier, die voll Behumut und Weise einen tiefen Eindruck in der Versammlung hinterließ, und einen würdigen Ausdruck der allgemeinen innigen Teilnahme darstellte, die das deutsche Volk vom Kaiserthrone bis in seine breiten Schichten dem ersten Beamten des Reiches in seinem schweren Peine zollt. — Die „Nordde. Allg. Zeit.“ schreibt: Auch gestern sind im Reichskanzlerpalais noch zahlreiche Beileidskundgebungen aus dem Reiche und dem Auslande eingegangen. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland haben ihre Teilnahme übermittelt, ebenso Prinz Johann Georg von Sachsen, Fürst und Fürstin Bismarck und Fürstin Bismarck. Staatssekretär Greville feierte sein Befreiung durch den englischen Vorstaat verkündet. Auch von den russischen Minister des Außenfern Sazonow ging ein Telegramm ein. Die Regierungen von Spanien, Portugal und den Niederlanden brachten ihre Teilnahme durch ihre Berliner Vertreter zum Ausdruck. Der griechische Minister des Außenfern v. Stratiotis und der frühere ungarische Ministerpräsident v. Szalacs sandten gleichfalls Beileidstelegramme.

Die herliche Hölle der Gewahrsame des Reichskanzlers wurde gestern nachmittag nach der Trauerfeier im Reichskanzlerpalais in alter Stille nach dem Steintiner Bahnhof übergesetzt, um von dort nach Hohenfinow gebracht zu werden, wo im engsten Familienkreise die Beisetzung in der v. Behmann-Hollwegschen Familiengruft erfolgen wird. Der Tag stand bei der Ueberführung auf einem vierzehnjährigen Wagen, dem eine Anzahl von Kranzwagen folgte. Kritiken mit den nächsten Angehörigen schlossen sich an.

Das Schicksal der Befreiungserlöse.

Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt: Über das Schicksal der Befreiungserlöse werden Mitteilungen verbreitet, die nicht zutreffend sind. Eine Zusicherung der Reichsleitung, daß im folgenden Jahre die vom Reichstag gewünschte Gehaltsanhebung der gehobenen Unterbeamten und der höheren Postbeamten Berücksichtigung finden solle, ist nicht gegeben worden, und ist auch nicht zu erwarten; vielmehr steht die Reichsleitung nach wie vor auf dem Standpunkt, daß über ihre Vorschläge zurzeit nicht hinausgegangen werden können. Solle aber der Reichstag die Ausdehnung der gehobenen Unterbeamten durch eine an den Bundeinstatuten gerichtete Entscheidung antreten, so dürfte eine wohlwollende Prüfung der Wünsche des Reichstages erfolgen. Die Prüfung würde in erster Linie die Rückwirkung der Füllung dieser Wünsche für das Einkommen weiterer Beamtenklassen feststellen. Auch die Rückwirkungen auf Preußen und andere Bundesstaaten wären zu untersuchen. Wie das Blatt weiter hält, hätten sich die Verhandlungen in dieser Richtung bereits wieder verzögert. Zur Frage stände dann gegenwärtig ein Kompromiß an, der Parteien mit Ausnahme des Zentrums und der Sozialdemokratie für die dritte Fassung, in welchem gefordert wird, daß die Reichsregierung sich bereit erklärt, bis zum 1. April 1915 eine Vorlage unter Berücksichtigung der jüngsten Wünsche unter Ausschluß der höheren Postbeamten einzubringen und die Befreiungserhöhung am 1. April 1915 vorzunehmen. Da sich Zentrum und Sozialdemokratie bei den Vergleichsverhandlungen grundsätzlich ablehnend verhalten haben und die Regierung auf der Annahme der Novelle in der von ihr eingebrachten Form besteht, so kann mit aller Wahrscheinlichkeit auf ein Scheitern der Befreiungsvorlage gerechnet werden.

Bündholzmonopol?

Aus Reichsstaaten wird der „Deutschen Parl.-Corr.“ geschrieben: Der Verein deutscher Bündholzfabriken hat bei der Regierung und dem Reichstage die Verstaatlichung der Bündholzindustrie angeregt. Er legt dar, daß der Konsum an Bündholz in Folge der harten Zunahme der neuzeitlichen Bündholzgerätschaften erheblich zurückgegangen ist. Infolge dieser Tatsache wird damit gerechnet, daß die Kontingentquote im nächsten Jahre noch weiter auf 35 oder 30 Prozent zurückgehen wird. Unter diesen Umständen hält die Bündholzindustrie den Kampf um ihre Existenz als aussichtslos und will deshalb ihre Fabriken dem Reich zum Weiterbetrieb überlassen. Man rechnet damit, daß die Verstaatlichung der Bündholzindustrie sich voraussichtlich mit 35–40 Millionen M., also dem Steuerertrag von nicht ganz zwei Jahren, durchführen lassen wird; eine Ablösung könnte auch auf eine größere Anzahl von Jahren verteilt werden. Einer eingehenden Prüfung ist der Vorschlag auf Einführung des Monopols zweifellos wert, wenn sich auch seiner Durchführung erhebliche Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Es kann zweifelhaft sein, ob es zu recht fertigen wäre, eine so gefährliche Industrie in den Betrieb des Reiches zu übernehmen. Das Reich müßte dann schon die gesamte Herstellung von Bündwaren verstaatlichen. Der Reichstag hat den Fehler gemacht, daß er seinerzeit bei der Fertigstellung des Gesetzes nicht sofort die Besteuerung der Bündholzgerätschaften regelte. Nach der gegenwärtigen Zusammenfassung des Reichstages ist aber auf die Zustimmung zu einem Reichsmonopol für die Fabrikation von Feuerzeugen und Bündholzern nicht zu rechnen, und die Besteuerung der Bündholzgerätschaften begrenzt jetzt großen haftlichen und technischen Schwierigkeiten.

Über das Verhältnis von Behörden und Presse hat in der Hauptversammlung des Landesverbandes der Freie Wirttumberg und Hohenzollern der Ministerialrat Dr. v. Marquardt, der als Vertreter der württembergischen Regierung erschienen war, ausführlich gesprochen. Behörden und Presse gehören zusammen als große unentbehrliche Lebensorgane eines modernen Staates. Die Angehörigen der Presse wie die der Behörden sind in gleicher Weise Dienst am Volk, sie haben die gleiche Aufgabe, die tiefsten Bedürfnisse der Zeit zu vertragen und ihnen den Weg in die Zukunft zu öffnen, und sie empfinden dabei die gleiche schwere Verantwortung — so vielleicht ist die Verantwortung der Presse die größere, denn sie ist die einzige Großmacht, die keinen Souverän über sich hat, als das eigene Gewissen. Je mehr diese Gemeinsamkeit der Arbeit und Verantwortlichkeit auf beiden Seiten empfunden und bejovt wird, desto mehr wird sich das notwendige Zusammensetzen entwickeln. Mag sein, daß am Ueberwerk der Zeit die Vertreter der Presse von uns manchmal mehr als die Unruhe und wir von Ihnen mehr als die Hemmung empfunden werden — die Hauptaufgabe ist, daß Unruhe und Hemmung zusammen der Uhr zu richtigen Gang verhelfen. Wir sind wie in einer richtigen Ehe mit unseren Voraugen und Gebären aufeinander angewiesen.“

Der Verbandsitag deutscher Kaufmännischer Genossenschaften hat seine Tagung in Düsseldorf geschlossen. Aus dieser ist noch zu erwähnen: Der Vorsitzende referierte über die Geschäftsbedingungen der Konservenbranche im Inlandecker. Es gelang folgende Resolution zur Annahme: „Der 7. Verbandsitag deutscher Kaufmännischer Genossenschaften erkennt an, daß die von den am Konservenhandel beteiligten Korporationen und Vereinen festgelegten Geschäftsbedingungen für die Obst- und Gemüsekonservenbranche geeignet sind, als Grundlagen für alle Konservenfachläden zu dienen. Sie empfiehlt den angelassenen Kaufvereinen und Mitgliedern, diese Bedingungen als Maximen anzuerkennen, fordert aber das Gleiche von allen Fabrikanten und Großhändlern.“ Das nächste Thema betrifft den Einkaufsvereinsverband des Markenclubes, der dem der mit dem Kranz des Kaiserpaars und anderen verbandes. Hierzu wurde beschlossen: „Der Verbandsitag zu 6 Monaten Gesangnis verurteilt worden.“

holt die Unterzeichnung des vom Verband der Fabrikanten von Markenclubs beantragten Reverses für ausgeholt und beauftragt den Vorstand, mit dem Verbande in Verbindung zu treten, um einen Vertrag zu schaffen, der den Bedürfnissen des Kaufmanns und den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung trägt.“

Das Berliner Opernhausprojekt in der Budgetkommission. Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses bewilligte am Dienstag 500 000 Mark als 1. Rate für ein neues Königliches Opernhaus in Berlin, machte jedoch den Beginn des Baues von einer vorherigen Prüfung des Hollmannschen Entwurfs durch die Akademie des Bauwesens abhängig.

Ratsgebau in der Homerulefrage.

Ministerpräsident Asquith brachte im englischen Unterhause eine sogenannte Guillotine-Resolution ein, welche eine Diskussion über die den Grundzügen von Homerule für Irland festlegenden Paragraphen der Bill, die jetzt zum dritten Male seit Geltung der Parlamentsakte dem Unterhause vorliegt, auslöst.

Die spanische Marokko-Politik.

Die spanische Kammer setzte am Dienstag abend die Debatte über die allgemeine Politik fort. Der frühere Ministerpräsident Graf Romanones führte aus, Spanien sei auf die Einladung Frankreichs nach Marokko gegangen. Spanien müsse eine Kolonialarmee und ein Ministerium für Marokko schaffen. Die gegenwärtige Armee müsse reorganisiert und das Oberkommando in der spanischen Zone einem Befehlshaber übertragen werden. Die marokkanische Frage sei die Zukunftssfrage Spaniens, und alle Parteien müßten an ihrer Lösung mitarbeiten.

Österreich-Ungarn. Der Ausschuk für das Auswärtige der ungarischen Delegation hat gleichzeitig mit der Annahme des Budgets des Außenfern dem Grafen Berchtold sein Vertrauen für die bei der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten entfaltete Tätigkeit ausgedroht. — Der vom Marquis Bacanach über den Voranschlag des Ministeriums des Außenfern erhaltene Bericht stellt fest, daß der Ausschuk mit Genehmigung feststellt, daß es den Bemühungen des Ministers des Außenfern gelungen sei, der Monarchie die Segnungen des Friedens zu erhalten. Das Bündnis zwischen Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich, sagt der Bericht, das sich wenige Jahre nach seiner Begründung durch den Beitritt Italiens zum Dreikönig erweiterte, hat sich auch während der Balkankrisis als Schutz und Schirm des Weltfriedens bewährt. Die häufigen Begegnungen der beiden Monarchen bezeugten, daß die Allianz zwischen dem Deutschen Reich und der österreichisch-ungarischen Monarchie auch von den persönlichen Beziehungen der beiden Herrscher getragen werde.

Aus den Kreisen der Delegationen verlautet, daß der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza Dienstag abend den Abgeordneten der Volkspartei, v. Rakowski zum Duell gefordert hat. Den Anlaß hierzu bildete ein Zusammentreffen in der ungarischen Delegation zwischen dem Ministerpräsidenten und von Rakowski.

Italien. Reservelieutenant Gorle aus Perugia wurde wegen eines Vorfalls gegen den Dreyfusk und auf Grund eines disziplinarischen Urteils diszipliniert.

Während des Drudes nachts eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Köln. (Priv.-Tel.) Der geschäftsführende Ausschuk der Nationalliberalen Partei hat beschlossen, sich mit dem Gesamtvorstand des Reichsverbandes der national-liberalen Jugend zu konferieren zusammenzufinden, die auf die Schaffung eines dauernden Friedens und Herstellung der vollen Einigkeit in der Partei abszielen.

Breslau. Die zu einer rechts- und katholisch-theologischen umgebildete juristische Fakultät der Universität Breslau hat den vollswirtschaftlichen Doktorat Dr. rer. pol. geschaffen. Von den Bewerbern wird ein dreijähriges juristisches und nationalökonomisches Studium, sowie eine volkswirtschaftliche Abhandlung gefordert.

Solmar. Das Schöffengericht verhandelte heute in der Privatlage des Abgeordneten Abbé Betteler, Direktors des „Nouvelles d'Alsace-Lorraine“, und des Redakteurs Siedel von demselben Blatte gegen den Vorsteher des Allgemeinen deutschen Lehrvereins, Keim, wegen des von diesem im „Tag“ veröffentlichten Artikels „Schwob und Elsächer“. Der Angeklagte wurde wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 Mark Geldstrafe bzw. 20 Tagen Haft verurteilt. Das Gericht hat die von ihm gebrachten Ausdrücke als Beleidigung angesehen, wenn auch andererseits der Nachweis als erbracht angesehen wird, daß Betteler heilig ist. Der Vertreter des Angeklagten hat Berufung eingereicht.

Agram. (Priv.-Tel.) Infolge der Zusammenstöße der Studenten mit den Offizieren haben die Studenten das Offizierscorps gefordert. 30 Studenten haben sich bisher zum Zweikampf gemeldet. Ferner sind sämtliche österreichischen Offiziere in Moriar gefordert worden.

London. Gegenüber den im Ausland verbreiteten anderweitigen Nachrichten ist festzustellen, daß keine Abstimmung über irgendeinen Vorschlag von Asquith zur Homerulebill vorgenommen wurde. Gestern abend wurde die von der Regierung eingebrachte formelle Resolution über die weitere parlamentarische Behandlung der Bill, betreffend Homerule, die Trennung von Kirche und Staat in Wales und das Pluralwahlrecht im Unterhause mit 276 gegen 194 Stimmen angenommen.

Newark. (Priv.-Tel.) Die jüdischen Republiken haben einen neuen Vermittlungsvorschlag gemacht, der die Einschaltung einer Kommission regelt, die in Mexiko empfiehlt. Querita soll drei Sige, die Rebellenführer je einen Sige erhalten, ein weiterer Sige soll einer neutralen Macht zufließen. Es ist aber kaum anzunehmen, daß die Rebellenführer damit einverstanden sind. Querita verlangt die Rückziehung der amerikanischen Besatzung von der Insel Lobos, die Bryan nach einer langen Konferenz abgelenkt hat.

Berlin. (Priv.-Tel.) Mitte April wurde aus Mexiko gemeldet, daß dort ein Deutscher mit Namen Madke von den Aufständischen gefangen genommen und nach dem Norden gebracht worden sei. Wie die „S. B. Zeit.“ erläutert, ist Madke jetzt von den Aufständischen in Freiheit gesetzt worden.

Kassel. (Priv.-Tel.) Nach amtlicher Auskunft beläuft sich der Wehrbeitrag der Residenzstadt Kassel auf 4 200 000 Mark.

Planen. Der Rechtsanwalt Dr. William Brodbeck von hier ist nach Unterschlagung von etwa 4000 Mark, die er einer Konkurrenz entnommen hatte, verhaftet worden. Er war früher Bürgermeister in einer thüringischen Stadt.

London. Der Dampfer „Turk-Hill“ aus Newcastle ist auf der Höhe von Southwold untergegangen. Der erste Maatschift wurde gerettet. Es wird befürchtet, daß die übrigen 14 Mann der Besatzung ertrunken sind.

London. Erdbeben Anteil, die gestern das Herkomerbild in der Königl. Akademie beschädigt hatte, ist heute

in 6 Monaten Gesangnis verurteilt worden.



Dillnitzer Str. 14, Tel. 13102.
Mauritzstr. 4, 22257.
Götzstraße 13, 14162.
Ganggasse Lindenaustr.
Jülicherstraße 12, Tel. 22806.
Bücherstraße 11, 14871.
Wachauer Str. 14, 14050.
Kontore, Lagerreien, Verkauf: Wölfnitzstraße 1, Tel. 21634
Sorgfältig in Eis verpackt liegen eingetroffen:

Seelachs ohne Kopf

in feinsten großen Exemplaren

Kabljau ohne Kopf

in denben fl. großen Fischen

Merlans, groß 1—3 Pfunder

Goldbarsch

smallrote, extrafeine Fische

Schellfisch ohne Kopf

in großen silberblanzen Fischen

Seehecht, "Hegel," hochf., etwa 2-Pfund.

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis.

Besonders preiswert, solange Vorräte:

Ia. Senfgurken Pfd. 45 Pf.

Volldosen 2,75 A

Bei mindestens 50 Pf. Entnahme à 35 A

Neue Sommer-Maltakartoffeln 2 Pfd. 38 Pf.

Neue russische Kronsardinen

(ausgeschließlich von ehemalig Christiania-Fettfischer!)
Volldosen 160 A, 5 Dosen à 150 A, 10 Dosen à 140 A

— Von schwedischem Hering pro Dose etwa 30 A billiger.

Neue echte Christiania-Anchovis 1½ Pfd. 30,

frisch Würzung u. in fetteste Qualität

1-Pfd.-Dose 50 A, 2-Pfd.-Dose 90 A, 8-Pfd.-Dose 350 A

Versand prompt gegen Nachnahme.

§ 14 G.D., §§ 1564, 1717 BGB.; § 171 RStGB.

Johs. Willmersdorf Detektiv Dr.-A. Borsbergstr. 19

Fernsprech. 26748

25 J. hier wohnh., m. la. Verbindg., diskrete u. vornehme Erledigung aller Geschäfts-, Privat-, Straf-, Verwaltungs- u. Zivil-Vor-Vertrauensangelegenheiten.

Pfingstwunsch.

Alleinlehr. gebild. streb. junger Herr, 29 J., wünscht Bekanntnis eines wirtschaftl. Mädchens mit gutem Charakter, welche Lust zum Geschäft hat, zwecks bald. Heirat. Ausführl. Briefe, möglichst mit Bild, erbeten unter P. D. 12 an Rudolf Mosse, Pirna. Strengste Geheimhaltung, w. bewahrt.

Eigenes Heim

bietet sich Damen, auch v. Lande, durch glückliche Heirat mit Bankdirektor, Fabrikbesitzer, Baumeister, Mitterguts- u. Wirtschaftsbesitzer, sowie dgl. Vermögen ab. Heirat. Heilem. dgl. Mühlmann, Granatzstr. 20, 2. (S) ob. hübsch, wirtsch. Bedeutung, soll. sol. ehrenb. Herren in geacht. St. zw. Herren. Ausf. off. erb. u. L. U. 525—Invaliden-dank! Dresden.

Geburtsort, 40, m. 10. Röd. über 10 000 Einw., wo Heirat. vermögen. (S) ob. Schotte, Leipzig, jetzt seit 17 (S) hübsche, hübsche, junge Dame mit etwas Vermögen sucht

behufs Heirat

Bekanntshaft mit einem gutj. Herrn. Große Landwirtschaft betreut. Off. mit Bild unter 105 B. R. pol. Ramenz erh. Glückl. Wiederverheiratung mindestens einige sehr häusliche, gemütliche und vermögende Frauen gefunden Alters. Röd. erbetet Frau A. Gleibner, Kneipstr. 12.

(S) ob. Gutsbes. Tochter, 38 J., 2. Tochte, 2000 Dr. sol. Vermögen. (S) ob. Schotte, Leipzig, jetzt seit 17 (S) hübsche, hübsche, junge Dame mit etwas Vermögen sucht

Naturheilkundige

Frau Barthel, Marienhallstr. 48, behandelt inn. u. äuß. Leid.

Wurmleiden, beh. Frauen-

krankheiten ohne Schmerz, ohne Beruhigung. Sprechzeit 2—7, vormittags unbestimmt.

Nebenstelle

für dort von renommiert. In Ausflug geführt, sehr günst. Bedingungen. Off. u. L. 300 an C. Knittel's Ann.-Exp. Berlin W. 35, Potsdamer Straße 114.

Parkettreinigen,

abholen, Rep. u. laub. u. Bif. E. Redmer, Rothenstraße 22, Telefon 26798.

W. u. u. u. u. nur in best. Haus J. B. W. Marienhallstr. 48, v. r.

Saubere Frau sucht Wäsche

zum Waschen u. Putzen. Frau H. Pechter, Oberlößnitzstr. 30, Postweg Nr. 98, I.

Jur. Übernahme von

Haushaltungs-Wäsche

(mit Rosenbleiche) empfiehlt sich die

Landwäscherei

Möckris b. Dr., Albertstr. 5.

Brillanten

Perlen, Gold

Platin, Silber kaufen u. verkaufen

Schmid, Amalienstr. 1.

Hotelfachmann,

45 Jahre, wünscht sich baldigst zu verheiraten. Tomen im Alter von 30—45 Jahren, denen an einer glückl. Ehe geleg. ist, wollen vertrauensvoll um. Ang. näherr. Berichten, mögl. mit Bild, sind mit mir in Verbindung zu bringen. Ang. zw. 10. H. 12 an Frau. Frau. Frau. Friedr. Giemann, Weissen.

Jagd.

Bill. Hoch- u. Niederjagd zu vergeben. Sol. o. Jagdausflügen. Vereinbarungen u. Abgaben Gebote einnehmen.

Unterrichts-Ankündigungen.



23 Lehrkräfte, 110 Schreibmaschinen, Buchdr., Schreib., Rechn., Briefstifl., höheres Kaufm. Wissen. Sonderklassen f. Fortbildungsschule. (befreiend) und junge Mädchen Tel. 17137 Filmtheater Albertpl. 10.

Rathausstr. 11, Tel. 14114.

Kontore, Lagerreien, Verkauf: Wölfnitzstraße 1, Tel. 21634

Sorgfältig in Eis verpackt liegen eingetroffen:

Pfd. 14
Pfd. 16
Pfd. 20
Pfd. 22
Pfd. 25

Auskunft und Prospekt kostenfrei. Eintritt in die Stelliste jährlich 100 Vakancen steht jederm. frei. Engländer, Franzosen etc. lehren nach Pohlmann (Gedächtnishörer). Leichtes Lernen, sicher. Behaltes.

19 Uhr Ende 2 Uhr.

Ca. werden nach Schluss Extra-wagen (bis Postplatz) bereit stehen.

W. G. V. E.

Heute Donnerstag

Grosses

Frühlingsfest

Umfang 8 Uhr Ende 2 Uhr.

Ca. werden nach Schluss Extra-wagen (bis Postplatz) bereit stehen.

W. G. V. E.

Privat-Besprechungen

15 Uhr

Wichtige Probe

1. gr. Gewerbehauslokal.

Verteilung der Reitfahrer.

Uebung.

Heim.

Zeichn. f. Ausflug am 17. Mai.

ROB. SCHUMANN'SCHE

SINGAKADEMIE

Heute Liebung 8 bez. 8½ Uhr

Agl. Konferenzsalon.

Dresdner Orpheus.

Heute 1½ Uhr abends.

Probe.

Sonnabend der 16. Mai c. pünktlich 9 Uhr abends.

Jahreshauptversammlung

im Vereinslokal. Tagessitzung wird durch Rundschreiben bekannt gegeben.

Sennerhütte

Gohrisch b. Königstein.

Prächtiger Ausflugsort.

Gr. u. l. Säle, Bar u. Garten für Schulen, Vereine, Rauhäuser usw. — Preiswerte und gute Verpflegung.

Volle Pension von 4 M. an.

Kurhaus Kleinzsachowitz,

Hotel u. Restaurant,

idyllisch dem Königl. Schloss Pillnitz gegenüber gelegen,

wird zum Besuch bestens empfohlen.

Café Stolzenfels,

Räucherstr. 6, Gäßchenstr.

Luna-Park

früher Welt-Mühle.

Näheres Bürgerzeitung.

Konzert und Tanz im Ober-Saal. Saale.

Alle Attraktionen sind im Betriebe.

Räumen in unserem Bureau:

Marienstr. 36 u. bei Gustav Wiedemann, Villa

Sächsische Schweiz

Freizeitkultur und Hotelbetrieb unterrichten.

Meixmühle bei Pillnitz-Dresden. Altenomm. Ausflugsplatz und Sommerfrische im herrlichen Friedrichsgrunde. Gute Verpflegung. A. Horn.

Berggießhübel Kurhaus Johann-Georgen-Bad. Sommerfr. Luftkurort. Sch. Sommer-Autenth. i. berl. gesch. Lage m. wald. Umg. Gew. Wannen- u. a. med. Bäder. Prospekt kostenl. Badeverw.

Wehlen Hotel und Restaurant "Deutsches Reich", schöne Ver. n. d. Elbe. Komf. Zimm. m. elektr. Licht. Vorzügl. Küche. Echte Biere. O. Hirschau.

Amselfall Schönster Punkt i. d. Gründ. d. Sächs. Schweiz. 1½ Std. v. Rathen, 1½ Std. von der Basel durch die herrlichen Schwedenlöcher. Teleph. Amt Hohnstein 35. W. Mittag.

Rathewalde Ritters Gasthof. Balisaal. Große schattige Terrasse mit Veranda. Platz für 500 Pers. Nachtlodis für 60 Pers. Anerk. gute Verpfleg. Bad. Post. Fernspr.

Polenztal Hotel u. Restaur. zum Herrl. unterhalb des Hocksteins gelegen. 1 Std. v. Rathen (Knotenweg Wolfsschlucht). Groß. Garten m. Veranden. Beste Verpfleg. Nachtlodis v. 1,25 an aufwärts. H. Ideler.

Hohnstein Hotel zur "Sächsischen Schweiz". Anerk. gute Sommerfrische. 1. Haus am Platze. Prospekt gratis. Bes. Th. Hasselbahn.

Brand Hotel und Restaurant. Herrl. Aussichtspunkt, prachtv. Ferns. Von Rathen od. Schandau in 1½ Std. v. Bahnhof Hohnstein od. Porschdorf 30 Min. 60 Bett. Tel. R. Uhlig.

Waltersdorfer Mühle Hotel und Restaurant. Idyllisch im wildromantischen Polenztal. Bel. Ausflugsort. Nachtlodis für 40 Personen. 40 Min. von Bahnhof Porschdorf. Bruno Tamme.

Lilienstein bei Königstein. Unvergleichl. schöne Rundsicht. Gasth. mit gr. Gesellschafts-Sälen. Übernachtung von 1,25 & an. Tel. Amt Königst. Nr. 7. F. Bergmann.

Ebenheit Gasthof, Luftkurort u. Sommerfrische b. Königstein. Idyll. am Fuße des Liliensteins. Beste Verpflegung. Saub. Zimmer. Kl. Preise für Sommerfrischl. u. Touristen. Alfr. Miethe.

Königstein Hotel „blauer Stern“. Schöne Lage. Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Verpflegung. Robert Mager.

Pfaffenstein 428 m ü. M. Schiff- u. Bahnhof. Königstein. Lohn. Partie. Aussichtsturm. Gesellsch.-Saal. Zimm. m. Balkon. Bäder. Gute Bewirtung. Mäß. Preise. Tel. 18 (Königstein). Rich. Kellner.

Schandau Bahrs Hotel u. Pension. Altrenom. Anerkannt beste Küche. Elbfront. Elekt. Licht. Sol. Preise. Vorteile. Pensionssied. Otto Protze.

Schandau Städtisches Kurhaus u. Park-Hotel Neue Bewirtung. Häuser i. Ranges, herrliche Lage. 100 Zimm. m. u. ohne Pens. Louis Zimmer. Traiteur.

Neu-Schandau Höhen-Hotel, Restaurant und Cafe, unmittelbar am Walde gelegen, 5 Min. m. Fahrstuhl. Herrl. Feinsicht ins. Elbtal. Fernspr. Nr. 55 (Schandau). Bes. O. Rämsch.

Ostrauer Scheibe Höhenluftkurort. Altrenom. Haus. 20 Min. von Schandau. Nähe d. Schrammst. Bad. Fernspr. 53 (Schandau). Gesellsch.-Saal. Elekt. Licht. Zentral-Heizung. Zivile Preise. Bes. O. Rämsch.

Großer Winterberg Hotel und Restaurant mit Aussichtsturm 40 Zimmer. Beste Verpfleg. Tel. Equipagen im Hotel. Carl Prætorius.

Diese Kollektiv-Anzeige ist zusammengestellt von **Hassenstein & Vogler, A.-G., Dresden, Altmarkt 6.** Fernspr. Nr. 12075 und 21109.

Dittersbach Sommerfrische (Schönster Punkt der Böh. Schweiz). Arzt mit Hausapotheke. Post- u. Telegraph.-Amt. Dittersbach. Badeanst. Kletter- u. Schwimmgelegenh. bei Herrnskretschken. Prospekt ums. durch d. Gebirgsvereins-Sektion.

Bad Marienborn-Schmackwitz bei Kamenz (Sachsen) Spezialbad gegen Gicht, Rheum., Ictias, Fransenleiden. Prospekt frei.

Beliebte Sommerfrische Hotel Weisser Stein, Jonsdorf bei Döbeln, prächtige Lage nahe am Wald. Frendl. Aufenthalts-, anerkannt beste Verpflegung. Emil Wünsche, Besitzer.

Ober-Kipsdorf, Sommerfrische! Villa „Zum Fernblick“, staubf., gelch. Höhe am Nadelwald. Zimmer mit u. ohne Fenster. Verpflegung vorzüglich u. billig. Tel. W. Berger.

Haus Hagental bei Gernrode am Harz.

Extes christliches Logierhaus in Norddeutschland. Gegründet 1880. Herrliche Harzwald-Sommerfrische. Sehr gesunder, ruhiger Aufenthalts. Beste Gesellschaft. Behagliche Gelehrigkeit. Anerkannt vorzügliche Verpflegung. Saubere Badeeinrichtung. Steine Ruratare. Keine gefeierten Preise. Sämtliche Wege des partikulären Grundstücks (ebene und steigende) führen unmittelbar in den Wald. Bequeme Verbindung nach den bekanntesten Harzorten. Familien genießen nach Vereinbarung besondere Verkürzung. Man verlange Prospekt.

Klimatischer Kurort Kleinsemmering

Station Schöntal, B. N. B. Mitten in Laub- u. Nadelwaldungen gelegen, windgeschützte Lage, angenehmer Aufenthalts für Erholungsbedürftige und als Nachtru bestens empfohlen. Schöne elegante Zimmer. Billige Preise. Für Touristen und Gesellschaften schöner Ausflugsort.

Aufenthalt erlaubt die Besitzerin. H. Seibt.

Geising, Gr. Bahnhofshotel u. Venl. herl. freie Lage, 800 m. a. Stadtspark u. Wald. 50 Bett. Groß. verl.

Marienlyst Kur- u. Seebad Helsingør, Dänemark.

½ Stunde von Kopenhagen. Schönes Seebad Skandinaviens. 175 000 qm privater Park, warme und kalte See- und Heilbäder, Tennis, Casino, Theater, Automobilgarage usw. Ill. Prospekt. Unter derzeitigen Direktion:

Palast - Hotel, am Rathausplatz, Kopenhagen.

250 Zimmer, alle mit warmem und kaltem Wasser und Telefon. — 150 Badezimmer. —

Gegr. 1877 Die Schmuckfedernfabrik Gustav Probst, Pillnitzer Strasse 45, I.

empfiehlt als Spezialität

Straussfedern, Stangen- u. Kronenreiher, Paradiesreiher usw.

nur gute bewährte Qualitäten, zu sehr billigen Preisen. Gefragt. Federn werden wie neu vorgerichtet. Modellnumm. Vorzugspreise.

Schuh-Ede, 50 Am Zec 50, Ede Kleine Blauen-Gasse

Durch Übernahme des großen Lagers der aufgelösten Schuhfabrik bin ich in der Lage, zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen zu können. Ich empfehle:

Elegante Herrenstiefel 11 & Damenstiefel 10

prachtv. Ton, u. Hart. seitl. bill. dgl. herl. Diese Salontambourine

halbjährl. Kinder, Turn-, Tennis- u. Raduhle bei preisw. Josef Zeit.

Pianino, prachtv. Ton, u. Hart. seitl. bill. dgl. herl. Diese Salontambourine

j. d. Wagner, Pianof. Zahl. gold. Preis. Gruner Str. 10, I.

Einige Zentner gerösteter Auslese-Kaffee.

im ganzen oder einzeln sind z. Et. abzugeben, Bid. bloß 38 &, ab 5 %!

Karl Bahmann, Villioriotz 26.

Gochsen, erstklass. Nutz-

Pianino, prachtv. Ton, u. Hart. seitl. bill. dgl. herl. Diese Salontambourine

halbjährl. Kinder, Turn-, Tennis- u. Raduhle bei preisw. Josef Zeit.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

So bestellen genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY HOPITAL bei Verdauungsstörungen (Magenatonie, Säurebildung, Magen- u. Darmkatarrhen).

Man beachte genau die Qualität und schaue auf den Namen darüber auf Flaschen und Kork.

VICHY bei Leberleiden, Gallenstein, Stauungen in den Unterleibesorganen.

VICHY GRANDE-GRILLE bei Nieren-, Harn- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

VICHY CELESTINS bei Verdauungsstörungen (M

Grosse Wirtschaft

Königlich Grosser Garten.
Täglich grosses Konzert
Direktion: Rgl. Musikdirekt. Oskar Herrmann. Anfang 4 Uhr.
Sonntag Frühkonzert. Anf. 6 Uhr.

Nur eigene Konditorei. Jeden Tag v. früh 1½ Uhr an geöffnet!

Café Bretschneider,
Königl. Grosser Garten, am Palastteich.
Heute Donnerstag Gr. Militär-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle d. R. Leib-Gren.-Reg. Nr. 100,
Leitung: Obermaillmeister Hachenberger.
Eintritt frei. — Anfang 1½ Uhr. — Programm 20 &
hochstehend voll G. Bretschneider.

Heute Donnerstag
Grosses Eröffnungs-Konzert

Bei ungünstiger Witterung im Saal (Streichmusik).

„Loschwitzhöhe“
Rovestation der Schwebebahn.

Prachtvolle
Fernsicht
Geschützte
Terrassen

Heute sowie jeden Donnerstag
Grosses Militär-Konzert
von der Kapelle des Rgl. Sächs. Schützen-Regiments
Nr. 108. Leitung: Rgl. Musikdirektor Helbig.
Anfang 7½ Uhr.
Eintritt 50 Pf. Im Abonnement 10 Karten 3 M.

Victoria-Salon.
Nur noch wenige Tage Gastspiel
Olga Desmond
die Berühmtheit der Berliner Schönheitsabende
und
Komiker Hartenstein
in:
„Gottlieb geht bummeln!“
usw.
Grosser Erfolg!
Eintritt 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Linen 5 und 7.
Tymians — Herzlich
lachende Menschen.
Ab 15. Mai: **Thalia-** Tägl. 8 Uhr 20.
„Im Bilzbau“ **Theater**
Heute u. folg.: „Sie ahnt alles!“
Former: „Dr. Jahnstorff“, „Meier im Badehaus“, „Staatsoperette“, „Mörgelsteine“ usw. Alles neu!
Donnerstag, Samstag, „Im Bilzbau“. Vorverk. — auch teleph. 14380 — 10 bis 6 Uhr abends im TTT.
Alle Vorzugskarten auch Sonntags nachmittags gültig!

Königshof.
Täglich abends 8½ Uhr
Das grosse oberbayrische
Bauern-Theater Josef Meth
aus Schliersee.
Nur wenige Tage der neueste Schlager
„Das Beschwerdebuch“,
Ballettmusik in 3 Akten von Karl Ettlinger.
Jugend-Karneval, einstudiert von Jos. Meth.
In den Zwischenakten Instrumental-Vorträge.
Vorzugskarten gültig.

Café Altmarkt
Tag und Nacht
warmeküche
Eingang Seestr. 1 • Familien-Café
Konditorei • 7 Präzisions-Billard

Matuschka's Spreewaldfahrten,
empfohlen durch Spreewald-Verein und Magistrat zu
Cottbus, finden schon seit 12 Jahren jeden Sonntag, sowie am
Himmelfahrtstage und am 1. u. 2. Pfingstferitag von Cottbus aus
statt; Ankleis zu auch schon Sonnabend nachmittag. Auch für
Beine, Damentänzchen sehr geeignet. — Alleiniger Führer Lehrer
Matuschka-Cottbus. Preis: gratis u. Teilnehmerkarten beim
„Inhaberstand“, Seestr. 5, I. u. 2., für Radbeutel: 30.-Gros.
Paul Blümlein, Leipziger Str. 84, und beim Führer.

Weinrestaurant „Traube“

Anerkannt gute Küche.
Erstklassige Weine.

Diners.

Soupers.

Im Grillroom täglich Künstlerkonzert.

Anton

Marienstrasse
46

Müller's

baukünstlerisch schönstes Weinrestaurant der Residenz.

Schöner Vorgarten — Marquisen — Veranda — Balkon.

Modern eingerichtete Hotelzimmer im Neubau ab Mark 2,-.

Bestgepflegte französische Küche in hervorragender Güte.

Gewählte Diners

in Preislagen bis zu 4,-.

Gabelfrühstück 4,-. Mittagskarte zu kleinen Preisen und offene Weine.

Während der Saison: Diverse feine Krebsgerichte. Extrazimmer für ca. 14 bis 16 Personen.

Telephon 13903

Abends: Künstler-Konzert.

Telephon 13903



Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze.

Nächsten Mittwoch, 8 Uhr, Vereinshaus

Kindervorführung,

veranstaltet von der Zweiganstalt Dresden.

Mitwirkende:

Kinder der Zweiganstalt Dresden, Zweiganstalt Berlin

und Hauptstadt Hellerau.

Leitung:

Dr. E. Jaques-Dalcroze.

Karten: M. 1,00, 2,10, 3,15, 4,20 bei F. Ries,

Seestr. 21, u. Ad. Brauer, Hauptstr. 2 (9-1, 3-6).

Festsaal der

Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze, Hellerau.

Nächsten Sonntag, nachm. 4 Uhr:

Marteau - Quartett

(Marteau-Amar-Kramm-Georgescu).

Streichquartette: Beethoven, E-moll, Jaques-Dalcroze,

E-dur, Schubert, D-moll, „Der Tod und das Mädchen“.

Karten: M. 2,20, 1,60, 1,10 bei F. Ries,

Seestr. 21.

Christian Science Society, Dresden.

Deutscher Vortrag

über

Christian Science

(Christliche Wissenschaft)

gehalten

von William D. McCrackan, M.A., C.S.B.

Mitglied des Lektoren-Komitees der Mutterkirche

The First Church of Christ, Scientist, in Boston, Mass.

im Saale des Künstlerhauses,

Albrechtstrasse 6.

Sonnabend den 16. Mai

abends 8½ Uhr.

Eintritt frei. Ohne Karten.

„Goethegarten“, Blasewitz.

Heute Donnerstag abends 9 Uhr

Das Schlachtenpotpourri v. Saro

ausgeführt von dem grössten ausgestellten

Hupfeld-Musikinstrument

Neu! Sensationell! Neu!

Die Ausstellung ist von vorm. 11 Uhr an geöffnet.

Unterbrochen Konzert-Aufführungen.

Anerkannt vorzügliche Speisen und Getränke.

Es lädt ergebnist ein Martin Meissner.

Roter-Kreuz-Tag 1914.

Künstler-Kabarett

im Konzertsaal des Städtischen Ausstellungspalastes

Sonnabend den 16. Mai abends.

Eintrittskarten zu 5,30 M. einschließlich Billietsteuer sind zu haben: in der Hofmusikalienhandlung von Ries, Seestr. 21, in der Hofmusikalienhandlung von Boek, Prager Str. 9, in der Musikenhandlung von Brauer, Hauptstr. 2, im „Invalidendank“, Seestr. 5, bei der Firma E. Petzold Nachf., Birkstr. 28, bei der Firma Lehmann & Leichsenring, Prager Str. 15 und 41, bei der Firma Wessel & Friedrich, Wallenbauerstraße, sowie in den Zigarettengeschäften von Busse, Weißegasse 1, Gebr. Risse, Hauptbahnhof, und Wolf, Wallstraße 1.

Die Stunde des Beginns der Aufführung wird noch besonders bekanntgegeben werden: voraussichtlich 9 Uhr.

Der Dresdner Ortsausschuss.

Schillergarten Blasewitz.

Heute Künstler-Konzert

Der Wiener Solisten-Kapelle. Dir. Jos. Hudecek.

Anfang 4, Ende 11 Uhr. Eintritt frei.

Einladung.

Um Mittwoch den 27. Mai nachmittags 4 Uhr findet im Vereinshaus zu Dresden (Sinzendorffstraße 17) die

Mitglieder-Versammlung

des Christlichen Soldatenbundes im Königreich Sachsen statt (§ 10 IfZ 1 der Satzung). Zu dieser Versammlung wird hiermit eingeladen. Anträge finden nur dann Berücksichtigung, wenn sie mindestens 4 Tage vor der Versammlung beim Vorsitzenden des Bundes schriftlich eingebracht werden (§ 10 IfZ 5).

Dresden, den 12. Mai 1914.

Christlicher Soldatenbund im Königreich Sachsen.

Konsistorialrat Holzweiger Kretzschmar, Vorstand.

Einladung

Hauptversammlung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden

Montag den 18. Mai 1914, 12 Uhr,

im Gaithof „Goldene Höhe“ bei Hähnchen.

Zeugungs-Ordnung:

1. Eröffnungsansprache des Vorsitzenden.

2. Geschäftsericht. Berichterstatut: Der Geschäftsführer.

3. Haubvortrag: Schweinemast und Schweineaufzucht nach neueren Versuchen.

Herr Professor Dr. Lehmann in Göttingen.

Nach Schluss der Versammlung gegen 1½ Uhr gemeinsames Mittagessen in demselben Hofal (das Gedek ohne Getränke zu 2 M.). danach Besichtigung der Saatgutwirtschaft des Herrn Stiftsgutsbesitzers Wiedecke-Rippin und der in Thielitz gelegenen Obstplantagen des Herrn Rittergutsbesitzers Wiedecke.

Die Mitglieder der Zweigvereine des Kreisvereins, sowie sonstige Landwirte, Freunde und Förderer der Landwirtschaft werden hiermit zur Beteiligung freudig eingeladen.

Rittergut Wiedecke und Dresden, den 1. Mai 1914.

Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden.

Vorsitz. Red.: Armin Venhor in Dresden, (Sprechz.: 145-6 Uhr.) Vertreter und Dräder: Viehd. & Reichardt, Dresden, Marienstr. 38. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgebrachten Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Blatt enthält 26 Seiten, mif. der in Dresden abends vorher erschienenen Teilausgabe.

Das älteste Detectivbüro



Jahncke ist erstklassig.

Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die Beratung über Kap. 42 und 43 des ordentlichen Gesetzes, Ministerium des Innern und Kreis- und Amtshauptmannschaften und Delegation Siedla, sowie Generalkommission für Abstellungen und Gemeindeabteilungen. Der Berichterstatter Kammerherr Dr. Säher v. Sahr-Dahlen beantragt die Erledigung dieser Kämmer nach der Vorlage. Es sollen also die fünf akademisch gebildeten Baumeisterständigen, die die Zweite Kammer achtete hat, bestellt werden. — Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Beutler: Ich hoffe der Regierung dafür, daß sie für die Kreishauptmannschaft Dresden neue Räume schaffen will. Es wäre vielleicht besser gewesen, ein neues, ganz den Bedürfnissen der Behörde entsprechendes Gebäude zu errichten, anstatt das alte Ständehaus umzubauen. Da hätte vielleicht auch eine Wohnung für den Kreishauptmann eingerichtet werden können. Erstens ist es, daß das vornehme Treppenhaus erhalten bleibt. Die allgemeinerweise schwieriger gewordene Frage der Ausgestaltung der Bauabnäpfe kann nicht von Mittelschul-Technikern gelöst werden. Die Gestaltung von Städtebauten ist nicht so einfach, dann gehört ein eingehendes Studium der Baugeschichte und der Heimatkunst. Eine Degradierung der Mittelschul-Techniker kann darin nicht erblieben werden. — Exzellenz Dr. Mehnert: Ist es der Regierung bekannt und erwünscht, daß Vereinigungen von Beamten so agitieren, wie es fürlich von seitens der Bezirksräte geleistet ist? Der Verein der Bezirksräte hat seinen Mitgliedern ausgesagt, möglichst viele Petitionen um Verlegung der Tierärztlichen Hochschule nach Leipzig an die Stände zu richten. Man hat die Unterschriften nicht immer einwandfrei gesammelt. Vielleicht wäre die Regierung weniger geneigt gewesen, das zu billigen, wenn die Abstimmung sich nicht im Sinne der Regierung gehalten hätte. Was man den Tierärzten erlaubt, dürfte man gegebenenfalls dem Amtshauptmann nicht verweigern. Gestern haben wir eine Petition des Vereins der Festesoldaten um Schaffung eines einheitlichen Beamtenrechts erhalten. Das ist die zweite Vereinigung, deren Vorsitzender in einer Versammlung erklärte: Wir müssen eine Macht werden. Zum Kriegsbüren gehört Geld. Gegen wen, als gegen die Vorgesetzten, soll dieser Krieg geführt werden? Manche Beamtenvereinigungen sind beinahe ein Staat im Staate geworden. Dazu gehört der Verband der Festesoldaten. Der Verein der Tierärzte sollte sich lieber darum kümmern, daß seine Mitglieder sich bei den Landwirten nicht durch ihr Auftreten unbeliebt machen. Was die geforderte Gleichstellung der Bezirksräte mit den Bezirksärzten anlangt, so wird doch immer ein Unterschied bleiben. Das Höchste, was der Humanmediziner erreicht, ist den Kranken bis zum letzten Augenblick vom Tode zu erretten; für den Veterinärmediziner ist aber das höchste, den Moment abzuwenden, da das Tier noch mit dem Wetter abgefunden werden kann, um vermehrt zu werden. — Staatsminister Graf Bismarck von Gathen: Auf die Frage, ob die Tierärzte und die Humanärzte dasselbe Ziel verfolgen, will ich heute nicht eingehen, sondern nur auf die Agitation für Verlegung der Tierärztlichen Hochschule. Gewiß in die Beantragung der Frage sehr schwierig, wie weit die Regierung zulassen soll, das ihre Beamten sich an Agitationen für gewisse Ziele der Verwaltung einzufügen sollen oder nicht. Die Regierung kann den Beamten das staatsbürgliche Recht des Zusammenhaltes nicht nehmen, so unbedeutend es der Regierung auch werden kann. Die Regierung kann nur in gewissen Fällen, wenn die Beamten die Rückfestscher vermissen lassen, die ihnen das Dienstverhältnis auferlegt, gegen sie einschreiten. Daß die Regierung sich nicht scheut, dies zu tun, hat sie im Falle der Pflegervereine bewiesen. Beim Verein der Tierärzte liegt eine staatsgefährliche Politik nicht vor. Der Verein hat sich der Regierung gegenüber stets loyal erwiesen. Und wenn der Verein es als seine Aufgabe angeht, für die Politik der Regierung einzutreten, so habe ich nicht ein, wie die Regierung den Mitgliedern des Vereins daraus einen Vorwurf machen soll. Wenn die Tierärzte sich auf dem Lande unbeliebt machen, so kann das die Regierung nicht billigen. — Exzellenz Dr. Mehnert: Eine Reichstagswahl wird sofort, wenn einer als Gemeindeschöpfer oder veraleiter den Wahlausdruck unterschrieben hat. Dann darf auch in der Offenlichkeit angesehen einer Regierungsvorlage nicht in der Weise agitieren, wie es durch die Tierärzte geschehen ist. Das Pendel könnte auch einmal nach der Gegenseite ausschlagen. — Oberbürgermeister Seif: Man kann den Beamten die Ausübung ihrer Staats-

bürgerlichen Rechte nicht verbieten, solange diese nicht im Widerspruch mit den Staatsinteressen steht. — Kammerherr Dr. v. Preys-Welzien teilt die Aussicht des Ministers. — Nach kurzen Erwiderungen zweier Vorredner tritt das Haus den Anträgen der Deputation.

Debattoles werden in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer erledigt: Tit. 10 des Kap. 3a, Technische Staatslehranstalten zu Chemnitz, Ums- und Erweiterungsgebäude (Berichterstatter Kammerherr Dr. Säher v. Sahr, Dahlen); die Petition des Vorstandes des Verbandes der sächsischen Feuerbestattungsvereine in Leipzig um Befreiung von Abgaben bei der Feuerbestattung (Berichterstatter Kammerherr Graf v. Rothenburg); ferner Dekrete 14 und 17 über die Alterorientierung (Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Ay). Endlich beschließt das Haus, die Petition des Verbandes der gemeinnützigen Bauvereinigungen im Königreich Sachsen zu Dresden um Gewährung von Steuerbefreiungen und Steuergünstigungen (Berichterstatter Bürgermeister Wilsch) und die Petition der Maschinenfabrik Blochstr. u. Schneider Nachf. A.G. in Heidenau um Rückzahlung eines Betrags von 80 000 Mk. aus der Staatskasse (Berichterstatter Oberbürgermeister Dr. Dehne) auf sich zu beziehen zu lassen. An der Debatte über den leichten Punkt, der die Stände schon wiederholt beschäftigt hat, beteiligen sich wiederholter Exzellenz Professor Dr. Bach, Justizminister Dr. Nagel und der Berichterstatter.

Nächste Sitzung: Heute Donnerstag, vormittags 11 Uhr.

Zweite Kammer.

Die Kammer beginnt ihre Beratungen mit dem Dekret 33, Errichtung von Amtshauptmannschaften in Werda und Aue, das zur Schlussberatung steht. Abg. Schreiber (kontr.) beantragt im Auftrage der Finanzdeputation A, zu beschließen: vom Dekret Kenntnis zu nehmen, der Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Werda zu stimmen, die Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Aue aber abzulehnen und die Petitionen durch diesen Beschluss für erledigt zu erklären. Es ist ein Antrag Brodau (ortschr. Vo.) eingegangen, neue Amtshauptmannschaften in Werda und in Aue zu errichten, der indes nicht genügend unterstützt wird. — Vizepräsident Bär (ortschr. Vo.) spricht sich gegen Werda aus; das einzige richtige wäre gewesen, die Amtshauptmannschaft Aue zu teilen. Eine Lösung könnte überhaupt nur gefunden werden, wenn ganz Sachsen eine Neuorganisation seiner Verwaltungseinheiten durchführen würde. — Abg. Sindermann (Soz.): Wir sind gegen jede Teilung sowohl der Amtshauptmannschaft Aue wie der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, und zwar aus politischen Gründen. Die Radikalpolitik gegen uns hat trotz der Zusage des Ministers nicht aufgehört. Die Mittelschule wenden hohe Mittel auf, um Staatsbehörden usw. zu erhalten, das ist ein unlauterer Wettbewerb. — Abg. Döhler (int.): Man muß die Errichtung einer Amtshauptmannschaft doch von ganz anderen Gesichtspunkten aus ansehen als der Vorredner. Maßgebend kann nur die Frage sein, ob die Teilung einer Amtshauptmannschaft im Interesse der Verwaltung und im Interesse der Bevölkerungeseinheiten geboten ist. Es ist mit unerklärlich, wie sich der Abgeordnete Bär so aufregen kann. (Vizepräsident Bär: Das ist ja Unfug!) — Der Präsident: Unser ist nicht parlamentarisch! Heiterkeit. — Abg. Döhler: Ich habe es aber nicht gesagt. (Gr. Heiterkeit.) Als Vertreter von Werda dankt ich der Deputation für ihren Antrag. — Abg. Brodau (ortschr. Vo.): Ich betone die Notwendigkeit, auch in Aue eine Amtshauptmannschaft zu errichten. — Abg. Günther (ortschr. Vo.): Es sind an meinem Parteifreund Bär und an mir viele Aufzeichnungen gefunden. Man überschaut den Einfluß eines Abgeordneten. Wir sollten überprüfen, von der Errichtung einer neuen Amtshauptmannschaft abscheiden; das Heer der Beamten wird ja immer größer. So weiß ich, nachdem die Finanzdeputation A ihren Antrag gestellt hat, wie die Sache ausläuft, da nächt alles Reden nichts mehr. (Allgemeine Heiterkeit.) Da ich für die Erhaltung der Amtshauptmannschaft Aue in ihrem jetzigen Umfang bin, werde ich mit einigen meiner Parteifreunde gegen die Deputationsanträge stimmen. — Abg. Schnabel (int.): Der Wettbewerb der Städte ist zu verurteilen; die großen Städte nehmen wendig Rücksicht auf die mittleren Städte, und was Zwiedau anlangt, so will das ja alles haben. Obwohl der Vorschlag der Deputation nicht gerade glücklich ist, werde ich für ihn stimmen. — Es sprechen weiter die Abgeordneten Kleinheimpel (int.) und Müller-Zwickau (Soz.), worauf der Minister des Innern Graf Bismarck erklärt: Welche Folgerungen die Regierung für die spätere Behandlung der Sache aus dem heutigen Beschlusse ziehen wird, will ich heute nicht erörtern. Die Regierung steht mit der Deputation auf dem Standpunkte, daß die Vernehrung nur eintreten soll, wenn ein dringendes Bedürfnis vorliegt. Diese Notwendigkeit hat

die Deputation für Zwiedau anerkannt, und sie hat geglaubt, die Frage in der von ihr vorgeschlagenen Weise zu lösen. Die Regierung dient insofern der Deputation, sie muß allerdings bezweifeln, daß den Städten genügend abgeholfen wird, denn es bleiben bei der Amtshauptmannschaft Zwiedau ohne die Städte mit revidierter Städteordnung immer noch 123 000 Einwohner. Die Entlastung der Amtshauptmannschaft Zwiedau wird auf seine Weise zu erreichen sein, als daß man aus dem südlichen Teil der Amtshauptmannschaft Zwiedau und dem nördlichen Teil der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eine neue Amtshauptmannschaft bildet. Wo der Stil dieser Amtshauptmannschaft hinkommt, muß der Entscheidung vorbehalten bleiben. Der Abgeordnete Sindermann hat die Ablehnung der Errichtung einer neuen Amtshauptmannschaft damit begründet, daß ich eine Zusage, daß die Radikalpolitik aufgehören solle, nicht eingehalten habe. Es ist mir nicht bekannt, in welcher Weise die Regierung eine Radikalpolitik treiben soll. Bei Behandlung der Interpellation wegen der Handhabung des Vereinsgutes wird sich Gelegenheit geben, die ganze Frage näher zu erörtern. Die sozialdemokratischen Vertreter haben mir mit der Ablehnung des Dekrets, wie natürlich mit der Ablehnung meines Gehaltes, gewissermaßen einen Entschluß gegeben wollen. Was die Ablehnung des Gehaltes anlangt, so kann ich mich damit nur einverstanden erklären, denn es kommt damit der fundamentale Unterschied unserer Gesinnungen zum Ausdruck. Was aber die Abschaffung der Amtshauptmannschaft anbelangt, so kann ich darin nichts weiter als eine Radikalpolitik gegen mich erblicken. Heiterkeit rechts und in der Mitte. — Vizepräsident Bär: Die Regierung hat ihren früheren Standpunkt fallen gelassen, das impoziert mir gerade nicht besonders. (Heiterkeit.) Der Deputationsantrag auf Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Werda wird hierauf gegen 27 sozialdemokratische und einige fortgeschritten Stimmen angenommen, gegen die Stimme des Abg. Brodau ferner der Antrag, die Errichtung einer Amtshauptmannschaft in Aue abzulehnen. Über die Petitionen beschließt man antragsgemäß.

Über Tit. 3 des außerordentlichen Staatshaushaltsgesetzes, Erwerbung von Kohlenfeldern, einschließlich Wandschiff und der hiermit zusammenhängenden anderen Ausgaben, sowie über die Vorbemerkung zu demselben Eint erstattet dann Abg. Döhler (kontr.): den Bericht, und man beschließt debattlos, für den gedachten Zweck als zweite Rate 7 000 000 Mark nach der Vorlage zu bewilligen und den dazu gestellten Vorbehalt zu genehmigen, ebenso die Vorbemerkung zum außerordentlichen Eint zu genehmigen.

Die Kammer erledigt hierauf eine große Zahl

Eisenbahnbauangelegenheiten.

Zunächst nimmt man die Einstellung für den Umbau des Bahnhofs Zwiedau in Schlussberatung. Abg. Gastau (Soz.) beantragt, die bei Tit. 33 des außerordentlichen Gesetzes hierfür als erste Rate geforderte Summe von 1 000 000 Mark in der Voraussetzung zu bewilligen, daß bei den bis zur Bewilligung der zweiten Rate vorzunehmenden Arbeiten wichtige Verstellungen, welche es unmöglich machen würden, den Anträgen der Stadt Zwiedau vom 11. April d. J. in bezug auf die Herstellung hädlicher Straßen Rechnung zu tragen, nicht erfolgen, soweit dadurch die anderweitige Einführung der Schwarzenberger Personengattung und die Verbindungsfürke bei Schönbornen nicht in Frage kommen. — Abg. Müller-Zwickau (Soz.) erklärt, die Pläne seien zwar geändert worden, aber die Stadt Zwiedau sei auch von dem abgeänderten Projekt nicht besonders erfreut. — Vizepräsident Bär (ortschr. Vo.) vertritt ebenfalls die Wünsche der Stadt Zwiedau. — Abg. Bleuer (int.): äußert Fahrplanwünche. — Ministerialdirektor Voß: Nat. Elsterich: Die Stadt Zwiedau hat zu weitreichende Wünsche gestellt, deren Erfüllung uns über 8 Millionen kostet haben würde. Wir könnten also in solchem Umfang auf die Wünsche nicht eingehen. Ich bitte, das Vorlaut nach dem Antrage der Deputation anzunehmen. — Dies geschieht sodann.

Es folgt die Schlussberatung über Tit. 4 des außerordentlichen Gesetzes, sowie über das Dekret über die Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Schleiz nach Roßbach und über die hierzu vorliegenden Petitionen. Abg. Berichterstatter beantragt, Abg. Ritschle-Leusch (int.): zu beschließen, sich mit der Herstellung der Bahn von Schleiz nach Roßbach einverstanden zu erklären und die hierzu als erste Rate eingesetzte eine Million Mark zu bewilligen, die Petition des Eisenbahn-Ausschusses Zeulenroda der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, die Petition des Komitees für den Bau einer Eisenbahn-Tanna-Saaldenburg auf für beruhig zu lassen und die Petition des Eisenbahn-Komitees der Herrschaft Burgk, rechts der Saale in Reuß L. E., als erledigt zu erklären. — Sekretär Dr. Schanz (kontr.) erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. — Finanzminister v. Sehdevitz:

Rund und Wissenschaft.

Schuh als Lehrer.

Bon Paul Trede.

Als es bekannt wurde, daß Schuh neben seiner Pflichtenlast als Generalmusikdirektor auch noch eine Gesangsakademie gründen würde, schüttelten die Leute die Köpfe und fragten, woher er denn die Zeit nähme, sich auch noch diesem anstrengenden Unternehmen zu widmen. Er gab doch nur seinen Namen her, sagten sie, und Giacomo Pianowski hat eine gute „Feder am Hut“! Glaubt ihr im Ernst, ein Schuh wird sich mit unreisen Schülern abgeben? Und nur wenige wissen: er gab sich wirklich mit den Mitarbeitern seiner Schule die Ideen, wie er sich der Erziehung des Sängernachwuchses widmen und auch jungen Kapellmeistern in einer Dirigierklasse Welt von seinem Geiste einflößen wollte. Seine Ungeduld sah sich anfänglich auf einer harten Probe gestellt, daß von den liebzig Schülern nur vier seinen Unterricht genießen würden. Und bevor er endlich die erste Sektion gab, wollte die junge Sängerin vor Beleidigung fast vergehen. Sie hatte so viel von Schuh's Strenge gehört, von seiner Unerbittlichkeit, mit der er Aufmerksamkeit für das ungewöhnliche Geschehen verlor, und man hatte ihr auch erzählt, daß sie eine Oesterreicherin und seine Landsmannin sei. Johannes Schanz griff in die Taschen und sie sang. Aber über die ersten drei Takte kamen sie nicht hinaus. Ein richtiges Kampftheater batte die Schülerin. Die Notenwerte waren ungenau, der Rhythmus schwack, die Konsonanten energielos. Schuh begann zu verbessern. Und nun degriff die junge Künstlerin, wodurch er den Ruhm des großen Sängervereiners gewann. „Lebendig machen, heißt Kunst machen!“ schrieb ein großer Maler.

Schuh liebte die menschliche Stimme. Als Kapellmeister einer italienischen Opernstage hatte er in frühen Jahren sie als tödliches Instrument zu behandeln und zu

behüten gelernt, und wenn er auch in dem Wirrwarr der Gesangsbegriffe das Technische miunter nicht nach dem Geschmack der Meisterschüler ausdrücken vermochte, so empfand es sein mimosenhaft reizvoller Klang Sinn doch unschätzbar, wenn eine Silbe aus der gleichmäßig geführten und gefäßten Tonreiche herausfällt. Jeden Hauch eines natürlichen Singens lebte er dankbar mit; ein kurzer Atem beengte ihn selbst schmerzlich, und eine weitgeschwungene Gesangsklinie hob ihn von seinem Schel empor. Ja, die Sänger verloren ihren besten Freund, der die Kanonen der Posaunen dämpfte oder die Blasinstrumente nur vibrieren ließ, so bald eine kürzlich-karte Stimme in die Handlung eintrat. Der Abend steht noch in frischer Erinnerung, wie der zärtliche Vater seine Tochter Liesel als Traviata auf den Flügeln seines heimlich singenden Orchesters zum Erfolge trieb. Schuh ehrte seine Schüler, indem er in den Forderungen an sie keine Unterchiede zwischen ihnen und den Künstlern der Hofoper machte. Unermüdlich ermahnte er die jungen Leute, die Grenzen ihrer Mittel zu achten und namentlich bei seinem geliebten Mozart einer erwartungen Kraft nicht die Schönheit des Tones zu opfern. Stimme und Stimmung mußten zusammengehen, und der Abkömmling sollte seine Stilisierung erhalten. Weitliche Vorlamente hielt er wie den Bedarfgebrauch des schlechten Klarinettenwackers, für unangebrachte Aufmerksamkeit des musikalischen Ausdrucks hatte er eine fine Ironie und von mürenden Konsonantenbeziehen mochte er sich die Tonverbindung nicht zerstören lassen. In der Erziehung zum Klingenspielen und zu einer schwungvollen Leichtigkeit ging er mit dem Mitbegründer seiner Schule wahlverwandt Hand in Hand. Einigen besonderen Genius gewährte es, Schuh beim Studium eines Liedes auszuhören. Der junge dänische Bariton kam aus dem Staunen nicht heraus, daß die Romantik eines Schumann ohne ein einziges Vorteil glattwill nachgedacht werden könne. Schuh sprach ihm fast lästigend das Gedicht langsam vor und verstand es meisterlich durch die jumdogliche Akzentuierung der Worte die Gesangsweite des Liedes zu enthüllen. Seine Schüler hingen mit Begeisterung an ihm und wußten die Ausdehnung zu würdigen, daß sie sogar in die Löhn hinauskommen durften, als der Bronchialstarr der großen Künstler qualte. Am Abend des 2. April war ein in seiner Schule an eine künstige Elternheit erzielte Lektion die letzte künstlerische Arbeit, die Frau v. Schuh leistete. Als Bildner der Jugend nahm er ohne Abstand von seinem befreundeten Schaffen.

Die Meisterschule aber ist sich der großen Verantwortung bewußt, in Schuh's Stimme eine Pflegkäte der ersten Kunsterziehung zu bleiben.

↑ Begräbnisordnung für die Beilegung Ernst u. Schuh. In der Paradieshalle des Friedhofes in Röthenbach beginnt um 12 Uhr die Feier mit einem Gottesdienst der Soldaten der Königl. Hofoper. Dann folgen die Ansprache des Weihlichen und die Einlegung. Der Gang zum Grab ist schlicht, nicht feierlich. Dort spielt die Königl. musikalische Kapelle den Trauermarsch aus „Götterdämmerung“. Darauf werden die Nachruhe gehalten. Auch spricht Generaldirektor Graf Seebach, noch ihm je ein Vertreter der Königl. musikalischen Kapelle, der Konzertmeister, der Bühnenvorstände, des Solo-ensemble des Hofopera, des Hofopernchores, des Solovirtuosen des Königl. Schauspielhauses und der verschiedenen Abordnungen der Vereine usw. Die Schlußworte spricht wieder der Weihliche. Mit einem Gesang des Hofopernchores endigt die Feier. Bei schlechtem Wetter werden sämtliche Ansprachen, mit Ausnahme der Schlußworte des Weihlichen, in der Paradieshalle gehalten. Das Stadtverordneten-Kollegium wird bei der Beilegung durch die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Oberfinanzrat Dr. Stöckel, Vizevorsteher Hofrat Holt und Schriftführer Privatmann Gregor vertreten sein.

↑ Dresdner Theaterpielplan für heute. Königl. Opernhaus: Geschlossen; Königl. Schauspielhaus: „Ritter vom Lampen“ (18); Antreims-Theater: „Der Scherzen“ (19); Residenztheater: „Wie ein Mat“ (18); Central-Theater: „Original Paradies“ (18).

↑ Kinderanschaffung der Dalcozo-Schule. Nächsten Mittwoch, den 2. Mai, abends 8 Uhr, findet im Vereinshaus eine Kinderanschaffung statt. Veranstaltet von der Zweigstätte Dresden der Bildungsanstalt Jacques Dalcozo. Mitwirkende sind Kinder der Zweigstätte Dresden, der Zweigstätte Berlin und der Hauptstätte Hellerau unter Leitung von Herrn Dr. E. Jacques Dalcozo. Er spricht einleitend Worte, darauf folgen räumliche Gymnastik von den Kindern der Zweigstätte Dresden, durch Dorfgelehrte der Zweigstätte Berlin und durch Kinder der Hauptstätte Hellerau. Gehörtsbildung, plastische Übungen, Karten bei F. Mies, Seckstraße 21, und Ab. Brauer, Hauptstraße 2. Die Unterrichtsräume der Dresdner Zweigstätte befinden sich bekanntlich Johann-Georgs-Allee 13, 2. Beginn der Kurie ist am 1. Oktober und Ende Juni. Das berühmte Marteau-Streichquartett, welches im nächsten Hellerauer Konzert nächsten Sonntagnachmittags 4 Uhr, im Festsaal der Dalcozo-Schule im Hellerau spielt, besteht aus den Herren Professor Henry Marteau (2. Violin), Hugo Krafft (Viola), Georges Georget (Cello). Außer den Streichquartetten,

Der Regierung ist ihre Entschließung nicht leicht geworden, um so mehr dankt sie der Deputation für ihre Stellungnahme. Die Linie Schleiz—Moldbach, die ganz außerhalb Sachsen liegt, wird wohl auf lange Zeit keine Rente abwerfen, wir schlagen die Linie aber zum Bau vor, um den Bürgern der Beteiligten endlich Rettung zu tragen. Was die erbetene Bahn von Schleiz nach Zeulenroda anlangt, so wird wohl eine Zeit vergehen, ehe die Regierung daran einverstanden ist, da ihr diese Petition zur Kenntnisnahme überwiesen wird. — Die Kammer beschließt antragsgemäß.

Nach dem Bericht des selben Abgeordneten beschließt man hierauf deputatlos, bezüglich der Petition des Gemeinderats zu Schmiedeberg und Genossen um Erbauung der Linien Schmiedeberg—Grenzbahnhof, Geising-Altenberg—Grenzbahnhof, Freudenau—Grenzbahnhof, sowie Dresden—Dippoldiswalde—Schmiedeberg—Seußlitz—Grenzbahnhof nach Anschlußpetitionen, auf dem am 24. Februar 1911 gefassten Beschuß zu bleiben. Die Kammer hat damals beschlossen, die Errichtung eines Grenzbahnhofs und den Bau der Anschlußlinien von Schmiedeberg nach diesem Bahnhof der Regierung zur Erwaltung zu überweisen, weitergehende Wünsche der Regierung aber als Material zu überweisen; soweit die Petitionen den Bau einer Bahn von Geising nach Altenberg fordern, die durch die Einstellung in den Staatsbaudienstetat für den Bau dieser Bahn als erledigt zu erklären. Die Erste Kammer hat abweichende Beschlüsse gefaßt.

Hierauf erledigt man die Petitionen um Erbauung einer Nordostbahn. Als Berichterstatter beantragt der Abg. Klemisch (konf.), zu beschließen, mit der in der Aufschrift des Finanzministeriums bezeichneten Linienführung der genehmigten Teil rechte Radibor—Tannenbach sich einverstanden zu erklären und die Petitionen der Regierung zur Erwaltung zu überweisen. — Wünsche meist lokalen Charakters äußern die Abg. Knoblock, Träber, Wappeler und Dr. Höhnel. — Finanzminister v. Sodenkamp erklärt sich mit dem Deputationsvotum einverstanden. Die Bahn würde, dem Wunsche der Deputation entsprechend, so gebaut und gelegt werden, daß sie später als Hauptbahnhof betrieben werden kann. Den Gemeinden sollen im Bedarfsfalle Darlehen aus Staatsmitteln zur Arealbeschaffungnewahrt werden. (Beifall.) Wenn man die Verkehrsbelastung, besonders der Dresdner Bahnhöfe, als den maßgebenden Grund für den Bau der Nordostbahn ansieht, so muß ich allerdings wieder erläutern, daß wir dann noch lange Zeit hätten. Wir wollen aber den Wunsch der beteiligten Städte, bessere Verbindungen untereinander zu erhalten und das dazwischenliegende Land zu erschließen, erfüllen; deshalb ist es aber auch gerechtfertigt, daß die Gemeinden das Areal dem Staat zur Verfügung stellen. Der Nebenbahnbetrieb würde auch für Jahrzehnte genügen. — Die Anträge finden Annahme.

Dann beschließt die Kammer, die Petition des Stadtstaates zu Radeberg und Genossen um Erbauung einer vollspurigen Eisenbahn Arnstadt—Radeberg—Radeburg „zuzeit“ auf sich zu beziehen zu lassen, soweit das Gefüg die baldige Ausführung des Teilstückes Radeburg—Prießnitz bei Großenhain der Nordostbahn betrifft, durch die hierzu eingegangene Regierungsverklärung und die dazu äußern hierzu die Abg. Knoblock und Träber.

Der gleiche Berichterstatter beantragt weiter, hinsichtlich der Petition des Gemeinderats zu Schwenzig und Genossen um Erbauung einer vollspurigen Nebenbahn von Schwenzig nach Strakonitz an zu beschließen, bei dem Beschuß, die Petition der Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, stehen zu bleiben.

Auf Antrag des Abg. Schubel (inf.) beschließt man, bei dem früheren Beschuß über Tit. 40 des außerordentlichen Gesetzes und Dekret Nr. 18 unter A 2, Herstellung einer vollspurigen Nebenbahn von Wiesenburg nach Wildenfels breitend, und über die Petition des Gemeinderats zu Pugau um Erbauung dieser Bahn bis Neuölsnitz stehen zu bleiben. Abweichend von der Ersten Kammer hat die Zweite Kammer beschlossen, sich mit der Errichtung der Bahn einverstanden zu erklären und 500 000 M. dafür bewilligt, die Petition aus Pugau aber auf sich berufen zu lassen. Die andere Kammer hat die Bahn abgelehnt.

Abweichende Beschlüsse hat die Kammer ferner gefaßt über die Petition des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Annaberg wegen Fortführung der Güterbahn Königswalde—Annaberg (obere Stadt) nach dem Bahnhof Schönfeld, über die Petition der Gemeinden Königswalde, Gersdorf und Wildenau um Verbindung dieser Bahn mit dem Industriegleis bis Platzental über Königswalde, über den Entwurf der verschiedenen Gemeinden gegen die erste Petition, sowie die Eingabe des Stadtrats und der Stadtverordneten zu Buchholz gegen Einführung des Personenverkehrs auf den beantragten Linien. Die Kammer beschließt erneut, die Annaberger Petition der Regierung zur Erwaltung zu überweisen. Die Erste Kammer hat die Petition zur Berücksichtigung überwiesen.

Zur Schlusserörterung kommt dann die Petition des Gemeinderats zu Neudorf i. G. um Umbau des Schmalspurbahnlinie von Graupen nach Oberwiesenthal in eine Normalspurlinie und die Petition des Gewerbevereins zu

Bärenstein u. Gen. um Weiterführung der vollspurigen Eisenbahn Chemnitz—Bärenstein—Weipert nach Oberwiesenthal. Über beide Punkte berichtet Abg. Klemisch (konf.), der beantragt, beide Petitionen auf sich de zu rüthen zu lassen. — Abg. Brodau (fortsch. Bp.) verzerrt sehr lebhaft die Petition um Umbau der Schmalspurbahn Granatal—Oberwiesenthal, indem er auf die große Bedeutung Oberwiesenthals als Höhenkulturstandort und Winterportplatz Deutschlands hinweist. Er hofft, daß die Petition im nächsten Bandtag der Regierung eine günstige Aufnahme finden werde. — Man beschließt wie beantragt.

Dann kommen Kap. 20 des Gesetzes.

Directive Steuern.

ohne den bereits früher verabschiedeten Titel 36a (Neubau eines Steuergebäudes in Zwönitz) und die dazu eingegangenen Anträge und Petitionen zur Schlusserörterung. Berichterstatter sind die Abgeordneten Döbler (inf.) und Braun (inf.). Beantragt wird: das Kapitel in den Einnahmen mit 55 220 800 M. und in den Ausgaben (ohne Titel 36a) mit 5 098 170 M., darunter 15 000 M. künftig wegfallen, zu genehmigen; den Antrag des Abgeordneten Gaspari (Soz.) auf Wegfall der vier unteren Steuerklassen abzulehnen; den Antrag Gümther (fortsch. Bp.), die Regierung zu ersuchen, einen Gegenentwurf dem jetzigen Bandtag vorzulegen, mit welchem die beiden unteren Steuerklassen der zur Staatssteuerveranlagten Personen in Wegfall kommen, ohne daß dabei die zum Landtag Wahlberechtigten ihres Wahlrechts verlieren gehen, anzunehmen; die Petition des Vereins der Sächsischen Bezirkslandmesser um Gehaltsabrechnung der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen. Weitere liegen noch Petitionen des Sächsischen Lehrervereins des Verbandes Deutscher Handlungsschulen zu Leipzig mit 30 Anschlußpetitionen und des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands in Dresden vor, die den sogenannten Kinderparagraphen weiter ausgebaut, ferner Beiträge zu Berufsschulen und Lebensversicherungsbeiträge bis zur Höhe von 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Abg. Meißner (Soz.) legt die Notwendigkeit der Annahme des sozialdemokratischen Antrags dar. — Abg. Roth (fortsch. Bp.) begründet ebenfalls die Notwendigkeit des Gümtherschen Antrags. — Abg. Kleinhempel (inf.): Ich habe Bedenken, ob der vorgelegte Steuerertrag wirklich erreicht werden wird. Die Regierung möchte uns mitteilen, welche Ergebnisse die Wehrsteuer gebracht hat. Allzuviel Hinterziehung dürften sich aus dem Generalpardon in Sachsen nicht ergeben haben. Ich bitte im Namen meiner politischen Freunde vor allem deshalb um den Wegfall der beiden unteren Steuerklassen, weil die Kosten der Erhebung nicht über 800 M. als abzugehaltig erklärt wissen wollen. Beantragt wird von der Deputation, diese Petitionen der Regierung als Material bei einer künftigen Abänderung des Einkommensteuergesetzes zu überweisen, dabei aber dem Wunsche Ausdruck zu geben, zu erwarten, wie die in den beiliegenden Regierungserklärungen als berechtigt anerkannten Wünsche recht bald erfüllt werden können. — Ab

Gärtner zeigte sich vorzügliche Schulung, die durch sorgfältigen Betrag zum Ausdruck kam. Einige besonders schwierige Kompositionen wurden mit außerordentlicher Technik gespielt und fanden lebhafte Anerkennung. Zum Schluss spielte die Lehrerin mit wunderlicher Fertigung den "König" von Sounos, wofür sie mit Blumenpenden und reichen Beifall geehrt wurde.

— Sein 25jähriges Gesellschaftsjubiläum begeht morgen Herr Soittlerobermetzger Alexander Heinrich Joseph Reich, Oppelstraße 60.

— Der Zoologische Verein Dresden, der unter dem Präsidenten Dr. Majchütz des Königs steht, veranstaltet am 20. Mai im Zoologischen Garten eine Schau von reinrassigen Jagdhunden im Alter von über acht Monaten.

— Der Ausschuss für Jugendpflege des Heimatvereins Hochschulverein eröffnet am 17. Mai, nachmittags 2 Uhr, einen Spielplatz.

— Der Verein für Marienheime zu Dresden erklärt, daß er keinerlei Belebung hat zu den Geldsammlungen, die in der letzten Zeit unter seinem Namen in Szene gesetzt worden sind.

— Das Genesungsheim in Pirna, das sich in Staatsbesitz befindet, ist der Neuzzeit entsprechend umgebaut worden und soll von Anfang Juni an minderbermittelten nervalisierenden Frauen und Mädchen als Heilstätte dienen. Der König hat genehmigt, daß die Heilstätte nach seiner Mutter "Marie-Anna-Heim" benannt wird. Besuche um Aufnahme in dieses Heim, das etwa 20 Personen Unterkunft gewähren kann, Anfragen usw. sind mit örtlichem Bezugsschein an die Anstaltsdirektion Sonnenstein zu richten, deren Verwaltung die neue Anstalt unterstellt ist. Geisteskrank und mit ansteckenden Krankheiten Bedachte können nicht aufgenommen werden.

— Zoologischer Garten. Die Marquardtsche Böllerfischau, welche zurzeit im Leipziger Zoologischen Garten auftritt, und von St. Königl. Hoftheater dem Kronprinzen in Leipzig besichtigt wurde, wird sich von Ende August ab in Dresden zeigen. Es sind in 20 Personen stün verschiedene Böllerfische mit ihren verschiedenen Haustieren und ihren Waffen und Geräten vertreten.

— Thymians Thalia-Theater bringt bis Ende Mai als Schlussprogramm eine originelle humoristisch-satirische Posenreue "Im Bildebad" in drei Bildern von Direktor Winter-Thymian.

— Naturtheater des Vereins Böllwohl im Heidepark. Sonntag, 17. Mai, nachmittags 4 Uhr, wird nochmals das Schauspiel "Preziosa" von V. A. Wolff mit Gesang und Tanz, Musik von Carl Maria v. Weber, zur Aufführung gelangen. Eintrittskarten 50 Pf. Mitglieder des Vereins Böllwohl und Kinder 30 Pf. Eintrittskarten sind nur an der Kasse zum Naturtheater zu haben.

— Im Etablissement "Gothaissance" beginnen nunmehr die wöchentlichen Konzerte. Heute konzertiert die Kapelle des Schützen-Regiments Nr. 108 unter der Leitung des Musikkönigels Helsby.

— Verhaftung eines Destrudanten. Am Donnerstag voriger Woche war, wie gemeldet, der Handlungsbefehl Reinhardt mit 5000 Mark, die er für einen Zigarrenhändler nach der Reichsbank zur Bezahlung von Sachen bringen sollte, er hielt sich seitdem verborgen, bis er am gestrigen Mittwoch in Vorstadt Striesen von einem Wohlfahrtsbeamten auf der Straße erkannt wurde und seine Gefangnahme erfolgen konnte. Auf die Wiedererlangung des Geldes hatte der Verluststräger 500 Mark Belohnung ausgesetzt. Reinhardt hat nur einen kleinen Teil der gezauberten Summe für sich verbraucht.

— Von der Intelligenz und Abhängigkeit der Kasse erzählt uns eine Besucherin folgendes wahre Gesichtchen: Vor einigen Tagen sollte ein junger Angestellter von seinem neuen Herrn abgeholt werden, doch entwischte er noch zur rechten Zeit, und der Herr mußte ohne Koffer heimkehren. Tags darauf brachte man das erst 1 Jahr alte Tierchen in einem vernahmen Korb durch Boten fort, wo es aber nach einer Stunde sich durch das Auto seine Freiheit suchte, um wieder nach zwei Tagen seinen alten Herrn schwanzwedelnd zu begrüßen. Dieser nahm abermals den Koffer in einem verdeckten Korb vor sich auf sein Rad, um den Koffer auf einem anderen Wege nach dem zwei Stunden entfernten Ort zu bringen. Dort wurde er liebenvoll aufgenommen, um am Abend wieder von dort verschwunden zu sein. Die Schlußsicht hatte nämlich daß Tierchen zu seinem alten Herrn zurückgetrieben, bei dem es am anderen Tage auch richtig wieder eintraf. Das Tier hatte also den auf dem Rad zurückgelegten Weg wieder gefunden. Seine Treue wurde belohnt, es soll nie wieder fortgebracht werden.

— Deutscher Versteigerer in auswärtigen Amtsgerichten. Sonnabend, 6. Juni, Sebnitz: Philipp Theodor Möller's Grundstück, das Restaurant zur Nordvorstadt in Sebnitz, 20 Ar groß und auf 30 707,20 M. einschließlich 400 M. Mietshausbestand veräußert. Es gehören dazu Wohnhaus mit Geschäftsbetrieb, Schlafzimmersanbau, Schuppen mit Waschhaus, sowie Gärten und Holzraum. — Dienstag, 9. J. Böhlen: Paul Alfred Müller's Grundstück in Böhlen, 3,4 Ar groß und auf 4877 M. geschäft. Es liegt an der Schloßstraße und ist mit einem Wohnhouse und Schuppenanbau bebaut. — Mittwoch, 10. J. J. Weissen: Robert Max Wilsdorf's Grundstück in Weissenbühl: 1. Blatt 1890, 1 Hektar 90,3 Ar groß und auf 20 000 M. gekauft; 2. Blatt 1897, 4 Hektar 7,5 Ar groß und auf 21 415 M. gekauft. Die Grundstücke liegen an der Schloßstraße bzw. zwischen der Schloßstraße, der Murgstraße Broditz und den Eisenbahntresten Dresden-Niels und Dresden-Meilen. Das Grundstück unter 1 besteht aus Eisenbahngelände, das Grundstück unter 2 aus brachem Land und Feld. Die Grundstücke sollen sich zur Anlage von Spargel- oder Erdbeerplantagen oder auch zur Bebauung eignen. — Freitag, 12. J. J. Riesa: Wilhelm Horings Grundstück in Riesa, 30 Ar groß und auf 19 200 M. gekauft. Es liegt an der Meißner Straße und besteht nach Angabe des Sachverständigen aus einem neu errichteten Wohngebäude und Hof.

— Umleitw. In der letzten Gemeinderatssitzung nahm man u. a. Kenntnis davon, daß in einer Ministerialverordnung ausdrücklich darauf hingewiesen worden ist, daß man mit der bis jetzt vertraulich behandelten Ausstellung eines Ortsweiterungsplanes für Dresden und Umgegend irgendwelche Einverleibungsgedanken zu fördern nicht beabsichtige.

— Pirna. Der Tierschutzbund Pirna hat den früheren Inhaber und Chefredakteur des "Pirnaer Ans." Herrn Dr. phil. Oberlein, zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

— Liebstadt (Sa.). Die bessige Schäbengilde feiert am 2. und 3. Pfingstfeiertag d. J. ihr 25jähriges Gründungsjubiläum. Bereits vom Pfingstmontag ab bis zum 3. Pfingstfeiertag werden dann dem Entgegenkommen der Königl. Staatsregierung zwei staatliche Automobile mit Anhängewagen den Verkehr zwischen Pirna und Liebstadt vermitteln. Der bessige Verkehrsverein hat die Sicherung erhalten, daß bei günstiger Wetterlage am ersten oder zweiten Feiertag ein in Dresden stationierter Militärflugzeug eine Fahrt nach hier machen wird. Der bessige Frauenverein beginnt am 20. April festlich sein 25jähriges Stiftungsfest. Die Vorsteherin, Frau Königl. Kammerherrin v. Carlowitz, die dem Verein 25 Jahre ununterbrochen vorsteht, wurde durch Überreichung einer Dantadreste und eines goldenen Kreuzes von den Mitgliedern geehrt.

— Niesa. Am Sonntag fand im Hotel "Stadt Dresden" in Niederschlesien die Bezirksversammlung der Militärvereine des Bundesbezirks Großenhain in Begleitung eines Sekretärs des Bundespräsidiums und zahlreicher Ehrengäste statt. Nach dem Jahresbericht zählte am 31. Dezember 1918 der Bezirk 4612 Mitglieder in 58 Vereinen. Die Mitgliedszahl nahm gegen das Vorjahr um 118 zu. Als 59. Verein trat am 1. Mai der Militärverein an, bestehend mit 30 Mitgliedern dem Bezirk bei. Der Kostenbericht weist 1718,79 M. Einnahmen und 1712,78 M. Aus-

gaben auf. Das Bruttovermögen des Bezirks beträgt 665,45 Mark. Herr Merker (Großenhain) wurde als Bezirkskonsulat wieder gewählt und Herr Kleinert (Großenhain) als Bezirkskonsulat neugewählt. — In einer bessigen Habilit wurde gestern der Gutsbesitzer Edom aus Poppitz von der Transaktion erfaßt und mehrere Male verurteilt. Er erlit Rippenschrüsse, innere Verlebungen, einen Bruch des linken unteren Schenkels und Abquetschungen an der rechten Ferse.

— Bösnig. Sein 50jähriges Bürgerjubiläum feierte Stellmachermeister Wilhelm Hermann Schnert, hier.

— Leipzig. Die bessige Kriminalpolizei hat eine aus sieben Personen, sechs Männern von 22 bis 31 Jahren, und einer 18-jährigen Arbeiterin, bestehende Diebes- und Diebelsbande verhaftet, die eine große Reihe von Einbrüchen verübt hat. Hauptächseln lichtete sie Garagenheim. Auch konnte ihr nachgewiesen werden, daß sie junge Mädchen in öffentliche Häuser verschleppt und verkußt hat.

— Chemnitz. Von Sonnabend, den 9., bis Montag, den 11. Mai, tagte in Chemnitz die Konferenz der Landesfürstlichen Gemeinschaft im Königreich Sachsen. Sie wurde eröffnet mit einer Vertreterversammlung der Landesfürstlichen Gemeinschaft, Dresden Straße 19, am Sonnabend, die von über 300 Personen besucht war und in der zweitvertreter Versammlung besprochen wurden. Am Sonntag früh fand eine Morgenandacht mit Gebetsgemeinschaft statt, an der sich über 800 Konferenzteilnehmer beteiligten. In der Vormittagsversammlung 9/11 Uhr hielten Pastor Heselius aus Herrnhut und Hauptpastor Haenel aus Lübeck Ansprachen. Zur dieser Versammlung waren gegen 1500 Personen gekommen. Diese Versammlung wurde aber weit übertrroffen von der Hauptversammlung am Nachmittag, wo der große Saal des Kaufmannsvereins beschäftigt, der etwa 3000 Personen füllt, nicht ausreichte und im Nebenraum noch eine Parallelversammlung gehalten werden mußte. Der Vorsitzender der Landesfürstlichen Gemeinschaft eröffnete die Versammlung, die einen imposanten Eindruck machte, durch eine Motette. Dann sang Fräulein Gund aus Stuttgart ein Solo, begleitet von Pfarrer Weinel, und nach gemeinsamem Gesang und Gebet hielten nacheinander die Herren Hauptpastor Haenel, Gymnasialoberlehrer Denz (Wittenberg) und Pastor Heselius Ansprachen über Philipp II. In der Nebenversammlung sprachen die Herren Pastor Otto (Leipzig), Hauptpastor Haenel und Gymnasialoberlehrer Denz. Mit Chorgesang, einem gemeinsamen Lied, das stehend gesungen wurde, und Gebet wurde die erhabende Versammlung geschlossen. — Am Montag vormittag wurde die Konferenz fortgesetzt und mit einer Morgenandacht und Gebetsgemeinschaft, die Gemeinschaftsleger Krebsmar aus Köthen leitete, eröffnet. Dann sprachen vor einer großen Zuhörerschaft Pastor Haenel (Lübeck), Burcausbeamer Hartwig (Werda) und Gemeinschaftsleger Heck (Leipzig) über: 1. Thessalonicher 5. Vers 1 bis 11. — Bei der Nachmittagsversammlung sprachen über 1. Thessalonicher, Vers 12 bis Schluss, noch die Herren Pastor Heselius (Herrnhut), Evangelist Reuter (Teichwolfsdorf) und Pastor Löbler (Altenburg). — Die goldene Hochzeit feierte am Sonntag der Handarbeiter Karl Moiss Werner mit seiner Ehefrau.

— Rohrwein. Oberlehrer Heinrich Diez feierte am 17. Mai mit seiner Gattin geb. Jöhne das goldene Ehejubiläum. — Meerane. Eine Stiftung von 60 000 Mark hat Fabrikbesitzer Alfred Brummel dem Stadtrat mit der Bestimmung überreicht, die Sinten alljährlich zu mitsätzigen Zwecken zu verwenden. — Carlsthal i. S. In der Nacht zum Mittwoch hat es hier flichtig geschneit; der Schnee liegt 20 und 25 Centimeter hoch. — Bob Elster. In den Räumen des Südbürgels des Königl. Kurhauses ist auch in diesem Jahre wieder eine Ausstellung eröffnet worden, die während der ganzen Saison geöffnet bleibt und unentgeltlich besichtigt werden kann. Sämtliche Ausstellungsgegenstände sind verkauflich. Durch die Vermittlung der Akademie der bildenden Künste haben rund 60 Künstler diese Ausstellung mit zusammen 320 Bildern und Plastiken verschiedenster Art besetzt. Unter diesen befinden sich Namen bekannte Grünen, wie auch jüngerer Künstler und Künstlerinnen, die um die Ausstellung recht reichhaltig zu gehalten, alle ihr Bestes geben. Öle und Aquarelle, Pastelle und farbige Zeichnungen wechseln mit Stichen und Drucken, die durch Plastiken verschiedenster Art reizvoll unterbrochen werden. — Delitzsch i. B. Die Ausdehnung der staatlichen Verleihungsschule in der oberen Elster und ihren Zuflüssen betrug im Jahre 1918 12 helle Verleih (1912: 12), 18 (17) halbdelle Verleih und 8 (8) verdorbene Verleih. Außerdem wurden 10 (11) Stück Muscheln mit eingewählten Verleihen gefunden. Der Verkaufserlös hierfür betrug nach Abzug des Gewinnanteils der angehenden Verleihsschule und der Eintrittsgeschäfts 306,50 Mark. — Pulsnitz. Der Bienenwirtschaftliche Betriebsverband "Westliche Pulsnitz" hält am Himmelfahrtstage hier seine Jahresversammlung ab. Der Geschäftsführer des Hauptvereins Sachsen, Peter Rehrl, spricht über: "Warum und wie müssen wir Bienenzucht treiben?" — Löbau. Die Wehrkasse ergibt hier einen Betrag von rund 184 000 Mark. — Bautzen. Zum Direktor der bessigen Pensions- und Volkschule wurde der Direktor Johannes Alfred Pieck in Kirchberg gewählt.

— Militärgericht. Eine Reihe Straftaten abzurechnen hatte der 1888 in Dresden geborene ehemalige Unteroffizierschüler, ehemalige Dienstwesenleiter Otto Gustav Alfred Liebisch von der 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 102 in Jüttendorf, der sich aus der Unterforschungshaft vorgeführt, wegen Diebstahl, Betrugs in mehreren Fällen, Annahme von Geschenken und Anbörigen von Untergaben vor dem Kriegsgericht der 3. Division Art. 32 zu verurteilen hatte. Das Urteil lautete wegen vollendeten und verütheten Diebstahls in je einem Falle, Mißbrauchs der Dienstgewalt in zwei Fällen, vollendeten Betrugs in fünf und verütheten Betrugs in die 2. Klasse des Soldatenstandes. An der Sprechfähigkeitsprüfung des Angeklagten hatte das Gericht keinen Zweifel, weshalb es auch eine Bodenstrafe nicht für angezeigt erachtete. Die Höhe der Strafe ergab sich aus der Dreitigkeit, Schamlosigkeit und schweren Schädigung des Dienstgebiets. — Der im 2. Dienstabteil stehende Fahrer Heinrich Rudolf Schmalzjohann von der 2. Batterie des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 26 in Bautzen wurde am 28. März zur Verhöhung einer fünftägigen Arrest-Disziplinarstrafe in die Bautzener Garnison-Arrestanstalt eingeliefert. Bei der Durchsuchung soll sich Schmalzjohann auffallend langsam ausgezogen haben, weshalb ihm der dienstuende Feldwebel befahl, sich schneller auszuzeichnen. Diesen Befehl ließ sich der Angeklagte völlig unbedacht und lächelte. Als dann der Vorgesetzte bemerkte, daß Schmalzjohann sehr unsaubere Füße hatte, fragte er den Angeklagten nach seinem Beruf. Schmalzjohann antwortete in un-militärischem Tone: "Das weiß ich nicht; das habe ich verloren!" Der Angeklagte erklärte vor Gericht, er habe sich so schnell als möglich ausgezogen. Die Frage nach dem Beruf habe er deshalb nicht beantwortet, weil er sich schämte, und die Frage des Feldwebels nicht für berechtigt hielt. Auch will er nicht gelogen haben. Die Annahme ergab sich nur daraus, weil er Rückungen im Gesicht habe. Das urteilt das Gericht als wahr, erkennt aber im übrigen wegen der begangenen Infraordinatio auf eine Gesamtstrafe von 7 Wochen 3 Tagen Gefängnis.

— Landgericht. Der 1888 in Gleis geborene, noch unbekannte Friedrich Wilhelm Konvers, der 1884 in Neudorf bei Görlitz geboren Gottlob Rütschi, der 1888 in Neudorf bei Görlitz geborene Karl Martin Eichler, der 1865 in Böhmisch Böhm geborene, in Dresden wohnhafte Dachdecker Franz Joseph Stanek, der 1867 in Kuckucks in Böhmen geborene Adolf Bacalca und die 1874 in Dubau in Böhmen geborene Strudel haben sich insgeheim wegen Süßholzschmuggels oder Beihilfe dazu verantworten. Der Ausgangspunkt des Schmuggels ist Amsterdam. Konvers lernte durch einen gewöhnlichen Sacharischmuggler in Amsterdam einen gewissen Schmid kennen, der in seiner Wohnung ein großes Sacharislager unterhält. Dieser beauftragte Konvers, einen großen Paket Sachar in Dresden unterzubringen. Die Ware, 100 Kilogramm Sachar in Dresden wurde von einer 1000 Mark, wurde durch Schmid Angekündigt über die Grenze gebracht und dann an Konvers als Güterträger nach Dresden geliefert. Auf den Frachtbriefen wurden als Gegenstand der Beförderung Machinenenteile angegeben. Als Konvers in Dresden eintrat, legte er sich mit den Mittelsleuten Rütschi und Eichler in Verbindung, deren Aufgabe es war, für das Sachar in Dresden einen gewissen Eichler kaufen zu lassen. Eichler kaufte für Rütschi die wegen Schmuggels schon vorbestrafte Strudel. Sie verirrte einen Käufer aufzutreiben, und der Käufer wurde in die Wohnung ihres Schwagers, des Dachdeckers Stanek, in der Grünstraße gebracht. Stanek wiederum kannte einen in Semil in Böhmen wohnenden Abnehmer, der sich auch bereits erklärt, die Ware abzunehmen. Inzwischen war das Treiben der Schmuggelbande der Kriminalpolizei bekannt geworden, und alle Mitglieder der Bande wurden kurz darauf am 26. Dezember verhaftet. Von den Angeklagten sind außer der Strudel auch Eichler und Rütschi wegen Vergehen gegen das Süßholzgesetz verurteilt. Die Mittschuld Bacalca ist befreit, obwohl sie darüber hinaus ebenfalls schuldig ist, daß sie den Abnehmer in Semil einmal einen Süßholz entwendet hatte. Konvers wird zu 3 Monaten Gefängnis, Stanek zu 1 Monat Gefängnis, Rütschi zu 5 Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis, Eichler zu 5 Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis, die Strudel auch eine Urfundungszulassung auszuhilfen kommen lassen, indem sie die Empfangsbelohnung für das Frachtstück mit einem falschen Namen unterzeichnet. Konvers wird zu 3 Monaten Gefängnis, 500 M. Geldstrafe oder weiteren 50 Tagen Gefängnis, Stanek zu 1 Monat Gefängnis, Rütschi zu 5 Monaten Gefängnis, 1000 M. Geldstrafe oder 100 Tagen Gefängnis, Eichler zu 5 Monaten Gefängnis, die Strudel zu 7 Monaten Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe oder 150 Tagen Gefängnis und Bacalca zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Bei Konvers gelten die Geldstrafe und 1 Monat Gefängnis, bei Stanek die ganze Strafe, bei Eichler 1 Monat Gefängnis, bei Rütschi 1 Monat Gefängnis, bei der Strudel die Geldstrafe und bei Bacalca die ganze Strafe als verbüßt. — Die 1885 geborene sozialdemokratische Agitatorin Bertha Theresia Wulfraut geborene Selinger war am 18. März d. J. vom Schöffengericht Dresden wegen öffentlicher Beleidigung zu 200 M. Geldstrafe verurteilt worden. Im Richterbringungsfalle sollten an Stelle der Geldstrafe 20 Tage Gefängnis treten. Die Angeklagte batte in zwei Freudenversammlungen in Dresden, am 12. November v. J. im Hotel "Sächsischer Prinz" und am 14. November v. J. in den "Saxoniaalen", über das Thema: Arbeitslosigkeit, Nahrungsmitteleinsparung und Aufgaben der Freien gesprochen. Die Angeklagte tat in dem Vortrag Ausführungen, die eine Herabwürdigung deutscher Offiziere bedeuten. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Sie beantragte Namensänderung der Geld- in Gefängnisstrafe. Das Gericht erhob die vom Schöffengericht verhängte Strafe auf 500 M. Geldstrafe, die vom Schöffengericht verhängte Strafe auf 50 Tage Gefängnis treten.

— Amtsgericht. Der Kaufmann Emilian Rütschi, aus Leiterreich gebürtig und aus Deutschland wegen seiner Vorstrafen ausgewiesen, stahl am 1. April auf der Ringstraße und zwei Wochen danach auf der Marschallstraße je ein Rohrrad. Er stellte die Räder auf dem Bahnhof bei der Gepäckannahme ein, es gelang aber, ihn als Dieb zu ermitteln. Bei seiner Festnahme fand man die Hinterlegungsscheine, wodurch man das Verdeck der Räder kennlernte und sie den Besitzern wieder aufstellen konnte. Rütschi bekreitete, die Fahrräder gehöre zu ihm, und die Preis von 20 M. abgezogen habe. Gegen das Urteil des Schöffengerichts legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Sie beantragte Namensänderung der Geld- in Gefängnisstrafe. Das Gericht erhob die vom Schöffengericht verhängte Strafe auf 2 Monate Gefängnis, von denen 1 Woche als durch die Untersuchungshaft verfügt gilt. — Der Arbeiter Franz Hermann Richter, 1887 in Luckow geboren, jetzt in Beuben wohnhaft, hatte am 27. September v. J. in seinem Geburtsorte mit dem Schuhmann einen Zusammenstoß, wobei er den Beamten beleidigte und sich dessen Anordnungen widerlegte. In Niederschönhausen entwendete er Anfang vorigen Monats aus dem Schuhwerk und dem Schuhgeschäft Beileküsse, die er als Rohstoff verkaufen wollte. Er wird zu insgesamt 2 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 30jährige Arbeiter Hans Löwy machte fälschlich auf der Straße die Bekanntschaft eines Mädchens und begleitete es. Im Laufe der Unterhaltung erbot er sich das Handtäschchen, um einen Bettel herauszunehmen, daß er seine Adresse dem Mädchen schriftlich geben wollte. Es hatte keine Begeisterung um ein Stofftäschchen. Aus dem Handtäschchen nahm er aber unbemerkt das Portemonnaie des Mädchens mit 28 M. Inhalt. Erst nachdem Löwy es entfernt hatte, gewahrte die Beleidigte den Berliner. Sie ließ den Täter festnehmen. Der Angeklagte erhielt 2 Wochen Gefängnis, von denen 1 Woche als durch die Untersuchungshaft verfügt gilt.

— Chemnitz. Ein geriebener Gaukler, der ebenso wie der Zauberer Wilhelm Voigt durch den Glanz der Offiziersuniform wirken wollte, stand fälschlich vor der bessigen Elster. Es handelt sich um den Handlungsbefehl Karl Eduard Büsch aus Oschatz, der erst fälschlich aus der Strafanstalt in Auerbach entlassen wurde. Der Angeklagte, der hier in der Uniform eines Offiziers fälschlich einen größeren Geldbetrag erwiderte und weshalb es sich als kleineren Geldbetrag erkannt. In Chemnitz entwischte er dem Schwindel, als er einen Betrag von 100 M. Geldstrafe und eventuell weitere 20 Tage Gefängnis, sowie 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Bautzen geborene Karl Martin Eichler, der 1865 in Böhmisch Böhm geborene, in Dresden wohnhafte Dachdecker Franz Joseph Stanek, der 1867 in Kuckucks in Böhmen geborene Adolf Bacalca und die 1874 in Dubau in Böhmen geborene Strudel haben sich insgeheim wegen Süßholzschmuggels oder Beihilfe dazu verantworten. Der Ausgangspunkt des Schmuggels ist Amsterdam. Konvers lernte durch einen gewöhnlichen Sacharischmuggler in Amsterdam einen gewissen Schmid kennen, der in seiner Wohnung ein großes Sacharislager unterhält. Dieser beauftragte Kon

Sport-Nachrichten

Sport und Entartung.

Der bekannte Hygieniker Hofrat Oberforstälter Professor Dr. Hueypp, Dresden, der Mitbegründer des Deutschen Fußball-Bundes, dessen Name in der ganzen Sportwelt den besten Klang hat, sendet uns eine fesselnde Abhandlung über das aktuelle Thema „Sport und Entartung“. Wir entnehmen dem Aufsatz, der im „Jahrbuch für Volks- und Jugendspiele“ (23. Jahrgang) und als Sonderdruck erschienen ist, folgende Ausführungen: „Unter dem Einflusse der politischen Konstellationen ist die Frage der Entartung unserer Bevölkerung zum Gegenstand von vielen Erörterungen geworden. Besonders die Tatsache eines gewissen Rückgangs der Geburten bei gleichzeitiger geringer Minderung der Militärauglichkeit hat zu recht pessimistischen Betrachtungen geführt, und es wurde sogar schon der Zeitpunkt genau berechnet, an dem Deutschland so ungünstig dastehen würde, wie jetzt Frankreich dasteht. Diese Verzerrung wurde noch unterstrichen durch die Beobachtung, daß ungefehrt in den italienischen Ländern von einem Geburtenrückgang nichts zu bemerken und infolge mehr ländlicher Besiedlungsverhältnisse auch die Militärauglichkeit eine bessere sei. Eine Reihe einfließender Männer hätte nun in Deutschland nicht erst aus derartige katholische Darstellungen gewarnt, sondern aus den Beobachtungen, die man bei der Zunahme der Industrie- und Großstädte machen konnte, die Wichtigkeit gezeigt, durch intensiven Betrieb von Körperübungen gegen die drohende Entartung anzukämpfen. Als bei diesem Kampfe das deutsche Turnen, wie es sich in den Städten wesentlich als Geräteturnen in geschlossenen Hallen entwidmet hatte, nicht mehr ausreichte, legten ungefähr seit 1880 die Bemühungen ein, die Körperübungen in Schule und Volk auch als Kampfmittel gegen die sozialen Mißstände auszubilden und kräftiger zu pflegen.“ Über den Wert dieser sporadischen Körperübungen lädt sich Professor Dr. Hueypp folgendermaßen aus: „Indem die Jugend lernt, auf dem ihr zugänglichen Gebiete der Körperübungen eine Höchstleistung zu erringen, und sich auf diese Höchstleistung planmäßig vorbereitet, lernt sie alles das, was sie später im Kampfe des Lebens auf allen Gebieten nötig hat: die strenge Selbstzucht, das Erkennen ihrer Kräfte, aber auch das volle Einschenen der planmäßig geübten Kraft für das ins Auge gesetzte Ziel, während der, der immer nur auf die Mittellinie eingestellt bleibt, leicht verlängt, wenn er vor einer schwierigeren Aufgabe gestellt wird. Das ist doch noch lange keine antisoziale oder unnationalen Spurzexerei, die auch ich als „englische Krankheit“ ablehne, ebenso wie ich mich gegen viele Nebvertreibungen in amerikanischen Colleges wende.“ (Vgl. Hueypp, „Über den Sportbegriff“, im Deutschen Fußball-Jahrbuch 1911). Bei der Einführung des Sports und der Sportspiele in Deutschland sind natürlich manche Fehler unterlaufen, aber die es in dem Hueypp'schen Aufsatze heißt: „Da man bei uns bedauerlicherweise nicht rechtzeitig eingesehen hatte, daß wir für die Stadtbevölkerung und besonders die Stadtjugend einen viel intensiveren Betrieb von Körperübungen, besonders von Spiel und Athletik, im Freien nötig haben, die bewegungsbedürftige Jugend aber nicht warren wollte und konnte, so mußte sie diese Dinge vielfach ohne Beiratung selbst aufnehmen, und es sind da zweifellos manche Fehler unterlaufen sowohl in Organisation als in Technik, die man nicht zu beschönigen braucht, die aber leicht zu ändern sind.“ Den Schluss der zeitgemäßen Abhandlung bilden nachstehende Beziehungen: „Erst Spiel und Sport haben wieder das Verständnis für Spiele zum Durchbruch gebracht und uns in kurzer Zeit zu mehr Plätzen verholzen, als das Turnen in hunder Jahren. Das darf man doch nicht vergessen. Was das aber sozial heißt, ergibt sich wohl auch für Voreingenommene daraus, daß in amerikanischen Städten mit der Beschaffung von Spielflächen die Kriminalität der Jugend parallel und gewaltig sank und ganz ungeahnt ein Kampfmittel gegen den verheerenden Alkoholmissbrauch gewonnen wurde (siehe Hueypp, „Sport und Sozialmittel“, Berlin 1912, Verlag von Hirschwald). Die Mißstände, die sich mit der sozialen Entwicklung einstellen, werden erst allmählich erkannt und sind oft nur schwer und langsam abstellbar. Aber in ihnen mit ihrer gewaltigen Menschenanhäufung, mit der Arbeitsbelastung und Übermüdung schon von Kindern, mit ihren Gefahren für Körper und Geist und Charakter liegt die Ursache zur Entartung, und die Körperübungen, und ganz besonders Spiel und Sport im Freien, sind deshalb keine Entartungserscheinungen, sondern ein durch die Entartungserscheinung zur Ausbildung und Entwicklung gesuchtes unerlässliches Kampfmittel. Es wird einmal ein Ruhmesstiel unserer Zeit sein, daß wir nicht warteten, bis die Entartung uns überwand, sondern daß wir sie noch rechtzeitig erkannten und der drohenden Entartung gegenüber auch klar und zielbewußt den Kampf gegen sie aufnahmen. Dem deutschen Nachwuchs wird immer bessere Lebensbedingungen zu schaffen, ist die wichtigste Aufgabe, die ich der aufbauenden sozialen Hygiene stelle. Ohne intensive Betrieb von Körperübungen im Freien ist diese Aufgabe nicht zu lösen. Die Aufgabe ist Staat und Stadt und Land klar gestellt. Mit ihrer Lösung können wir drohender Entartung ruhig gegenübertreten und zu einer Regeneration des Volkes kommen.“

Pferdesport.

Düsseldorf, 18. Mai. 1. Rennen. 1. Bijou (Churgold), 2. Winden (Kühl), 3. Jägermann (Bleuler). Tot.: 18 : 10, Platz 10 : 10. Ferner ließen: Washington, Domherz. — 2. Rennen. 1. Jägermann (Bleuler), 2. Temebo (Vint. v. Herder), 3. Hallen (Ble.). Tot.: 124 : 10, Platz 22 : 15 : 10. Ferner ließen: Oneval, Altmüller, Vereen Taylor (angeb.), Herzog (gef.), Iron. — 3. Rennen. 1. Mayo (Kühl), 2. Twiggel-It (Blades), 3. Borckhorst (Bleuler). Tot.: 17 : 10, Platz 12, 14 : 10. Ferner ließ: Thuridwind. — 4. Rennen. 1. Santi Theobald (Vint. v. Herder), 2. Spezi (Vint. Graf Gold), 3. Lido (Cpt. Repelaer). Tot.: 26 : 10, Platz 18, 14 : 10. Ferner ließen: Golben Amor, Savoy (angeb.), Uranus. — 5. Rennen. 1. Mandfield (Blades), 2. Gibby Girl (Churgold), 3. Steerface (Schäffer). Tot.: 24 : 10, Platz 18, 15, 21 : 10. Ferner ließen: Sirene, Hærdel, Auvergnat, Hob. — 6. Rennen. 1. St. Homme (n. Berdem), 2. King's Eye (v. Herder), 3. Aquam (Cpt. Repelaer). Tot.: 38 : 10, Platz 17, 28 : 10. Ferner ließen: Marian, Gerite, Florian. — 7. Rennen. 1. Predictor (Wright), 2. Cole (Kühl), 3. Butterbird (Blader). Tot.: 29 : 10, Platz 18, 12 : 10. Ferner ließen: Clodius, Paintful.

Nagensburg, 18. Mai. 1. Rennen. 1. Leo Graviers (Unterholzner), 2. Jo (2. Schäffer), 3. Prinz Hermann (M. Bühlert). Tot.: 18 : 10, Platz 12, 19 : 10. Ferner ließ: Obermauschmeister. — 2. Rennen. 1. Pois de Genoux (Ble.), 2. Secousse (v. Gräßheim). Tot.: 18 : 10. — 3. Rennen. 1. Salier (O. Müller), 2. Aribus (Torfe), 3. Satire (M. Schäffer). Tot.: 18 : 10, Platz 18, 12 : 10. Ferner ließen: Gasoliter, Illustration. — 4. Rennen. 1. Rau o'Night (Ble.), 2. Parlour (Ble.), 3. Uncle (Ble.). Tot.: 18 : 10, Platz 18, 12 : 10. Ferner ließen: Mogador II, Erich II (Rehberg), David II. — 5. Rennen. 1. Roncor (M. Winkler), 2. Elle mit Beile (O. Müller), 3. Wallertröster (M. Schäffer). Tot.: 18 : 10, Platz 11 : 10. Ferner ließen: Bonaparte (Ble.), 2. Raifull (Ble.), 3. Wolfram (Vint. v. Mösch). Tot.: 22 : 10.

Le Tremblay, 18. Mai. 1. Rennen. 1. Indiocrat II (Ademand), 2. Galignac (Barthier), 3. Theodore (J. Heiss). Tot.: 18 : 10, Platz 18, 12 : 10. Ferner ließen: Sans Maron, Knight Puna. — 2. Rennen. 1. Calonne (Mac Gee), 2. Corbello (G. Chidz), 3. Clemory (J. Heiss). Tot.: 17 : 10, Platz 18, 14 : 10. Ferner ließen: La Mansouba, Arme à Gauche, La Herrere, La Pretentaine. — 3. Rennen. 1. Saint Norbert (Barret), 2. Bon Succès (Belloufou), 3. Gabelmotor (Mac Gee). Tot.: 18 : 10, Platz 16, 11, 18 : 10. Ferner ließen: Palmsden, Emery, Jodo, Topte Turm. — 4. Rennen. 1. Amicat (Mac Gee), 2. Gringouf (Bottéanin), 3. Econome (Lottois). Tot.: 17 : 10, Platz 14, 10 : 10. Ferner ließen: Bellagio, Ghiberti. — 5. Rennen. 1. Boble (J. Chidz), 2. Night Blank (Veugras). Tot.: 18 : 10. — 6. Rennen. 1. Bobine (J. Chidz), 2. Armén (Mac Gee), 3. Gralobe (R. Mitchell). Tot.: 18 : 10, Platz 11 : 10. Ferner ließ: Megageric.

Newmarket, 18. Mai. The Newmarket Stakes, 20,000 Pf.

1. Corcua (O'Neill), 2. Brakespear, 3. Habsburg. Wetten 4 : 1. Ferner ließen: Con-in-Lass, White Prophet.

Flugsport.

Der Dresdner Modellflug-Verein (unter dem Protektorat des Königl. Sächs. Vereins für Luftfahrt) hält heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im Restaurant Reichshofe eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Ausstellungsausgabe, Gelegenheiten (amtliche Anmelder bzw. Aussteller werden gebeten, zu erscheinen), 2. Diskussion über das Wettschießen. Vortrag: „Praktisches für den Bau von Wasserflugzeugmodellen bzw. Erfahrungen darüber.“ — Gäste sind willkommen.

Tennisport.

Das Wiesbadener Turnier brachte am letzten Spieltage die Begegnung zwischen H. Kleinloth (München) und Bergmann (Dresden). Der Dresdner unterlag mit 1 : 6, 3 : 6 gegen H. Kleinloth, der mit seinem Bruder Robert, sowie dem französischen Gaul aus Paris als letzter Teilnehmer eingetroffen war. In der Damen-Meisterschaft von Wiesbaden siegte Gräfin M. Bamberger mit 6 : 1, 0 : 6, 6 : 3 über Gräfinin Trapp. Im Einzelpunkt um den Wiesbadener Pokal standen Ed. Süde und Otto gegenübere. Nach interessantem Verlauf siegte schließlich Otto Knapp mit 6 : 4, 6 : 4.

In der Tennis-Abteilung des Dresdner Sport-Klubs ist Damen-Begegnung geboten, unter sachkundiger Leitung dieses schönen Sports. Play Cards an der Auskioske.

Turnen.

Schlossball, 58 : 59 war das Resultat des Schlossball-Wettspiels zwischen dem Turnverein Löschwitz und dem Dresdner Turnverein von 1847 zugunsten des letzteren. Die 67er wie auch die Wölfitzer Mannschaft bewiesen ihr schönes Können den zahlreich erschienenen Anhängern dieses schönen Spiels. Anfangs scheiterte die Wölfitzer Mannschaft ziemlich leichtsinnig zu sein, jedoch in der letzten Viertelstunde war die Dresdner Mannschaft in besserer Form, und es gelang ihr daher, mit dem anfangs erwähnten Ergebnis abzuschließen. — Sonntag, 17. Mai, norm. 14.30 bis 11 Uhr, spielt die 67er Abteilung auf Antoni Schwien, Platz A, vor dem Rüdershaus, gegen die Schlossmannschaft des Jungmännervereins zu Dresdner-Südosten.

Rasensport.

Der Dresdner Sport-Klub in Ruhland. Der Dresdner Sport-Klub, der schon zweimal in Ruhland geweilt hat (1911 in St. Peterburg und 1912 in Loda), wird Pfingsten noch 2 oder 3 Jahre, um dort zwei Spiele auszutragen.

Fechtsport.

Kreis-Wettkämpfen am 16. und 17. Mai in Chemnitz, veranstaltet von der Fechtabteilung des Turnvereins zu Chemnitz. Die Räume begannen um 8 Uhr in der häuslichen Turnhalle, Gedächtniskirche. Abends 7 Uhr werden die ersten Sieger, einige Damen des Damen-Fechtklubs Chemnitz und die Hochmeister Bezirksoffiz. aus Hannover und Stefan v. Kerz aus Leipzig mitwirken. Zwölf Herren vom Dresdner Fechtclub, von seiner Lehrer-Ausbildung, und vom Dresdner Turnlehrerverein werden mit um die Palme des Sieges ringen.

Nationales Fechtturnier Stuttgart 1914 auf der Ausstellung für Gefundheitspflege am 25. und 26. Mai. Zu dem Turnier, das durch den Offiziers-Fechtklub Ludwigsburg und Stuttgart und den Stuttgarter Fechtclub veranstaltet wird, entsendet der Dresdner Fechtclub 16 seiner 1. Vorstehenden H. Naumann, dem Fechtwart H. Angermann und die Herren Heberich und Dr. Hoffmann. Die Wettkämpfe erstrecken sich auf leichte Sportwaffen und Degen.

Zum Akademischen Fechtturnier in Frankfurt a. M. am 16. und 17. Mai sendet der Dresdner Fechtclub Herrn Oskar Dederich und seine Akademische Sektion, die Herren Edvard, Kind und Löwenstein. Gefochten wird auf Florett und leichten Säbel.

Rudersport.

Der Dresdner Ruder-Klub (Boothaus Dresden-Görlitz) stellt, wie schon berichtet, sein Ruderkorps am Sonntag ab. Der Gemütsvorwand belüftet das jährliche Stiftungsfest des Ruderclubs Niels, und nicht minder stark wird die Beteiligung an der Boothaus-Weise des Meißner R.K. „Regum“ am 16. und 17. Mai sein. Pfingsten wird die bereits traditionelle zweitägige Fahrt Leipziger-Teichsen-Dresden bringen, und für den Beginn der großen Schulferien ist eine Wanderfahrt in Südsachsen genommen, die von Ulm bis Wien, Krummau, Budweis, Prag, Leitmeritz, Dresden führen wird.

Jugendbewegung.

Das Dresden-Stadtjägerkorps hält am 16. und 17. Mai wie folgt: am Sonnabend 1. Kompanie 1. Zug 2 Uhr 30 Min. Blaskammer, 2. Zug 3 Uhr Münchner Platz, 3. Kompanie 1. Zug 3 Uhr Militärkaserne, 2. Zug 3 Uhr Königstraße, Ecke Straße 75 am 10. Mai 5. Zug 2 Uhr 45 Min. Marien-Allee, Ecke Heerstraße; am Sonntag: 4. Kompanie 1. Zug 2 Uhr 30 Min. Garnisonlazarett, 2. Zug 2 Uhr 45 Min. Krieger-Kaserne 48. Schach.

Zum Petersburger Schachmeisterschaft. In der dritten Siegergruppe fiel bereits während der Nachmittagsligung am Freitag Nachmittag die Entscheidung zugunsten von Achim.

Die Partie Tarrash-Capablanca war bei Schluß der Nachmittagsligung in vorzüllicher Stellung für den Nachsitzenden abgeschlossen worden und wurde am Abend von Capablanca gewonnen. Axel Weißer. Der Stand des Turniertages ist jetzt folgender: Capablanca 9 (1), Achim 8, Weißer 7½ (1), Tarrash 6½ (1) und Marshall 6 (1). In der vierten Siegergruppe ist Achim freit. Es tritt Capablanca Marshall und Weißer Tarrash gegenüber. Im allgemeinen Turnier waren beide Spiele remis gewesen.

Benzol statt Benzin.

Benzol ist ein äußerst zuverlässiger, gleichmäßiger und wirtschaftlicher Betriebsstoff für Automobile. In der vom Preussischen Kriegsministerium Anfang Februar 1914 veranstalteten mehrtägigen Versuchsfahrt (Wettbewerb für Benzol-Vergaser), an welcher 14 Wagen teilgenommen haben, ist festgestellt worden, dass Automobile bei Verwendung geeigneter Vergaser auch während des Winters genau so einwandfrei mit Benzol wie mit Benzin betrieben werden können. Ein weiterer Beweis hierfür ist auch, dass der auf der diesjährigen Winterprüfungsfahrt im Oberharz mit dem ersten Preis ausgezeichnete Opelwagen Benzol fuhr. Man verlange aber ausdrücklich D. B. V. Benzol, welches Gewähr für Reinheit und Gleichmäßigkeit bietet. Genaue Auskunft über Anwendung usw. geben wir bereitwillig, auch senden wir auf Wunsch glänzende Zeugnisse von Autobesitzern. Man verlange offerte.

Max Elb, G. m. b. H., Dresden-A. 28.

Hauptverkaufsstelle für D. B. V. Benzol
für Sachsen.
für Sachsen.

Raffee-Motto-Mischung Vid. 160-180
Großküsterei Chocoladen-Hering.



LINDENSTADT

Wer sich nicht will beim Putzen quälen, dem ist Urbin warm zu empfehlen

Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg. Schuhputz „Urbin“ überall zu beziehen!

Bruchleidenden

empfiehlt sich als Spezialist in der Anfertigung von Bandagen für alle vorkommenden Fälle, Maßarbeiten genau nach den Angaben der Herren Aerzte.

Richard Münnich,
Dresden-N., Hauptstrasse 11,

prakt. Bandagist und chirurg. Instrumentenmachermeister.

Nieren- und Harnkrankheit

Kgl. Bayer. Mineralbad

Bad Brücknau

Mal bis Mitte September.

Einenbahnhlinie Elm-Gemünden, Lokalbahn ab Jossa. Spezialbad für Harnleidende, seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- und Moorbad.

Werner Quelle gegen Nieren- u. Harnkrankheiten, Stoffwechselkrankheiten, Eiweißverlust, Steinleiden, Harnsäure, Gicht etc. Stahlquelle gegen Blutarmut, Frauen- und Nervenkrankheiten. Stannberger Quelle gegen Katarrhe des Nierenbeckens, der Blase, der Harnröhre und der Atmungsorgane. Berühmte Spezialärzte. Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügliche Kapelle. Réunions.

Neues, modernes Kur-Hotel mit 9 im Kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logierhäusern und in unmittelbarer Nähe der Kgl. Badeanstalt. Pension.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

Kgl. Kurhaus

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen im eigensten Interesse Prospekte u. Brunnenschriften gratis d. d.

Verwaltung des K. Mineralbades Brücknau.

verlangen

Bereins- und Innungsberichte.

Die Gesellschaft Operantis Dresden hielt im Fünfsterhaus auf der Vorberende Diplom-Ingenieur v. Brendell Mittelstunden über die Vorbereitungen zu den diesjährigen Operant Kongressen in Leipzig (10. Mai bis 2. Juni) und Paris (12. bis 10. August). Für Leipzig sind bereits über 300 für Paris über 2000 Teilnehmer fest angemeldet. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Operant-Pavillon auf der "Baste" in Leipzig fertig und sehr schwindig sei, und weiter wurde zur Beteiligung an der großen Vorteile dienenden Sonderausstellung Berlin-Paris aufgefordert, über welche Einzelheiten, auch für Reiseveranthalten, im Operant-Deim, Pirnastraße 30, gern mitgeteilt werden. Nachdem noch Vertreter der Gesellschaft für die Sitzungen des Sachsischen Landesverbands und des Deutschen Operant-Bundes in Leipzig gewählt worden waren, erhielt Herr B. A. Devatin ein bestätigte russischer Operant-Schriftsteller, daß dort auf Registrierung eigener Werke und zu einem Vortrage über seine operantischen Erfahrungen, welche da sie sich auf über 22 Jahre erstrecken, höchst Interesse wieden und reichen Beifall der Versammlung auslösen.

Berein der Vogtländer, Dresden. Der 1897 gegründete Verein der Vogtländer zu Dresden hält Sonntag, den 10. Mai, im Fünfsterhaus des höchsten Ausstellungsbaukomitee seine Fabrikneuweide ab. Die Weiberdebatte hat der aus dem Vogtland gebrachte Herr Konzertoratoral Superintendant Dr. G. L. übernommen. Das Konzert wird von der Kapelle des Garderitter-Regiments (Dörrnitzmeister Stadl) ausgetragen. Die Fabrik, welche von Sonnenberg aus der Heimat ist und auch hier und den Vereindamien gekleidet ist, ist ein Produkt vogtländischer Industrie; sie wird in der Fabrikfabrik von Mühlmann in Oelsnitz i. S. hergestellt. Vorsitzender des Vereins ist Herr Kaufmann Johannes Verhöld, hier, Sauersteiner Straße 31, I., das Verkäufsstof befindet sich Kleine Blauenstraße 13, "Stadt Plauen", wo alle Sonnenberg'schen Zusammendienste stattfinden.

Reichsbund der Fachvereine für selbstständige Damen Schneider. Die Vorsitzenden der Fachvereine für selbstständige Damen Schneider des Bezirks Sachsen hatten sich am Sonntag, der Einladung des Dresdner Fachvereins folgend, zu einer Versammlung im Kronprinz Rudolf eingeladen, um sich zu einem Landesverband zu vereinen. Der daraus hervorgehende Antrag wurde einstimmig angenommen. Der nächste Verbandsitag findet Anfang Juni in Leipzig statt.

Bermitsches.

** Die Fahrtbelegung des neuen Marinelaufschiffes "L. 3" bringen kurzum erhält unsere Marine ihren neuen Lufztreuer, den "L. 3", der zurzeit noch als "L. 2" auf der Friedrichshafener Werft liegt und bereits kurze Probe fahrten unternommen hat. Wie sehr auch die Marineverwaltung mit dem Zeitpunkt der endgültigen Fertigstellung rechnet, geht schon aus dem Umstande hervor, daß die gesamte Fahrbeschaffung des neuen Marinelaufschiffes jetzt zusammengeht und bereits in Friedrichshafen eingetroffen ist. Wie der Korrespondenz "Heer und Politik" aus Marinakreisen mitgeteilt wird, lautet die endgültige Frist der Fahrtbelegung des "L. 3", die zugleich die erste Fahrtbelegung der neuen Marinelaufschiffabteilung in Habsbüttel bei Hamburg bilden wird, folgendermaßen: Die Führung des Aufschiffes liegt in den Händen des Kapitänsleutnants Fritz. Das Kommando als Wach- und Funkenoffizier hat Kreßler v. Buttlar-Brandenburg erhalten, während als Deckoffiziere Marine-Ingenieur Pusch und Maschinenfritz fungieren. Die Bedienung der drei Monbach-Motoren liegt im ganzen sechs Mann der Besatzung ab. Es sind dies die Obermaschinistenmaate Schumann, Schönwälder, Krause und Picard, sowie der Maschinistenmaat Menzel. Die Seitensteuer haben zu bedienen die Oberbootsmannsmaate Heidler und Lapp, die Oberbootssteuer die Signalmaate Picard und Streber. Schließlich gehört der Fahrtbelegung noch der Segelmachernaaat Steghahn an. Während diese Fahrtbelegung des "L. 3" als erste Fahrtbelegung der Marinelaufschiffabteilung in Habsbüttel gilt, wird die zweite Fahrtbelegung dieser Abteilung auf das Schütte-Lanz-Marinelaufschiff kommandiert. Für die dritte Fahrtbelegung dieser Abteilung ist noch kein Kommando ergangen, es darf aber schon jetzt als feststehend betrachtet werden, daß sie einem weiteren Marine-Zeppelin vorbehalten bleibt.

** Ein Erlass des preußischen Eisenbahministers über die Führung alkoholfreier Getränke in den Speisewagen. Der preußische Eisenbahminister hat in einem Erlass an die Direktionen der Speisewagen-Gesellschaften, die auf den preußischen Eisenbahnen Wagen laufen lassen, angeordnet, daß künftig außer Mineralwässern auch Fruchtwasser und andere alkoholfreie Getränke zu führen und an sichtbarer Stelle der Speisecarte aufzuhängen sind. Eine ähnliche Verordnung für die Bahnhofswirtschaften existierte bereits seit Jahren, galt aber bisher nicht für die Speisewagen.

** Ein türkischer Orden an die Tochter des deutschen Botschafters. Die Tochter des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Fr. Lucie v. Wangenheim, hat, wie aus Konstantinopel gemeldet wird, den Nishan-Orde des Balkanstaates zweiter Klasse erhalten. Wie erinnerlich, war zur Zeit des Balkankrieges in der deutschen Botschaft ein Lazarett für verwundete türkische Offiziere errichtet worden, in dem Fr. v. Wangenheim eine hervorragende karitative Tätigkeit entfaltete. Auch in den Lazaretts der drei vom deutschen Roten Kreuz nach Konstantinopel entsandten Expeditionen war Fr. v. Wangenheim als Pflegerin tätig.

** Die Bestattung der Gräfin von Poutalis stand am Dienstag im Straßburger Vorort Ruprechtshau statt. An der Beisetzung der in Paris verstorbenen Freundin der früheren Kaiserin Eugenie nahmen neben zahlreichen Einwohnern von Straßburg, denen die Gräfin von Poutalis gestern eine große Wahltochter gewesen ist, Vertreter der Stadt, des Gemeinderats, der Familie Poutalis und zahlreiche elästische Adelsfamilien, wie Staatssekretär a. D. Horn von Bussach, das Mitglied der Ersten Kammer des elästisch-lothringischen Landtages Graf von Andlau (Homberg) und andere teil. Auf Bitten der Verwandten sind feinerlei Blumen- und Kranspenden am Grabe niedergelegt worden.

** Anna Pawlowa über ihr Braunschweiger Gastspiel. Anna Pawlowa, die berühmte russische Tänzerin, plauderte in einer Unterredung mit einem Korrespondenten über ihr Hauptspiel in Braunschweig, das dort aus Anlaß der Tauschfeierlichkeiten stattfand. Die Prima Ballerina tanzte zum ersten Male vor dem Kaiserpaar, und zwar Webers "Aufforderung zum Tanz" und ein Divertissement, das mit einem russischen Tanz schloß. Im russischen Nationalstüm trug sie dann in die große Hofflage und wurde auf daß liebenswürdig empfangen. Als sie der Kaiserin die Hand schüttelte, bemerkte sie, daß sich ihre rot geschminkten Lippen auf dem weißen Handschuh der hohen Frau abgezeichnet hatten. Das habe sie ordentlich erfreut. Die Kaiserin bat sie aber mit so herzlicher Freude aufgenommen, daß sie ganz gerührt geworden sei. Der Kaiser habe in den overwendlichen Worten über ihre Kunst gesprochen. Der Abend erinnerte ihn lebhaft an eine Ballettaufführung, der er bei seinem Besuch beim Kaiser in Petershof beigewohnt habe. Das Ballett sei in einer herrlichen Nacht im Freien, am Wasser, dargeboten worden und habe einen Zauber ausgeübt, wie er ihn jetzt wieder gefangen genommen habe. Der Kaiser erkundigte sich dann eingehend nach der Laufbahn der Pawlowa und nahm die Schilderung über ihre Lehrzeit in der Kaiserlichen Ballettschule mit Interesse auf. Auf die Mietzeit der Künstlerin, daß sie noch heute unablässig an ihrer Ausbildung arbeite, meinte der Kaiser lachend: "Ja, ja, so muß man arbeiten!" Die Pawlowa sprach dann von ihrer Abneigung gegen die neuen Tänze wie Tango und die anderen. Sie hat ihre Meinung darüber wiederholt gedauert und auch in Amerika kein Hehl davon gemacht. Die Amerikaner haben ihr das zunächst, wie sie sagten, bemerkte, übernommen. Als dann aber das Kaiserliche Tanztutorium für die Offiziere bekannt wurde, sagten die Amerikaner: "Seht, die Pawlowa hat das schon immer gesagt". Fortsetzung siehe nächste Seite.

Sie werden
zufrieden sein
erst, wenn Sie Thürmer-Raffee
trinken.

Generalversammlung.

Die Herren Mitglieder werden zu der am
Mittwoch den 27. Mai 1914
vormittags 10^{1/2} Uhr im Bahnhof-Restaurant Mohorn
eingeladen.

7. ordentl. Generalversammlung

Tagesordnung.

1. Vortrag des Geschäftsberichtes.
2. Vortrag und Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Entlastung des Vorstandes von der Geschäftsführung.
3. Verteilung des Neingewinnes.
4. Neuwahlen.
5. Vortrag des Revisionsberichtes.
6. Auskündigung eines Mitgliedes.
7. Verschiedenes.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zum 26. Mai im Geschäftszimmer der Genossenschaft aus.

Weidegenossenschaft Mohorn

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Rüdiger. Böttner.

Aparte Neuheiten

in eleganten

Hut- und Schärpenbändern

J. H. Bluth

Königl. Hof.

9 Prager Straße 9.

Kaestner & Koehler

jetzt

Viktoriastr. 6, I., an der Waisenhausstrasse.

von Kostümen, Mänteln,
Kleiderrocken in besserer Herren-
schneider-Arbeit unter Garantie
vorzüglichen Sitzes.

Durch Wegfall der Ladenpesen-
sind wir in der Lage, unsere Preise
aufs billigste stellen zu können.

Reichhaltiges Lager anerkannt guter Stoffe.



Alleinverkauf für Dresden.

Continental-Hochdruck- Gartenschlauch

mit Patenteinlage ist altbewährt.

Neptun- Schlauchwagen

ermöglichen im Fahren zu spritzen.

Neueste Strahlrohre
Rasensprenger.

Gummiwarenhaus Carl Weigandt

Königl. Sächs. Hoflieferant
Ringstrasse 52. Johannesstrasse 7.

Telephon 1434.

Illustrierte Liste und Muster kostenlos.

Sparfasse Weißer Hirsch,

Nathaus, Bausser Straße 17, nächst der Straßenbahnhalle
Haus "Rathaus" der Linie 11.

Einlagenzinsfuß 3^{1/2}%.

Tägliche Vergütung der Einlagen. Einzahlungen auf
Postcheckkonto Nr. 4475 Leipzig gültig. Geschäftzeit 9-1
und 3-5, an Tagen vor Sonn- und Feiertagen 9-2 Uhr.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Von der Reise zurück

Professor Dr. med. Strubell

Spezialist für innere Krankheiten einschl. der der oberen Luftwege,
Prager Straße 52, II.

9-10 und 3-5 Uhr, Mittwochs unbestimmt.

Für den Neubau eines dritten Reithauses für das Infanterie-Regiment 64 in Pirna sollen die Dachdeckerarbeiten (Siegelbach)

Mittwoch den 20. Mai 1914, vorm. 10 Uhr.

Öffentliche Verhandlungen, die auf jeden Fall einzulehen sind, liegen im unterzeichneten Militärbauamt Dresden-Albertstadt — Verwaltungsbau am Königsplatz — zur Einsicht aus. Verhandlungsangläge können, sofern der Vorrat reicht, dabei gegen Errichtung der Selbstosten (24 Pf.) entnommen werden.

Angebote mit eigenhändig Unterschrift sind verriegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zu obengenannten Termine portofrei an die unterzeichnete Stelle einzulegen, wobei die Eröffnung in Gegenwart der etwa anwesenden Bewerber oder deren Bevollmächtigten erfolgt. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Das Militärbauamt behält sich vor, sämtliche Angebote abzulehnen.

§ 1. Militärbauamt IV Dresden.

Die ankommende

Kirschen-Nutzung

(440 Bäume) des Rittergutes Baselitz, Post u. Bahnh. Briesitz, soll verpachtet werden. Interessenten wollen schriftliche Gebote einreichen an Rittergutsverwaltung Baselitz.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige, gut ansteckende Kirschenreife des Rittergutes Cotta v. Pirna nebst Gehütern soll Mittwoch den 20. Mai, 10 Uhr gegen Barzahlung und unter den vorher gegebenen Bedingungen im Gasthaus z. Rothensch. meistbietend verpachtet werden.

Die Ritterguts-Bewaltung.

Die diesjährige gut ansteckende

Kirschennutzung

des Rittergutes Rottwerndorf

wirkt am Montag den 18. Mai 1914 vormittags 11 Uhr meistbietend gegen Barzahlung verpachtet. Zuschlag vorbehalten. Besichtigung gegen vorherige Anmeldung gern gestattet.

Die Plantagen-Direktion des Ritterg. Rottwerndorf (Bez. Dresden).

Sanatorium Schloß Niederlößnitz

Dresden-Kötzenbroda.

Physio-Bäd. Behandl. nach Dr. Lehmann. Vorzgl. Erfolge bei Herz-, Nieren-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zucker usw., Hettucht, Rheuma, Urtikaria, Haut- und Harn-krankheiten usw. Auch zur Erholung und Nachkur sehr geeignet. Gute Verpflegung. Schöner gr. Park mit Lust- und Sonnenbädern. Mögliche Preise. Kurz. Zeitung. Preis. fr. d. d. Direktion.

ff. Matjes - Heringe

Stück 15, 20, 25 und 30 Pf.

Gerner täglich frisch aus unserer eig. Fischerei:
ff. Seelachs Pf. 50,- ff. Schellfisch Pf. 40,-

Kieler Bucklinge, Kieler Spick-Aal.

Feinstes rostfleischiger

Flusslachs

in nur starken Stückten Pf. 150,-

See-Aal in Gelee Krabben in Mayonn. Hering in Gelee Pf. 60,- 1/4 Pf. 35,- Pf. 50,-

Appetit-Sild 1/4 Pf. 40,- Matjes-Gabelbissen 1/4 Pf. 35,-

Billig infolge Riesenfänge!

ff. Schellfisch ohne Kopf . . Pfund 35,-

ff. Rotzungen Pfund 40,-

ff. Scholle Pfund 30,-

NORDSEE

Webergasse 30 — Görlitzer Str. 1

Chemnitzer Str. 105.

Mein Prinzip, von der Werkstatt

direkt an Private

bisher die

Reklame-Preise,

da sonst keine Spesen.

8^{1/2} x 10^{1/2} cm Herren-Sport-

Portemonnaies A 1,65,-

6^{1/2} x 7^{1/2} cm Damen-Sport-Portemonnaies A 1,65,-

beides zusammen A 3,25,-

Bei Einführung des Beitrags in Marken oder Postanweisung portofrei. Nachnahme 20 Pf. extra. Garantie: Echt Leder, aus einem Stück gemacht. Wenn nicht gefallen, portofrei zurücksenden, Geld dann umgehend retour. Zu bezahlen nur direkt von der Werkstatt Fr. Marie Stalze, Probstheide, Sachsen.

Geheime

Grau-, hellgr., hellgr.-alte Blauflächen.

Schwärze, Hauptschläge all.

Auf diese Weise war die Verhimmung wieder ausgeglichen. Von der Aufnahme in Braunschweig ist sie entzweit. Am meisten freute sie sich, daß sich bei der Aufführung im Hoftheater der Beifall trotz des Hofskepfes durchsetzte, und daß der Kaiser und die anwesenden Fürstlichkeit sich an dem Applaus immer wieder beteiligten.

** Uebertriebene Meldungen über das Erdbeben in Messina. Die norditalienischen Blätter berichten aus Messina: Die Erdbebenkatastrophe hat sich nach den nunmehr vorliegenden Berichten aus den wieder in Verkehr mit der Hauptstadt gebrachten Orten auf das Gebiet Acireale südlich des Ätna beschränkt. Die bisher verbreiteten Alarmmeldungen von Gereiten, die nach Ausbruch des Unglücks nach Catania flüchteten und die von ungähnlichen Opfern zu berichten wußten, erwiesen sich bereits als glücklicherweise stark übertrieben. Die Gejagtszahl der Opfer, die viele Tausende betragen sollte, wird „Unione“ aufzugeben, etwa 200 bis 300 betragen, da die meisten Bewohner der Dörfer sich nach den ersten Erdbewegungen in das Freie retteten und die Häuser verlassen konnten. Die vollständigen amtlichen Berichte sind nicht vor acht Tagen zu erwarten. Bis dahin sind die Angaben über Toten und Verwundete und über die Höhe des Schadens auf ungeprüfte private Quellen angewiesen.

** Der Prozeß um das verschwundene Tagebuch. Ein interessanter Prozeß aus dem Wiener Olystie, der die vornehmen Gesellschaftskreise in lebhafter Spannung hält, beschäftigt zurzeit das Strafgericht in Wien. Unter der Anklage der verdeckten Expressum und der Anstiftung zum Diebstahl hat sich der ungarische Baron Heinrich Stralen-dorf aus Preßburg zu verantworten. Der Anklage liegen folgende schon früher kurz erwähnte Tatlagen zugrunde: Seit einigen Jahren spielt in der Wiener Gesellschaft, auch in der, in welcher man sich nicht langweilt, die Komtesse Bera Esterhazy eine gewisse Rolle, ein Mitglied der bekannten Adelsfamilie. Die junge Gräfin, die jetzt 25 Jahre alt ist und als ausgesprochene Schönheit gilt, hat den Zusammenhang mit ihrer Familie aufgegeben und lebt für sich allein. Dies ist ihr um so eher möglich, als sie noch ihrer Einfödigkeit in den Besitz eines Millionen-vermögens gelangte. Über das sie freie Verfügung hat. Das Leben der Gräfin soll, im Vergleich zu dem anderer österreichischer Komtesse, ziemlich frei gewesen sein, so daß man über sie in der Gesellschaft verschleidet zu reden anfing. Sie wohnte in einem Hotel und besuchte vielfach die feudalen Vergnügungshäfen. Als Auslandsdame hatte sie sich eine Frau Bedien genommen, die zugleich Kammerjungferdienste bei ihr verrichtete. Es ist nicht zu verwundern, daß sich der als exzentrisch bekannte und lebenslustigen jungen Dame zahlreiche Freier näherten, zumal sie nachgewiesenermaßen über ein Vermögen von über 5 Millionen Kronen verfügte und außerdem noch ein Schloß in Ungarn ihr eigen nannte. Die junge Gräfin hatte nun die Unvorsichtigkeit befreit, die intimsten Regungen ihrer Seele einem Tagebuch anzuhören, das sie mit Rücksicht auf den offenkundigen Inhalt streng unter Regel hielt. Eines Tages war dieses Tagebuch verschwunden. Die junge Gräfin lebte alles mögliche in Bewegung, um wieder in den Besitz des indirekten Buches zu gelangen. Einige Zeit nachher machte sie die Bekanntheit des Angeklagten, der mit ihr in dem gleichen Hotel abgestiegen war. Der Herr v. Stralen-dorf verstand es, auf die Reigungen der jungen Dame geschickt einzugehen, und er besaß auch ein merkwürdiges Verhältnis für ihre Neigungen und Liebhabereien. Der Grund für diese Seelen-funde trat bald auf. Als ihm die Gräfin mitteilte, daß ihr Tagebuch verschwunden sei, erklärte er sich bereit, daß sie wieder herbeizuschaffen, allerdings nur gegen eine Abfindung von 80.000 Mk., die der jüngste Besitzer verlangte. Die Gräfin schiede durch die Eröffnung Veracht und setzte sich mit ihrem Anwalt in Verbindung, der die Verhaftung des Angeklagten in einem vornehmen Hotel veranlaßte. Die Szene ging sehr dramatisch vor sich, denn der Angeklagte glaubte am Ende seines Erpressungsplanes zu sein und hatte schon die von ihm beanspruchte Summe auf 60.000 Mk. ermäßigt, als er hinausgegeben und im Foyer des Hotels von einem Polizeibeamten in Empfang genommen wurde. Es scheint sich bestätigen zu wollen, daß der Angeklagte in der Kammerfrau der jungen Gräfin eine Mithilfe hat. Sie soll ihm gegen ein Entgelt von jeweils 100 Kronen ab und zu Einblicke in das Tagebuch verschafft haben, wodurch sich auch seine Bekanntheit mit den Neigungen und intimen Regungen der jungen Gräfin erklären würde. Der Angeklagte kommt ebenfalls aus einer vornehmen Familie, die aber verarmt ist. Jedenfalls regelrechte Beziehungen für seinen Lebensunterhalt hatte er nicht. — Die Anklage nimmt an, daß Stralen-dorf das Tagebuch hintermännern überließ, das ihm ebenfalls Geld vorgestellt haben. — Gegen die Gräfin Bera Esterhazy schwebt übrigens zurzeit ein Entführungsversuch, da sie in extravagantierter Weise ihre Einfünftausend mit vollen Händen ausgegeben hat. Ihre Familie steht auf dem Standpunkt, daß nicht nur aus anderen Gründen, sondern allein wegen ihrer Verhängnungsangst Anlaß gegeben sei, sie unter Quarantäne zu stellen.

** Die schwedische Expedition Nordenstjöld verloren. Wie bereits gemeldet, scheint Gräf. v. Nordenstjöld nicht zu verwechseln mit dem bekannten Professor Otto Nordenstjöld, dem Leiter der schwedischen Südpol-Expedition, — der bereits mehrere Forschungsreisen auf dem südamerikanischen Kontinent zu ethnographischen Zwecken unternommen hat, das Opfer der Beni-Indianer geworden zu sein. Die Expedition durfte wesentlich von St. Anna (Peru), im Ostabhang der Anden, gearbeitet haben, der hier mit Urwäldern dicht bedeckt ist. Die Indianer, deren Erforschung sich Nordenstjöld zum Ziel setzte, sind zum größten Teile noch von der Kultur unberührt. Nicht weit von dieser Gegend befindet sich die Region, wo die Guaraní-Indianer ihre Siedlungen längst aufzührten. Die südamerikanischen Indianer nehmen in allgemeinen keine feindliche Haltung gegen Europäer ein, es scheint aber, als ob sie die schwedische Expedition aus Rache für diese Gewalttaten vernichtet haben. — Der Boss. „Bis“ wird dazu noch geschrieben: Gräf. v. Nordenstjöld trat seine vierte Südamerikareise, die wie auch die vorhergehende von 1908 bis 1909 ethnographischen und archäologischen Forschungen unter den Indianern Nordboliviens galt, im Frühjahr 1913 an. Seiner Gewohnheit entsprechend hatte er sich über seine Pläne im einzelnen nicht näher auszulassen, und man mußte darüber kaum mehr, als daß er einige der auf der vorigen Reise nur erfuhrten Stämme am Guaporé aussuchen und etwa zwei Jahre draußen bleiben wollte. Daß es diesmal mit der Expedition nicht glatt gegangen ist, darf wohl angenommen werden, da in dem oben genannten St. Anna ein verwundeter indianischer Begleiter Nordenstjölds angekommen ist. Es leben dort überdies noch Stämme, die den Weißen nicht als ihren Freund betrachten und ihn auch gar nicht als Freund betrachten können, weil sie nach Nordenstjölds eigenem Zeugnis von den weißen Kaufschiffsmännern in unmenschlicher Weise behandelt werden; die Angehörigen mancher Stämme, ja der Siriono, schickten man einfach ab, wo man sie trifft. So ist es natürlich möglich, daß auch auf die Nordenstjöld'sche Expedition ein Ueberfall unternommen und sie niedergemacht worden ist, bevor der Fortscher die im Grunde harmlosen Indianer über seine friedlichen Absichten hat aufklären können. Aber wir wissen auch, daß Nordenstjöld eine ganz hervorragende Gewandtheit im Verkehr mit den indianischen Wildstammes besitzt und es versteht, sich ihr Vertrauen zu erwerben, und darum begann wir vorläufig Zweifel an der Wahrheit der Gerüchte. Das Ausbleiben von Nachrichten aus der Feder des Reisenden selbst oder kann diese Zweifel nicht erschüttern, denn es ist bekannt, daß dieser Fortscher immer nur wenig von sich hören läßt, so lange er sein Unternehmen noch nicht abgeschlossen hat.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Kinder-Volkstrachtenfest

Zum Anlaß des Roten-Kreuz-Tages 1914 zum Besten der Verwundeten- und Krankenpflege findet am 16. Mai, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, in der Hercules-Allee des Königlichen Großen Gartens

Großes Kinder-Volkstrachtenfest

verbunden mit der Aufführung von Märchengruppen statt. Alle Eltern werden herlich gebeten, im Interesse der guten Sache ihre Kinder an dem Feste teilnehmen zu lassen! Die Kinder vereinigen sich zu einem Festzuge und erscheinen als Wenden, Spreewälder, Altenburger (mit Erntewagen), Bamberger, Bierländer, Büdeburger (mit Hochzeitswagen), Bayern, Tiroler usw., oder in der Nationaltracht fremder Völker, wie Schotten, Russen, Griechen, Rumänen, Bulgaren, Tscherken, Spanier usw. Die Wahl der Tracht bleibt dem Geschmaak jedes einzelnen überlassen. — Auch wird gebeten, Märchengruppen zu stellen, welche im Zuge verstreut auf geschmückten Kindersfahrzeugen mitgeführt werden, wie Dornröschen, Schneewittchen und die 7 Zwerge, Hänsel und Gretel usw. — Um funktisch allen die Freude der Teilnahme zu ermöglichen, ist der Preis für Kinderteilnehmerkarten, welche nur im Vorverkauf erhältlich sind, auf 25 Pfennig festgesetzt. An der Kasse werden nur Eintrittskarten zu 1 Mark verabfolgt, gleichviel ob für Kinder oder für Erwachsene. — Tribünenplätze im Vorverkauf 3 Mark, an der Kasse 5 Mark. — Die wissenschaftlichen Trachten und Gruppen werden prämiert. Die Prämien sind ausgestellt in den bekannten Spielwarengeschäften. Alle Kinder erhalten kleine Geschenke. Auf dem Festplatz befinden sich verschiedene Erfrischungszelte; dasselbe werden die gesamte Kapelle des Garde-Reiter-Regiments unter Leitung des Herrn Ober-Musikmeisters Stabstrompeter Stod und die gesamte Kapelle des 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12 unter Leitung des Herrn Musikmeisters Stabstrompeter Göhler konzertieren; außerdem finden künstlerische Darbietungen anderer Art statt. Es wird gebeten, die Kinderteilnehmer, sowie Eintrittskarten spätestens bis zum 12. Mai zu entnehmen in den Geschäften von:

Spielwarengeschäfte: Anton Koch, Webergasse 13. B. A. Müller, Prager Straße 34. Richard Zeumer, Schloßstraße 22. Ferner von: Robert Bernhardt, Postplatz. Robert Böhme jr., Georgplatz. Hermann Herzfeld, Altmarkt. Fräulein Theresia Müller, Bettinerstraße 7. S. Nagelstod, Prager Straße 3. Adolf Renner, Altmarkt. Residenzcaféhaus, Prager Straße. Siegfried Schlesinger, König-Johann-Straße und in den sämtlichen Schokoladengeschäften von Richard Selmann. Vorverkauf der Tribünenkarten im Japolidendant, Seestraße 5.

Für den Dresdner Ortsausschuß des Roten-Kreuz-Tages 1914

Frau Kommerzienrat Bieh, Frau Staatsminister Gräfin Böhnhum von Effstädt, Vorsitzende.

1914 Altona-Elbe 1914. Gartenbau-Ausstellung Mai—Oktober. Eröffnung am 15. Mai.

Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Wiederum rüstet sich der Gemeinnützige Verein, arme und erholungsbedürftige Kinder in Ferienkolonien auszufinden.

Im Vorjahr mussten abermals 470 Kinder von der Auspendung unberücksichtigt bleiben, weil die dazu erforderlichen Geldmittel fehlten.

Wir bitten darum dringend, Herzen und Hände wohlwollend zu erschließen, und uns dadurch in den Stand zu setzen, den zahlreichen schwäbischen und fränkischen Kindern unserer unbewohnten Mitbürger die große Wohltat eines Aufenthaltes in der freien Natur gewähren zu können.

Beiträge nehmen entgegen die Geschäftsstelle des Gemeinnützigen Vereins (Jüdenhof 1, II.) und die unten bezeichneten Sammelstellen.

Gleichzeitig bitten wir ausdrücklich noch um Kleidungsstücke — auch getragene — für Knaben und Mädchen im Alter von 9 bis 14 Jahren und um besonders dafür bestimmte Geldspenden.

Dresden, am 14. Mai 1914.

Der Ausschuß für die Ferienkolonien des Gemeinnützigen Vereins.

Dr. med. Viktor Otto, Vorsitzender, Ammonstraße 13.

Sammelstellen: Königl. Sachs. Hofbuchhandlung, Schloßstraße 22; Bankgeschäft von Gebr. Arathold, Weissenhausstraße 20 und Hauptstraße 8; Sch. Wm. Bassenge & Co., Prager Straße 12, Kanzlei der Rechtsanwälte Justizrat Dr. Felix Bondi, Justizrat Dr. A. Bondi, Dr. Theodor und Dr. Eduard, Johann-Georgen-Allee 9, Dresden-Bank, König-Johann-Straße 3; Allgemeine Deutsche Credit-Ausstausch, Altmarkt 16; Bontler & Pache, Kreuzstr. 4; Mitteldutsche Privat-Bank, A.G., Kreuzstraße 1; Kanzlei des Rechtsanwälte Justizrats Dr. A. Schumann, Marschallstraße 8; Gebr. Schumann, Prager Straße 46; E. Wünsche Nachbar, D. Lang, Ringstr. 27; die Geschäftsstellen des Königl. Dresdner Journals, des Dresdner Angelgers (R. S. A. Comptoir), Breit-Strasse und Hauptstraße 3, I., der Dresdner Nachrichten, Weigel & Joch, Marienstraße 12; in der Weile-Apotheke, Weißeritzstraße, Albert-Apotheke, Borussiastraße, Engel-Apotheke, Königin-Flor-Apotheke, Luitpoldstraße, Johannes-Apotheke, Dippoldiswalder Platz, Königin-Carola-Apotheke, Striezelstraße, Löwen-Apotheke, Altmarkt, Reichs-Apotheke, Bismarckplatz, Schwan-Apotheke, Neustadt, Um Markt, Schweizer-Apotheke, Ehrenstraße, Storch-Apotheke, Pillnitzer Straße, Victoria-Apotheke, Reichsstraße 32, Lößnau: Flora-Apotheke, Plauen: Kreuz-Apotheke.

Durch Anlaß eines großen

Möbel-Lagers

bin in der Lage, zu selten billigen Preisen

zu verkaufen. Daher offeriere ich

Brautleute

ganze Wohnungs- u. Villen-Einricht.

24 komplette Schlafzimmer, edl. u. gem., in Eiche, Mahagoni, Buche, Ahorn und russischer Eiche.

40 komplette Müllerküchen, darunter 12 Küchen in weiß Emaille bemalt, mit Büffet, 150 cm lang.

14 Zweigeschimmer in hell u. d. Eiche, komplett, m. Umbau u. Sofa, Ausziehtisch, Ledersitzen.

8 Ferrenzimme, komplett, 6 kompl. Salons, inkl. Sessel- u. Sesselgarnituren.

1 Klubsofa u. 8 Klubstühle.

Garantie für Leder.

34 Marschallstr. 34 p.u. Et.

Tel. 21225. Max Jaffé.

Lotterie

zu Gunsten der Roten-

Kreuz-Sammlung:

Verlosung

eines Automobils

in Werte von

ca. 5000 M.

Ziehung: 23. Mai

im Lichthof des Neuen Rathauses

Lose à 1 Mark

(Nach ausswärts 10 Pf. Porto)

empfohlen

Alexander Hessel

Dresden, Weißgasse 1

Verkaufs-Stellen

durch Plakate kenntlich

Für Frauen!

alle Spülapparate,

Frauenheit,

Monatsgürtel,

Leib-Binden,

Hüttformer, Rötelgürtel

R. Freisleben,

Wallstraße 4.

Blusen Kragen Taschen

Brühl & Guttentag

Prager Straße 20.

Weisser Hirsch, Schulstraße 1b.

Umgangs halber billig:

Gasplatte mit Bratofen,

Gaszuglampen, Bügelofen,

Essebach-Petroleumofen

u. Diverses Franklinstraße 17, 1. L.

Notenrollen,

65- und 88-tönig, für alle Systeme

verwendbar, mit hohem Rabatt.

Berlangen Sie Auswahlsendung.

Stems, G. m. b. H.,

Büttelstraße 23 (Laden).

Hersteller 19587.

Glügel

Mand", die Höchstleistung

der deutschen Glügelindustrie,

empfiehlt der Alleinvertreter

Stems, G. m. b. H.,

Büttelstraße 23 (Laden).

Hersteller 19587.

Sybre, 3 Gruppe.

Unterhaltes Grammo-

phon billig zu verkaufen

Olsziger Straße 27, 3. bei F.

hat; er ist kein Freund von Reklame, sondern geht in aller Stille seinen Studien nach. Es wäre ein besonders tragischer Unfall, wenn Rordenholz, der immer so warm für die menschenwürdige Behandlung der bolivianischen Indianer eingetreten ist, gerade von deren Hand getötet würde. Aber die Hoffnung braucht noch nicht aufgegeben zu werden.

** Dampferzusammenstoß. Am Bristol-Kanal stieß der Dampfer "Stern" von Neuseeland mit einem Dampftug aus Kardiff zusammen, wobei fünf Menschen ums Leben kamen.

** Wieder ein Bilderaffairist des Suffragetten. Am Dienstag nachmittag wurde, wie schon einem Teile der Presse gemeldet, ein zweites Bild des verstorbenen Professors Hubert v. Delfner in der Königl. Akademie verhümmelt. Eine Suffragette, die sich Gertrud Anstell nennt, legt ein Veil aus der Masse und schlägt dreimal auf das Porträt ein, das den gegenwärtigen Herzog von Wellington darstellt und eines der hervorragendsten Gemälde der Ausstellung ist. Die Leinwand erlitt erste Beschädigungen. Die Unboldin wurde sofort dem Polizeigericht überführt und dort nach kurzer Verhandlung vor das Schwurgericht vertrieben. Vor ihrem Attentat hatte die Anstell ein Manifest an die sozialen und politischen Frauenvereine geschickt, in dem sie erklärte, ihre Tat sei als Protest gegen die ungerechte Behandlung der Frauenführerinnen aufzufassen, während Sir Carson und die Ulstermänner unbestritten bleiben. Der Ausdruck der Königl. Akademie ist zusammengetreten, um die Maßregeln zum Schutz der Ausstellung mit Rücksicht auf die Suffragetten-Attentate zu beraten. Die Suffragette Wood, die bekanntlich vor acht Tagen ebenfalls ein Bild Bertomers beschädigt hatte, wurde wegen Hungerstreiks aus dem Gefängnis entlassen.

** Sie weiß sich zu helfen. Aus St. Ingbert in der Pfalz wird den "W. A. R." geschrieben: Auf eine sonderbare Idee verfiel dieser Tage hier ein Dienstmädchen, daß seinen beim Militär in Mex dienenden Schah wieder mal sehen wollte. Die Maid lag seit kurzem franz im Spital, erholt sich aber bald wieder, so daß sie für die nächsten Tage ihre Entlassung zu erwarten hatte. Von einer Freundein ließ sie nun aus dem Spital dem Soldaten nach Mex schreiben, seine Braut sei geschorfen und werde am Sonnabend begraben. Natürlich hatte der Soldat beim Empfang der Nachricht nichts Ungewöhnliches zu tun, als um Urlaub zur Teilnahme an dem Begräbnis einzutragen. Der Urlaub wurde ihm gewährt, und in Heim und Trauerhof traf er am "Begräbnistage" in St. Ingbert ein und meldete sich im Spital — gerade zur selben Stunde, in der die Maid als geblüft entlassen wurde. Über den weiteren Verlauf des Wiedersehens ist nichts bekannt geworden.

Bücher - Neuheiten.

× Von der Begeleiterie des Thüringer- und Frankenwaldes, herausgegeben vom Thüringerwaldverein ist jedoch das 182. bis 190. Tausend im Kommissionsverlag von Waldemar Jost in Arnstadt erschienen. Diese Begeleiterie enthält die Hauptmaderwege, die wichtigsten Fahrstraßen, sowie die Eisenbahn-, Personen-, Kraftwagen-, Personen-, Auto- und Omnibuslinien im Thüringer- und Frankenwald. Die vorliegende Neuauflage kann in jeder Buchhandlung als ein vermehrte und verbesserte Bezüglich werden. Besonders interessante gebaute Touristenwege sind aufgenommen, mehrere Renovierungen, wie Schuhhäuser und dergleichen, sind nachgetragen. Die Miete ist zum Preise von 50 Pf. direkt vom Kommissionsverlag Waldemar Jost in Arnstadt, sowie durch alle Buchhandlungen zu bestellen.

× Praktisches Lehrbuch des Chirurgen von Johannes Böttner, Akadem. Medizinalrat, Chefarzt des Praktischen Rathauses im Lb. und Gartenbau, 8. Auflage. Mit 580 Abbildungen. (Praktiker a. D., Berlin von Tröndigh u. Sohn.) Sowohl bei seinem ersten Erscheinen wurde Böttners Lehrbuch des Chirurgen von weitgehender Seite als „inhaltlich das Beste, was die Literatur in diesem Fach aufzuweisen hat“, bezeichnet. Seitdem haben sich viele Tomende von manigfachen Winken und Ratschlägen auskunfts und das von Auflage zu Auflage erweiterte und vervollkommenete Buch immer weiter empfohlen, nicht zuletzt zum Segen des deutschen Chirurgen. Dem Anänger wie erfahrenen Chirurten kann kaum ein wertvollerer Ratgeber empfohlen werden.

× Deutschland und China. Von Julius Räßler, Kaufmann in Hamburg. Berlin Georg D. W. Collwein, München. Räßler willkt eingehend die heutige innere und äußere Politik Chinas, das Historische, die Finanzen, den heutigen Stand von Chinas Industrie und ihre Entwicklungsmöglichkeiten, Chinas Außen- unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands, die heutige Bedeutung Chinas für die deutsche Industrie, die bis herigen Leistungen des Deutschen in China, und vor allem, was China für die deutsche Industrie werden kann, wenn Kaufleute, Banken und Industrie sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenstellen.

Preissturz in Fleischwaren

Pa. Holsteiner Zervelatwurst Pfund 120 Pf.

Pa. Holsteiner Salamiwurst Pfund 120 Pf.

Hochfeine Braunschweiger
Rotwurst Pf. nur 48 Pf.

Feine Mettwurst, Braunschweiger Art ... Pfund 80 Pf.
Prima Bauernbratwurst mit Kümmel ... Pfund 90 Pf.

**Speck, feste und kernige Ware, Pfund 68 Pf.
Rauchfleisch, schön durchwachsen, Pfund 78 Pf.**

Feinster Kassler Rippespeer,	<small>nur solange Vorrat reicht,</small>	Pfund	95 Pf.
Hausschlachtene Blutwurst	Pfund	75 Pf.
Feine Leberwurst	Pfund	100 Pf.
Landleberwurst	Pfund	65 Pf.
Feinste Pommersche Kümmelwurst	Pfund	125 Pf.	
Feinste Thüringer Kümmelwurst	... Pfund	140 Pf.	
Allerfeinste Rügenwalder Teewurst	... Pfund	135 Pf.	
Schweineschmalz, garantiert rein, blütenweiss	Pfund	75 Pf.	

Qualitätsabgaben vorbehalten!

F. E. Krüger

Webergasse 18.

Telephon 21912.

Alaunstrasse 32	Tel. 17345	Augsburger Strasse 33	Tel. 12410
Schäferstrasse 15	" 15655	Kesselsdorfer Strasse 72	" 12409
Oschatzer Strasse 32	" 12699	Reisewitzer Strasse 10	" 12498

Stadtversand frei.

Donnerstag
 Freitag und Sonnabend
Reste-Verkauf
 zu extra billigen Preisen!

Weiße Bettzeuge, Damast, Stangenleinen
84 cm breit, im Rest das Meter 65, 75, 85, 95
130 cm breit, im Rest das Meter 88, 95, 10, 125

Bettuch-Stoffe,
im Rest das Meter 48, 55, 65, 75

Hemdentuch, Renforce, Madaplatte, Halb-
leinen, Douglas, Röper, Borchent,
Pisse, Borchent etc. im Rest das Meter 38, 48, 52, 58

Handtuch-Reste, im Rest 42, 45, 52

Inlettis u. bunte Bettzeuge extra
billig

Decken-Stoffe, im Rest das Meter 125, 135

Wäsche-Stickereien .. Reste extra billig

Seidenband-Reste, jeder Rest 28, 38
für Haarschleifen

Reste und Abschnitte

in Serien eingeteilt

Kostüm-Stoffe, 130 cm breit, im Rest Meter	160 225 290 350 450
Wollene Kleiderstoffe Meter	095 145 190 240 290
Wollene Blusenstoffe Meter	095 125 175 225
Musseline, Zephirs etc. Meter	035 055 075 095 125
Seidenstoffe neue Muster Meter	095 140 190 250
Weiße Waschstoffe Crêpons etc.	im Rest das Meter . 53 60 70 90

Hauskleider-Kupons
4½ Meter, englisch Leinen
Kupon 355

Wollmusseline
jedes Meter
450 650 850

Gardinen-Muster	jeder Rest das Stück	30 50 75
Scheiben-Gardinen	im Rest das Meter	33 50 68
Bitragen-Stoffe	im Rest das Meter	54 75 90
Gardinen-Tülls	im Rest das Meter	58 78 105
Decorationsstoffe, bunt,	im Rest das Meter	40 85 115

Robert Bernhardt

Gewinn-Liste der Neununddreissigsten Dresdner Pferde-Lotterie

Gezogen am 12. Mai 1914.

1 Gewinn	Nr. 1	eine elegante vierls. Gaufrage	100 Gewinne	Nr. 165	je eine große, eche Mindleder-	100 Gewinne	Nr. 173	je ein Duwend weiße Handtücher.
1 .	2	eine elegante zweis. Gaufrage	200	166	Dandretasche (48 cm Bügellänge),	50	174	je ein feines Zigarettenetui leicht
1 .	3	eine zweitümmlige Erntewagen	200	167	Rösserform.	50	175	je ein feines Zigarettenetui leicht
1 .	4	eine eleganter Einspanner	200	168	Dandretasche (33 cm Bügellänge),	100	176	je ein feine rote Portemonnaie leicht
23 Gewinne	5-37	je ein Pferd.	200	169	Rösserform.	80	177	je ein feines Portemonnaie leicht
63	38-100	je eine goldene (0,585)	200	170	167 je eine kleine Pferdedecke, blau	60	178	je ein feines Portemonnaie leicht
60	101-180	je eine silberne (0,800)	200	171	und rot gestreift.	20	179	je ein feines Portemonnaie leicht
20	181	Savonnette-Aukter-Remontoirz.	100	172	168 je eine kleine Pferdedecke, blau	10	180	je ein feines Portemonnaie leicht
20	182	Savonnette-Aukter-Remontoirz.	100	173	und gelb gestreift.	100	181	je ein feines Portemonnaie leicht
100	183	je eine In. Angora-Plüschi-Wagen-	150	174	169 je eine Wagendecke, fariert.	10	182	je ein feines Portemonnaie leicht
200	184	decke, grau fariert.	150	175	170 je eine Teppich-Vorlage (mit.	100	183	je ein feines Portemonnaie leicht
100	185	je eine In. Angora-Plüschi-Wagen-	150	176	Werter).	100	184	je ein feines Portemonnaie leicht
100	186	decke, mode fariert.	150	177	171 je ein Wagen-Zuhiteppich aus	100	185	je ein feines Portemonnaie (fölton
200	187	haar-Decke.	150	178	weichem Lammfell.	100	186	Rahmen-Treter, echt braun Zoffan).
200	188	je eine gute naturfarbige	150	179	172 je ein Wagen-Zuhiteppich aus	100	187	schwarzem Lammfell.

Nr. Gew. Nr. Gew.

1	178	2852	173	5688	163	9020	168	12120	168	15430	172	18316	167	20790	161	23622	173	23631	172	29608	168	32966	168	35704	164	38551	178	41633	167	44957	170	48106	172	51176	164	54038	169	56658	169
15	179	2875	169	5748	165	9024	168	12166	173	15450	166	18322	168	20804	171	212650	165	26336	166	263673	167	35707	181	38557	167	41677	171	44963	164	51185	170	54045	174	56705	167				
41	178	2900	179	5751	171	9063	169	12180	173	158349	173	20813	173	23653	171	25370	167	23696	178	33004	176	35728	178	38561	164	41682	166	45082	172	56707	165								
46	168	2908	171	5781	168	9087	164	12197	162	15524	174	18361	169	20837	164	23667	165	26372	180	29708	164	33031	6	35740	166	38610	164	41695	166	45085	166								
65	165	2912	167	5797	181	9076	168	12205	167	15567	172	18478	173	20870	171	22668	172	26372	173	303075	8	35782	176	38674	163	41698	171	44973	164	56711	85								
68	172	2920	163	5802	163	9117	164	12236	181	15583	168	18492	94	20787	178	23638	170	26374	171	31310	171	35785	166	38739	164	41707	167	44983	164	56731	164								
77	166	2924	164	5809	163	9152	164	12241	170	15590	164	18502	178	20894	65	23763	164	26429	164	27975	169	33131	165	35820	167	38776	171	41824	164	45115	164	56732	164						
96	181	3042	167	5885	167	9171	164	12281	168	15608	168	18519	164	20901	164	23776	168	26550	164	29867	167	38514	164	38521	181	41871	172	45126	174	51338	174	54158	171	56772	168				
106	171	3043	177	5889	167	9217	181	12289	172	15627	164	18526	94	20965	158	23785	174	25051	164	29914	177	33147	167	35827	168	38814	176	41947	167	45219	168	541245	170	54169	164	56788	166		
124	165	3050	164	5912	164	9222	168	12296	166	15610	164	18564	90	20965	117	23795	171	26156	176	26299	158	33173	169	35891	170	38583	161	41950	21	45236	162	48449	172	51298	164	54171	166	56825	175
173	172	3116	164	5915	170	9224	167	12320	173	15637	177	18589	170	20963	98	33190	176	35904	167	38863	171	41960	173	45244	165	48483	175	51326	166	54173	103	56881	163						
178	167	3127	180	5921	164	9231	164	12333	167	15647	166	18590	167	21009	164	23829	173	26525	167	35700	168	38591	164	41947	167	45207	168	48429	114	51245	170	54169	164	56788	166				
206	164	3140	177	5927	167	9231	168	12334	173	15650	164	18592	167	21009	164	23829	173	26525	167	35700	168	38591	164	41947	167	45207	168	48429	114	51245	170	54169	164	56788	166				
225	166	3144	168	5925	166	9231	164	12336	163	15613	164	18593	167	21009	164	23829	173	26525	167	35700	168	38591	164	41947	167	45207	168	48429	114	51245	170	54169	164	56788	166				
241	160	3160	165	5930	161	9231	164	12416	168	15747	168	18666	174	21056	166	23899	169	26009	166	33255	166	35709	167	41677	171	45207	168	48429	114	51245	170	54169	164	56788	166				
291	166	3162	164	5931	163	9231	164	12430	164	15803	169	18700	168	21077	172	23006	168	26262	166	30110	164	32326	164	40616	165	43109	169	42033	176	45217	172	51419	173	54237	171				
326	168	3177	166	5933	163	9231	164	12450	160	15840	168	18714	163	20984	168	26267	174																						

Offene Stellen.

Vergolder-Gehilfen

sucht sofort, eventl. zur Nachtliefe,
Paul Gage, Hirschberg i. Saale.

Justizier für Strickmaschinen

nach Dörfereich gesucht. Off. u.

K. 4562 a. d. Exp. d. Bl.

Tücht. Klempner und Installateur

für bessere sanitäre Anlagen für

sofort gesucht. Off. u.

P. 1358 a. d. Exp. d. Bl.

Gärtner-Besuch.

Ein zuverlässiger Gärtner, welcher etwas Hausmannsbewegung mit übernimmt, wird bei monatlich 100 M. Gehalt u. freier Wohnung gesucht; möglichst ohne Kinder, weil die Frau Hühnerzucht u. -pflege gegen Extravergrütung übernehmen soll. Beworben werden sollte, welche nachweislich Hühnerzucht mit Erfolg betrieben haben. Bewerber wollen sich melden unter Angabe ihres Lebenslaufs. Alters, nebst Bezeugung von Zeugnissabschriften u.

A. 4207 in der Exp. d. Bl.

Füchtinger, sachkundiger Vertreter

auf Stühle u. Stühmöbel wird sofort gesucht. Off. u. **Z. 430** postl. Stolpe i. Sa.

Schreiber (Anfänger)

mit guter Schulbildung sucht zu baldigem Antritt Rechtsanwalt und Notar Dr. **Mangelsdorff**, Görlitzchenbroda, Bahnhofstr. 8.

Flotter, freundlicher Verkäufer

für Kolonialw., Gesch., bis 19 J. alt, mit Drogenkenntn. f. 1. Juli gesucht. Off. u. Bild u. Zeugn. Abh. d. **D. K. 864** Oppelnstr. 19.

Dauernde Position

sucht arbeitsfreudiger energetischer Herr — nicht an Schreibstil — bei großer Aktiengeellschaft. **200—300 M.** Ansatzkons. sowie Provisions- und Spesen extra. Für wirklich tüchtige Kraft höhere Gelegenheit zur Vereinbarung und ganz bohem. Einkommen. Offerten erbeten unter **D. E. 820** an Rudolf Mosse, Dresden.

Guttempofohl., stott., nicht zu jung.

Berlauer

für mein Kolonialw. u. Delikat. Geschäft per 1. Juli gesucht. Schreibstil. Off. mit Zeugn. Abh. u. Gehalts-Anspruch, bei freier Station erbettet Paul Naumann, Blasewitz.

Kaufm. Personal

wie Buchhalter, Korrespondenten, Kontoristen, Rechnungsrechner, Stenotypistin usw. sucht man durch ein Interat in den in ganz Sachsen verbreiteten Dresdner Nachrichten. Der Raum einer einsätzigen Zeile kostet 20 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Das Interat wird bei Aufgabe in die Dresdner Nachrichten umsonst

in den „Dresdner Arbeitsmarkt“ aufgenommen.

Verheir. Schweizer,

der mit seiner Frau einen Biedfland von ca. 30 Stück Groß- u. 15 Stück Jungvieh versorgt, zum 1. Juli gesucht. Leute mit nur guten Zeugnissen und dem Wohlkontrollvereinschein vertraut bevorzugt. Vorläufig nur Zeugnissabschriften entnehmen.

Max Wolf, Pröda bei Zehren.

Ein jüngerer oder

Volontär-Verwalter

mit guten Empfehlungen findet sofort Anstellung. Rittergut **Bräunisitz** b. Oettendorf.

Creditur., ehrl., nüchtern. Vogt

findet auf Rittergut gute Stelle per 1. Juli. Wenn kann etwa. Vieh übernehmen. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanspr. int. **M. K. 36** postl. Bautzen.

Suchen Sie einen

Schweizer?

wenden Sie sich an

Willy Erler,

Stellenvermittler für

● Schweizer, ●

Dresden, Kleine Blauenche

Gasse 47. Telefon 11216.

Hamburg - Bremer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

auch Versicherung gegen Einbruchdiebstahl, Unfall u. Haftpflicht), errichtet 1854.

Wir suchen noch allsorts

rührige, fleissige Vertreter

gegen höchste Bezüge. Bei befriedigenden Leistungen Überweitung alten Bestandes. Bewerbungen zu richten an Verwaltung Leipzig. Bonnawitzstr. 13.

Alte Versicherungs-Gesellschaft

beauftragt zweds weiterer Ausbreitung ihres umfangreichen Geschäfts in Dresden eine

Generalagentur

einzurichten.

Vorwärtsstreibendem Versicherungsmann, dem es bisher zur Übernahme einer Generalagentur an den erforderlichen Mitteln gebracht, ist günstige Gelegenheit zur Selbständigkeit geboten, da Rücksicht nicht erforderlich.

Event. wird auch Nichtfachmann mit guten Beziehungen berücksichtigt.

Ausführliche Offerten erbeten von nur ernstlichen Bewerbern unter **L. B. 4600** an Rudolf Mosse, Leipzig.

Kassenbote

mit guten Empfehlungen von Oberlausitzer Bankfirma per 1. Ott. oder früher gesucht. Gedienter Soldat und Offiziersdiener bevorzugt. Offerten erbeten unter **T. 4497** a. d. Exp. d. Bl.

Suche

Unternehmer und Berater

zur Schweizer f. hier u. ausw.

Empfehlung

Landwirt

Freischweizer.

Anna Weißspillg.

Stellvertreterin, Dresden.

Gr. Blauenche Str. 37. Tel. 28183.

frei.

Unter- / Schweizer,

Lehrschweizer,

Dienstburschen,

Rnechte, Sterkneben,

Gutsfamilien,

Wirtschaftsterin, Wirtsch., Mdch.,

Mädchen

gesucht. Zeugnissabschriften u. Gebahlsanprüche unter **P. 100** postl.

Zeugnissabschriften u. Gebahlsanprüche unter **P. 100** postl

aliternden Finger auf seiner Rechten und hörte ihre rauh hervorgekrochenen Worte:

„Sie geben sich Täuschungen hin, Brigitte sieht Sie nicht. Sie, gerade Sie, als so leiner Frauenkenner, Sie hätten ihr leichtblütiges Wesen erkennen müssen. Es ist hart, herzlos, was ich Ihnen sage, aber Sie waren ihr ein Zeitvertreib — nichts mehr. Vor einer Stunde ist sie nach München abgereist!“

„Ohne Abschied?“ Er sprach die Worte fast heraus in tiefem, seelischem Wehgefühl.

Lucie bestätigte es mit aliternden Lippen. „Sie wollte nicht, sie drängte fort. Sie trug mir einen Gruss an Sie auf, Herr Doktor, und sagte, sie wolle schreiben.“

Er sah wie erwartet, er hörte kaum auf Lucies leise tröstenden Worte. Er ging heim und wartete die folgenden Tage auf einen Brief, und wartete viele Tage und viele Wochen auf ein Lebenszeichen von ihr, wie auf eine Gnade in seinem grenzenlosen Web.

Sie schrie nie und er sah sie nicht mehr wieder. Lucie besuchte er oft und fand ein schmerzliches Genügen darin, mit ihr von Springen zu sprechen.

Sie war immer gültig, verständig und fast liebvoll, die sanfte, blonde Lucie, und zwei Jahre später heiratete er sie. Von Springen sprachen sie nie mehr, und er verbot es sogar, an sie zu denken. Allmählich wandelten sich Schmerz und Dual, die sie ihm bereitete, in Dah und Verachtung.

Ihren Namen nannte niemand im Hause, er lebte mit keiner Frau in friedlicher Ehe. Lucie umgab den Gatten mit zarter Aufmerksamkeit und fast demütiger Hingabe. Seitdem, zu welchen Stichen ihn diese Demut fast ab, er machte sich Vorwürfe über seine Un dankbarkeit, aber das Gefühl kam wieder und wieder, er könnte es nicht tunnen. Aber war ihre Demut, ihre Hingabe denn nicht nur Liebe, gleichsam eine Süße des Webs, das Brigitte ihm zugesetzt?

Doktor Groß rückte auf und stolz das Fenster troh der warmen Sonnenstrahlen Mailust drausen, er schloss es vor den weichen Springenwogen da drinnen, wandte sich ab und ging die Flucht der Zimmer entlang.

Er ging an seiner Frau. In ihrem Zimmer waren die Schubfächer des Schreibtisches weit offen, auseinander und zerklummt. Ein silberner Spiegel, Photografien und Bücher lagen umher. Vor dem Kamin lagen Haufen zerstreuter Briefe, trockene Blumen und verdiente Schärpen, ein zerbrochener Fächer und daneben das Erstlingsstückchen ihres ältesten Kindes. Lucie musste in ihrer Geschäftigkeit abgesehen worden sein; der Kasten des Kamins lag voll schwarzer Asche, holzverkohlt Briesblätter. Auf einem dieser Papierfetzen erkannte er Brigittes Handchrift.

Er griff mit vorsichtigen Fingern das Blatt heraus, nur geirrt von dem Wunsche, zu wissen, was sie geschrieben. Der verbrannte Rand zerkrüppelt unter seinen Fingern, kaum konnte er das Datum entziffern. Es mußte heißen: Rom, den 10. April 1887. Er strich das Blatt glatt, blies die Asche fort und las:

„Frage Dich, ob je zwischen uns ein aufrichtiges schwesterliches Band bestanden hat. Ich will Dir damit nicht einmal die so überaus ungewöhnliche Handlung ins Gedächtnis rufen, als Du mich kurz nach Vaters Begräbnis aus dem Hause gewiesen hast mit den Vorwürfen, ich hätte durch meinen Verkehr mit Doktor Groß die ganze Familie Krallsheimer ins Verderben gebracht. Ich solle mir nur ja nicht einbilden, daß er mich heiraten würde. Ich aber hab' das geglaubt, sehr und sicher, so sehr liebte ich ihn, so sehr nahm mich seine Persönlichkeit, sein Wesen ein. Ich habe schwer gelitten, als ich von Deiner Verlobung mit ihm erfuhr. Aber felsig damals dachte ich noch nicht, daß Du mich belogen hattest, Lucie, weil Du ihn liebstest, mich gleichsam aus dem Wege räumtest, um Dein Ziel zu erreichen. Jetzt verlangt Du von mir Hilfe in tiefer Gewissensnot. Lucie, ich kann Dir keine andere geben, als die: Wenn Du den Mann wirklich liebst, dann nimmt Dein Kreuz auf Dich um Deines und seiner Kinder Glück willen. Du mußt ihm alles verbergen. Hörest Du, Du mußt! Wie würden seine Kinder leiden unter dem Zusammenbruch Eurer Ehe. Ich habe gelitten unter der zerstörten Ehe meiner Eltern und ich möchte ihnen diese Qual und Not ersparen . . .“

Doktor Groß sah mit todblaßem Antlitz in dem Lehnstuhl vor dem Kamin lange, lange. Es dämmerte um ihn, er hörte das Rauschen von Frauenkleidern, er wandte den Kopf und erblickte seine Frau, die vor ihm stand.

Mit einem Blick ersah sie die Situation. „Alfred . . .“ Sie brach fast in die Tränen.

Er kreiste ihre Hände von seinem Arm. „Hebe den Brief da auf.“ sagte er heißer, und reichte ihr Springes Seiten, „und wenn es Dir je an Kraft gebreicht, unter Geschick zu tragen, dann lies, was sie Dir schrieb. Es soll zwischen uns bleiben wie es war — um der Kinder willen!“

Dann ging er und ließ sie allein.

Sächsische Dresdner Nachrichten

Gründet 1856

No. 110 Donnerstag, den 14. Mai. 1914

O Fraue, wundersüße!

Roman von Guido Kreuzer.

26. Fortsetzung

„Es ist sogar die einzige mögliche Antwort, die Du bei einiger Überlegung von mir erwarten konntest!“

Und dann trat sie zu ihm heran und legte ihm leicht die Hand auf den Arm.

„Mein lieber Junge!“ sagte sie liebenswürdig und doch mit jener unverkennbaren Nuance von Überlegenheit, durch die sie in gewissen Momenten zwischen sich und den anderen sofort Distanz schaffte. „Vieher Walter, hast Du mir wirklich zugemutet, über diese lächerliche Alläre ernsthaft nachzudenken? Doch wohl kaum — oder Du müßtest anders von Deiner Schwester keine allzu hohe Meinung haben!“

„Lächerliche Alläre?“ wiederholte er unmutig. „Gehst du mal, Illa. Du weißt ja noch gar nicht, für wen ich hier gesprochen habe!“

„Ich bitte Dich, über diesen Namen auch weiterhin Diskretion zu beobachten — er interessiert mich wirklich nicht!“ Sie legt die Hand von seinem Arm fern und trat zur Blümeltür, die in den Salon führte. „Lebhaftes bei dieser Gelegenheit gleich noch eine kleine Korrektur Deiner ertümlichen Vermutung: Räumlich so ganz ohne Herz bin ich wohl doch nicht! Dieses originelle Faktum hat sich mir hier recht deutlich aufgedrängt.“

„Hier — in Räuschen?“ fragte er grenzenlos verblüfft.

Sie lächelte ihr rätselhaftes Lächeln.

„Gewiß, lieber Walter! Und um Dich vollkommen zu beruhigen: Wenn ich wirklich ernstlich an eine neue Ehe dachte, dann — davon darfst Du getrost überzeugt sein! — dann wähle ich schon von selbst die rechte Wahl zu treffen, und sie wäre mir in diesem Spezialfall sogar ein exquisites Vergnügen!“

„Illa!“

Seine schöne Schwester stand bereits auf der Schwelle. Von da wandte sie sich ihm noch einmal zu — doch das Gesicht schon wieder gleichmäßig, interessiertlos, fast gelangweilt.

„Apropos, Walter — bevor ich vergesse —, übermorgen verlassen wir Räuschen und gehen für den Rest des Herbstes nach Norrköping und Schweden.“

Sie schüttelte den Kopf, noch ehe er eine Frage zu tun vermochte.

„Hah — es ist mein unablässlicher Entschluß — keine Stunde länger! Wir haben hier fast ein Vierteljahr vertrömmt; jetzt wird es Zeit, daß wir uns wenigstens für die letzten Herbsttage auf unseren Gütern sehen lassen. Außerdem darf ich auch gegenüber den Bromberger Jägern meine gärtlichen Hausfrauenpflichten nicht zu arg vernachlässigen — die Herren kommen sonst für dieses Jahr um ihre gesamten Jagdsouvenirs. Lebhaftes kannst Du es nachher Deiner kleinen Braut erzählen; bis jetzt ahnte sie diese schnelle Abreise ebenso wenig, als — nun — als ich selbst!“

Ein leises Klingendes Pochen; die Seite ihres Jupons verräthelte im dümmlichen Hintergrund des Salons . . .

Walter Hartung lag auf der breiten Brüstung der Loggia und räucherte eine neue Importe — diesmal jedoch mit behaglichem Genuss. Er sah zur See hinüber, über deren lange Wellenlämme die schrägstehende Nachmittagssonne mit leuchtenden Händen schmeichelte — doch es schien, als ritten flammgoldene Feuerpfeile auf den schneiigen Schaumkronen.

Er dachte intensiv und ernsthaft nach, dann zuckte ein flüchtiges Wetterleuchten über sein flügeltes Gesicht.

Er lächelte.

Zwei Putztage

Donnerstag und Freitag

den 14. und 15. Mai.

Es kommen große Posten reizend garnierte sowie ungarnierte Frühjahrs- und Sommerhüte, die weit unter Preis eingekauft und besonders günstig kalkuliert sind, zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Strand- und Gartenhüte,	leichte, gekräuselte Formen, ungarniert . . .	2.50, 1.50, 1.25
Tagalformen,	ein großer Posten in verschiedenen Farben . . .	5.50, 4.25, 3.75
Blumen- und Spitzenhüte,	entzückend garniert, besonders preiswert . . .	12.50, 8.50, 6.75
Sporthüte,	englische Form, sehr vorteilhaft . . .	2.50, 1.75, 1.25
Kinder-Strohhüte,	garniert . . .	4.90, 2.90, 1.90
Kinder-Sport- und Schulhüte,	weiß-blau und weiß . . .	2.90, 1.90, 95
Kinder-Bortenhüte	in allen Farben . . .	5.90, 3.90, 2.45



Herm. Mühlberg

Königl. Herzogl.
und Fürstlischer
Hoflieferant

Wallstr., Weber-
gasse, Scheffellstr.
Fernspr. 25577.

10. Kapitel.

Um überstürzter Post hatte man am Dienstag vormittag Rauschen verlassen, sich nur wenige Stunden in Königsberg aufzuhalten, um dann sofort nach Bromberg weiterzufahren.

Ulla von Kramm trisch und trieb, als lage sie einem Phantom nahe, als sei sie auf der Flucht vor sich selbst; sie war nervös, wortkarg, übertrieben. Stundenlang saß sie während der Fahrt sowiegend, in die Wolke ihres Gedächtnisbildungskreises, starre auf die herbstlichen Felder hinaus, wo man die Bräuche oder abgesetzten Schläge überall aus Aufnahme des Winteres unzählige aber ganz schon das junge Saatforn eindrückte. Sonst hatte gerade diese Zeit keiner Bereitstellung nichts interessiert gefangen genommen — heute glitten ihre Augen über die schwer arbeitenden Helferinnen und monoton klopfenden Drillmaschinen fort; dortherin, wo am fern verdämmernden Horizont die zuckende Silhouette der Lannenforsten verblieb, als liche sie da drüben Traumbilder, die ihr aufgetragen waren — weitestens anerziehbar, heitersehnlich!

Für die kleine Weruschka bedeutete dieser Tag eine diplomatische Belohnungsprobe. Aber hatte sie nun vom ihrem Verlobten eine durchsichtige Anerkennung erhalten oder war der divinatorische Fraueninstinkt schon hellwach — jedenfalls zog sie sich glänzend aus der preären Situation. Nachtmäusehenschill verließ sie sich, antwortete nur, wenn die Freundin irgendeine Frage hatte; und lasterte sie so durch die endlosen Stunden, während deren sie sie fast überlassen blieb.

Erst im finsternen Frühabend langte man auf der kleinen Station an, die zum Altersgut Rocklitten gehörte. Und da endlich riss sich die blonde Frau aus ihrer vergessenen Schwermutheit. Hinter der nach drei Seiten offenen Vorhalle des Bahnhofes stand ein Jagdwagen, und auf dem Dach thronte in seiner blichen Livree der alte Antel, der schon unter dem verstorbenen Herrn von Kramm die Rocklittener Nutzschweife betreut hatte.

Die junge Frau wandte sich erstaunt an ihre Schwägerin:

„Wir werden abgeholt? Weruschka! Kannst Du Dir das erklären? Denn jetzt fällt mir ein, daß ich so vollkommen vergessen hatte, unsere Ankunft zu melden.“

„Ich habe es an Deiner Stelle vom Königsberger Bahntelegraphenamt setzen!“ sagte die Kleine bestimmt. „Ich sag doch, daß Du ein wenig nervös warst, deshalb wollte ich Dich damit nicht belästigen!“

„Ein liebes Kerlchen bist Du!“ dankte Ulla mit wiederkehrendem Nächeln. „Deine Umfrage verrät schon die künftige Haushfrau.“

Sie jagte die Belanglosigkeit mit ihrer alten beständigen Liebenswürdigkeit, die ihr seit jeher alle Menschenherzen angestrieben hatte. Das Gewissen regte sich, daß sie die Weruschka schon seit dem frühen Morgen so unfreundlich behandelt. Und vollends die traumwüde Stille der politischen Landshaft, durch die Ad der Jagdwagen mit monotonem Wählen der Räder seinen Weg nach Rocklitten suchte, nahm ihrer Stimmung den letzten Reiz von Depression.

„Fahren Sie ganz langsam, Antel!“ batte sie befohlen.

„Jetzt sag sie zurückgelehnt und lächelte und schaute um sich mit großen Augen, in denen eine Schönheit zitterte — wie Heimweh!

„Heimweh? — wo war ihr Heim, ihre Heimat?“

Drüber im großen prunkvollen Berlin? — oder hier, wo sich dort hinten aus dem grünen Blättergewirr des Rocklittener Gutsparcs die Siegelbächer der Wirtschaftsgebäude wie grüne Farbenflecke herausarbeiten?

(Fortsetzung folgt.)

Springe.

Novelle von B. Hansen.

Doctor Groth war eben ausgewacht, wie geweckt durch den langanhaltenden Ruf einer jungen Mädchenstimme, die seinen Namen rief, wieder und immer wieder: „Alfred! Alfred!“

Er fuhr von der Chaiselongue auf und sah blinzeln in das grelle Nachmittagslicht; verwirrt glitt sein Blick durch das Zimmer, sah jedes einzelne der eleganten Möbel und betrachtete es lange, betrachtete die rauchenden grünen Baumkronen von den Fenstern, glitt durch die offene Tür die Flucht der Zimmer entlang, und im Odeur hatte er noch den Klang des Rufes, der durch seinen Traum geholt.

Langsam ließ er sich in die leidenden Rissen zurücksinken. „Die Stimme, diese zaubernde Stimme, daß ich die nicht los werden kann.“ murmelte er vor

sich hin. Er schloß die Bilder und versuchte, wieder einschlummern; aber Bilder öffneten vor ihm auf, leichte, flüchtige Bildchen, wie von Meisterhand zärtlich mit dem Pastellstift eingestrichelt. Es war ein Geranier, zarter, weicher Springenduft, um ein berückend anmutiges Mädchensilb, das sich wie aus dem leuchtend blauen Grunde des Frühlingshimmels hob. Er lieb das Weiß des Kleides schimmern, den blütenhellen Teint, die Augen, aus deren Blick sein Glück ihn oft so lachend gebracht.

Erregt öffnete er die Augen und sah hinaus in die helle Sonne, die den Garten überströmte, die weißen Springendüfte, funkeln Überpflanze und in ihrer Wärme deren Duft weithin über den Garten breitete. Sanft wehte der Wind die blühenden Blüten und der Lustbaum brachte den Duft intensiver zu ihm herein.

Er stand auf, trat ans Fenster und beugte sich heraus, griff die weißen Blütenrispen des Lieders, wie an einem Strauß zusammen und drückte sein Knälllein darin. Einen Augenblick nur, dann ließ er die Zweige los und weibete so an dem Anblick der schwankenden, duftigen, weißen Pracht. Ihre entzückende Schönheit rief ihm ein Erinnern herau, ein heimliches, feiliges Erinnern einer Liebe zu einem Mädchen, das er zärtlich Springe genannt, weil sie die weißen Blütenbündel so über alles liebte.

Er lag im Fenster im warmen Frühlingslicht und sah in das blühende Geschwänze drunten, dabei verlor er in seine Träume. Aber allmählich tropften verblüffende Gedanken in die schwere Süße, und er fühlte wieder das namenlos blütige Weiß über sich hereinbrechen, das Springe über ihn gebracht.

Er hatte Springe am Begegnungsstage ihres Vaters kennen gelernt. Schon lange Zeit verfehlte er zwangsläufig in dem geselligen Hause des alten Kaufherrn Abraham Krallsheimer, aber Brigitte Krallsheimer lebte in München. Sie war eine Tochter zweiter Ehe des Handelsmanns, einer unglücklichen Ehe, die getrennt worden war. Brigitte hatte ständig bei ihrem Vater, einer bedeutenden Schauspielerin, in München gelebt; ihre Erziehung war eine völlig andere gewesen, als die ihrer älteren Schwestern Lucie. Sie war ein feingebildetes Mädchen mit ausgeprägten künstlerischen Neigungen, berühmte Männer prophezeiten ihr eine Zukunft als Bildhauerin.

Als sie 18 Jahre zählte, war ihre Mutter gestorben, zwei Jahre später ihr Vater. Zu seinem Begräbnis kam sie nach Nürnberg, und da lernte Doctor Groth sie kennen.

Der Anblick rief eine unermeßliche Wirkung auf den kleinen, bürgerlichen Mann hervor. Ihre duffige, junge Schönheit, ihr lebhafter Geist, ihre Sprache, ihre Gedärme und Gewohnheiten, alles fügte sich zusammen zu etwas so wunderbarem, Gesangennachdem, daß es den um fast zwanzig Jahre älteren Mann unverkennbar zu ihr hinzog.

Lucie Krallsheimer, die strenge, hochmütige und doch fröhliche, verblaßte neben dem ungestuften freimütigen Wesen der jungen Künstlerin.

Brigitte lebte einige Wochen im Hause und die blonde Lucie war ganz Saftigkeit und Güte gegen sie, nahm sie gegen die feindselige Verwandtschaft in Schutz, die mit absäßigen Bewerben über die Tochter der Schauspielerin nicht zurückhielt.

Über Alfred Groth waren diese kurzen schimmernden Frühlingsmomente eine unendlich reiche Zeit. Die Stunden und Tage, die er mit Brigitte verbrachte, reihen sich aneinander wie eine Kette funktiver Kleinodien, gleichmäßig, überwältigt vom Duft der Springendüfte, die in nassen Strömen über Gräben und Wälle der alten Reichsstadt niederrannten, im Winde ihren duftigen Regen weithin versprührte.

Er warb um Brigitte in dieser, leidenschaftlicher Männerliebe und sie bestätigte ihm neben laufend Freuden noch hundert Schmerzen und Kummerfälle, denn bei allem Freimut und aller Offenheit deßt sie eine seltsam scheinendes Weibshandtätsigkeit, die ihn immer und immer wieder hinderte, den entscheidenden Schritt zu wagen, sie zu bitten, seine Frau zu werden.

Er geriet in Swebel ob ihrer Neigung, quälte sich wegen des Altersunterschieds, und endlich entschloß er sich, sich Lucie Krallsheimer anzuvertrauen. Sie, die Güte, Verständig, würde ihm helfen, mußte ihm helfen, denn in zwei bis drei Tagen wollte Brigitte nach München zurückkehren.

In dem finsternen Licht eines lauen Frühlingsabendes kam er zu Lucie und sprach mit ihr. Sie lag vor ihm, das blonde Haupt leicht geneigt, die Augen unverwandt auf ihn gesetzt, und hörte ihn an.

Als er sie bat, ihm zu helfen, zu Brigitte zu sprechen, gleichsam seine Freiwerkerin zu werden, sie fragte, ob sie glaube, daß er Hoffnung habe, seine geliebte Springe zu erringen, da erschrak er vor ihrem jahre Erblauen. Er fühlte ihre

Kamelhaardecken

große Größen, mit leichten, kaum sichtbaren Fabrikationsfehlern
Lagerbestand einer erstklassigen Firma —

bis zu 33% billiger!

Reduzierter Netto-Preis:
von 12,75, 14,00, 19,00 bis 25,00 M.

Strumpfhaus Günther
vorm. Birkner

Dresden-A., Ecke Seestrasse, Breite Strasse 2
und Wilsdruffer Strasse 46.

Waffelbruch,
darunter feiner Wiener Teegebäck-Bruch, in Tüten zu 50 g
ist wieder zu haben jeden Freitag im
Haus der Wiener Waffelbäckerei W. Brumder & Jäger Koch!
Dresden-Plauen, Hofmühlenstraße 14/16 und im
Fabrikalager: am Ferdinandplatz, neben Neuest. Nachr.

Liphagol

zahnsteinlösende
Fett-Zahnpasta

Enthaarung

Schützt vor Überreizung des
Zahnfleisches und der Zähne,
erhält sie rein und gesund!

zahnsteinlösende
Fett-Zahnpasta

Die tüchtige Hausfrau

„Im vorigen Jahre habe ich 100 Mark auf die Sparkasse bringen können, weil ich
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
verwendet habe.“

Mit Weber's Carlsbader Kaffeegewürz erhalt man eine Menge Kaffee und erhöht außerdem den Geschmack der billigeren Kaffeesorten. 50 Gramm Bohnen, mit einem Würfel Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereitet, ergeben sechs Tassen ausgezeichneten Kaffees.

Spargel-
Kocher, Stecher,
Einkochgläser

Gehr. Eberstein
Altmarkt 7

Rheuma

Nieren-, Nerves-, Gicht-, Magenschmerzen
Reiben, Herumreissen schadet man bes
engelike Spiegel-Schuhputzler, met
mindestens die 1. Amerikanischen Qualität,
Preis M. 1,25. Kleinverkauf u. Verkauf:
Salomonis-Apotheke
Dresden-II., Brunnstr. 5.

**Schreibtische,
Bücherschränke**

in
normer
Auswahl
Gediegen.
Billig.

Tränkners Möbelhaus
Görlitzer Straße 21/23.

Liphagol

Haupt-Möbel-Magazin
Haus für mod. Wohnungstypus

Rich. Jentzsch
Dresden-Neustadt,
Hauptstr. 8-10, 1. Et.

Keine Ladenmieten.

Schnellen Sie diese Annonce für etwaigen späteren Bedarf an.

Vorlagen Sie Illustr. Vorsorge-Katalog für Brautleute gratis!

1. Berliner Möbel-Markt,
mit Gläsern, mit Architekturen,
reich geschmückt, 1. Gr. Möbel-
miete mit Mindest- u. Zeileinst-
zahl, gebrauch, 2. Gr. Möbel-
miete, 1. Gr. Möbel- u. Büromöbel, 2. Möbel-
miete, 1. Büromöbel, 2. Büromöbel,
zur 200 Mark.

1. Großherzoglich-Sächsische Möbel-Markt,
mit Gläsern, mit Architekturen,
reich geschmückt, 1. Gr. Möbel-
miete mit Mindest- u. Zeileinst-
zahl, gebrauch, 2. Gr. Möbel-
miete, 1. Gr. Möbel- u. Büromöbel, 2. Büromöbel,
zur 200 Mark.

1. Sächsische Möbel-Markt,
Sofa erhalt 4% Rente,
Sofa bei Raum,
Günstliche Möbel sind aus
einem, frischen Holze arbeitet.

10 Jahre Garantie.
Viele ehrende Wiederauflagen
durchsetzen, -Garantiezeitungen
zu 250, 500, 900, 1200, 1500,
2000, 4000—10 000 M.

Eigene
Möbel-Fabrik
mit Kraftbetrieb.
Gesetztes durchgängig Deutschland
Rector-Zeitung 10 052.